Altpreussische
Monatsschrift

neue Folge.

Der

Neuen Preussischen Provinzial-Blätter

fünfte Folge.

Herausgegeben

von

Rudolf Reicke und **Ernst Wichert.**

Der Monatsschrift XXXVI. Band. Der Provinzialblätter CII. Band.

Fünftes und sechstes Heft.

Juli — September 1899.

Königsberg in Pr.

Verlag von Ferd. Beyer's Buchhandlung.

(Thomas & Oppermann.)

1899.

Inhalt.

I. Abhandlungen. Seite.

II. Kritiken und Referate.

III. Mittheilungen und Anhang.

Die Kant-Manuscripte im Prussia-Museum.

Zwei Vorträge,
gehalten in der Altertumsgesellschaft Prussia
von

Arthur Warda.

I.*)

Der Geburtstag unseres großen Philosophen ist wohl der geeignetste Tag für die Besprechung eines allerdings nur sehr kleinen Teils aus dem handschriftlichen Nachlaß Kants, der sich im Prussia-Museum vorfindet. Mit dem bescheidenen Titel „eigenhändige Schriftproben Kants" sind in dem neuen Katalog des Prussia-Museums**) drei unzweifelhaft von Kant herrührende Schriftstücke bezeichnet, die jener Masse von Zetteln angehören, welche bald nach dem Tode Kants von den Nachlaßbesitzern in alle Welt verzettelt wurden.

Von der Berliner Akademie der Wissenschaften ist vor etwa zwei Jahren eine neue Kant-Ausgabe beschlossen worden, welche bestimmt ist, vermöge ihrer Vollständigkeit durch Berücksichtigung aller zugänglichen Manuscripte Kants ein historisch getreues Bild der Geistesentwickelung des großen Philosophen zu geben. Hierdurch ist das Interesse an den handschriftlichen Ueberbleibseln aus der Verlassenschaft Kants ganz besonders gesteigert worden, da, wie es in dem Circular der Akademie an die Autographensammler heißt, „jedes anscheinend an sich noch so unerhebliche Autograph ihr von Wert sein kann."

---

*) Vortrag vom 22. April 1898, angekünd. u. d. Titel: Neues über Kant.
**) Teil III. Königsberg i. Pr. 1894. S. 44. No. 96. 97.

So fragt es sich, ob auch die Manuscripte im Prussia-Museum, die bisher, soviel ich erfahren konnte, noch nicht vollständig veröffentlicht sind, nur insofern Interesse beanspruchen können, als sie eben Proben der Handschrift eines berühmten Mannes enthalten, oder ob auch ihr Inhalt nicht ganz ohne Wert für den „Kantforscher" ist. Um diese Frage gleich von vorn herein zu beantworten, so dürfte allerdings der Wert dieser Schriftstücke nicht gerade ein besonders großer sein. Aber der Inhalt ist doch einer Mitteilung nicht ganz unwert, da uns jedes dieser Schriftstücke kleine Einblicke, eines in die häuslichen Verhältnisse, ein anderes in die Lehrthätigkeit, das letzte in die Geistesthätigkeit des Philosophen gewährt.

Was zunächst das äußere Schicksal der drei Schriftstücke anlangt, so giebt uns darüber ein mit ihnen aufbewahrter Zettel mit folgender Aufschrift Kunde:

„Beiliegende Erinnerungsstücke an den verehrten Philosophen unserer Stadt, als 1. ein paar Handschuhe, 2. ein Büschel Haare, 3. zwei von ihm selbst beschriebene Stückchen Papier, 4. zwei Einladungen zu Vorlesungen im Sommerhalbjahr 1788 habe ich aus der Verlassenschaft des im vorigen Jahre am 8. October verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Calculator Bornn geschenksweise erhalten. Für die Echtheit der Stücke bürgt das, daß der executor testamenti Herr Wasianski genanntem Calculator Bornn . . . gleichfalls geschenksweise diese merkwürdigen Stücke übergeben hat, von wo sie auf mich gekommen sind.

K. E. Gebauer
Stud. d. Theologie
am 12. October 1825."

Von Gebauer sind sämtliche genannte Sachen, mit ihnen auch eine gedruckte Anzeige von Kants Tod, der Sammlung vaterländischer Altertümer noch im Jahre 1825 geschenksweise überwiesen und aus dieser später in den Besitz der Prussia gelangt. Die zu 3 bezeichneten zwei Stückchen Papier und die zu 4 genannten zwei, aber auf einen Foliobogen geschriebenen Einladungen sind die hier in Rede stehenden Schriftstücke,

deren Echtheit sich übrigens auch aus der Schrift selbst ergiebt. Was ist nun aber der Inhalt dieser Papiere? Eine kurze Inhaltsangabe von allen findet sich bereits in dem von Professor Bujack herausgegebenen alten Katalog des Prussia-Museums.*)

Ich beginne mit dem der Zeit nach ältesten Schriftstück; dasselbe stammt aus dem Jahre 1788, dem Jahre, in welchem Kant zum zweiten Male die Rektorwürde bekleidete. Es ist ein nur auf der ersten und zweiten Seite beschriebener Foliobogen, welcher die Namen der Zuhörer Kants aus seinen im Sommersemester 1788 gehaltenen Vorlesungen über physische Geographie und über Naturrecht enthält. Kant hat auf der ersten Seite geschrieben:

„Folgende Herren haben auf ein collegium privatum der physischen Geographie für das Sommer halbe Jahr 1788 unterzeichnet.

d. 7ten April 1788. J. Kant Prof. Ord.

Die Herren werden ersucht ihre Vornahmen und Geburtsort mitbeyzufügen."

Darauf haben die Zuhörer eigenhändig ihre Namen hinuntergesetzt. Entsprechend lautet die Aufschrift von Kants Hand auf der zweiten Seite:

„Folgende Herren haben auf ein collegium privatum Juris Naturae für das Sommerhalbjahr 1788 unterzeichnet.

d. 7. April 1788. J. Kant Prof. Ord.

Die Herren werden ersucht ihre Vornahmen und Geburtsort mitbeyzufügen."

Auch hier haben sich die Zuhörer eigenhändig unterzeichnet.

Nach den Mitteilungen Dr. Arnoldts betrug die Anzahl der Zuhörer Kants in jenem Semester im Colleg über physische Geographie 28, im Colleg über Naturrecht 12.**) Die Namen sämtlicher 28 bezw. 12 finden wir hier verzeichnet. In beiden Fällen ist die Zuhörerzahl eine geringe, besonders für die Vor-

*) Das Prussia-Museum Teil II. Königsberg i. Pr. 1883. S. 24.

**) Arnoldt Krit. Exc. i. Geb. d. Kantf. Kgb. i. Pr. 1894 S. 365, 368, 616, 645.

lesung über physische Geographie, in welcher Kant fünf Jahre vorher, 1783, sogar 69 Zuhörer gehabt hat. Uebrigens ist das Sommersemester 1788 dasjenige, in welchem Kant am frühesten, nämlich schon am 9. April mit dem Colleg über physische Geographie, am 10. April mit dem Naturrecht begonnen hat.*) Gleichzeitig ist dieses Semester 1788 dasjenige, in welchem Kant nach der Ansicht Arnoldts zum letzten Male Vorlesungen über Naturrecht gehalten hat.**)

Sieht man sich nun die Namen der Zuhörer aus dem Colleg über physische Geographie an, so findet man, daß nur 5 aus Königsberg selbst stammen, doch haben ihre Namen keinen sehr bekannten Klang. Sie lauten: Abraham Assur (später practischer Arzt), Paul Heinrich Weiss (später Regierungsrat und Gutsbesitzer), Christian Lebrecht Düring (später Feldmesser), Johann Coelestin Weymann (Jurist) und H. Jost. Vier andere stammen aus Kurland, Livland und Polen, die übrigen grösstenteils aus Ost- und Westpreußen. Unter letzteren ist auch Joh. Wilh. Vollmer aus Thorn, später Regierungsrat, dessen Name sich auch unter den Zuhörern des Naturrechts auf der nächsten Seite des Blattes findet, wohl ein Verwandter desjenigen, der noch bei Lebzeiten Kants unter dessen Namen die physische Geographie nach Collegheften in einer von Kant reprobierten Ausgabe veröffentlicht hat. Aus allen Facultäten sind Zuhörer in dieses Colleg gekommen, und die Mehrzahl der Zuhörer ist entweder in demselben Sommersemester 1788 oder doch in dem Wintersemester 1787/88 auf der Albertina immatriculirt worden. Kant hat bei den einzelnen Namen meist einen Vermerk über die Bezahlung des Colleggeldes gemacht, am öftesten findet sich ein „dedit", einmal auch der Vermerk „will auf Weynacht bezahlen". Bei dem Namen eines Zuhörers Henne, (später Pfarrer in Groß-Wolffsdorf und Dönhoffstädt) finden wir von Kant beigeschrieben „gratis", und Kant hat in der unteren rechten Ecke der Seite noch einmal vermerkt „Henne gratis".

---

*) Arnoldt a. a. O.

**) Arnoldt a. a. O. S. 645.

Unter den Zuhörern des Naturrechts finden wir neben drei Kurländern resp. Polen auch nur drei Königsberger. Gleich bei dem ersten derselben, Carl Friedrich Fenkohl, ist von Kant in Klammern beigeschrieben „soll falsche Unterschrift seyn". Als zweiter Königsberger hat unterzeichnet F. L. Z. Werner, kein anderer als der Jurist und Dichter Zacharias Werner, der 1784 die Universität bezogen hatte. Der dritte Königsberger ist der spätere Justizrat Jacob Christian Charisius. Von den 12 Zuhörern sind nur 4 auf der Albertina in demselben oder dem vorangegangenen Semester immatriculirt worden. Auch hier hat Kant in gleicher Weise wie auf der ersten Seite Vermerke gemacht wegen der Bezahlung des Honorars; rechts unten in der Ecke findet sich noch die Notiz von Kants Hand: „Gutzeit ddt Jus Naturae", der Name eines Zuhörers, der in dem Verzeichnis nicht aufgeführt ist.

Das nächstälteste Schriftstück ist das kleinste der drei Papiere, das auf seiner von Kant nicht beschriebenen Rückseite den von Bornn gemachten Vermerk trägt: „Handschrift des berühmten Kant. Erhalten von seinem Freund Pfarrer an der Tragheimer Kirche im May 1822. Bornn." Es ist ein nur 5 zu 16 cm großer Papierstreifen, der in der Querrichtung beschrieben, lediglich Haushaltsnotizen enthält, nämlich ein Verzeichnis von Lohnzahlungen Kants an seinen Diener Lampe in den Tagen vom 2. Juni bis 20. August, welchen Jahres ist auf dem Zettel nicht angegeben und läßt sich wohl auch nicht mehr sicher bestimmen. Jedenfalls ist der Zettel frühestens im Jahre 1789 geschrieben, denn Kant erwähnt auf demselben die Gefälle des Oberschul-Collegii. Seit dem 1. Januar 1789 nämlich erhielt Kant von der Oberschul-Collegienkasse infolge Reskripts Friedrich Wilhelms II. vom 3. März 1789 eine Quartalszulage von 55 Thalern ausgezahlt.*) Aus dem Zettel nun erfahren wir, daß Kants Diener Lampe vierteljährlich 10 Thaler Lohn erhalten hat, aber zugleich

*) Schubert in Kants Werken Bd. XI (Leipzig 1842) 2 S. 72. Wegen der einzelnen Quartalzahlungen s. die Brieffragmente des Rendanten Schröder in Reicke Lose Blätter Kbg. i. Pr. 1889/95 C 6 E 46. E 74. F 9. F 20.

verzeichnet dieser Zettel in der angegebenen Zeit vom 2. Juni bis 20. August, also innerhalb 12 Wochen, nicht weniger denn 10 Zulagen an Lampe in dem unverhältnismäßigen Betrage von je 2 Thalern. Kant bemerkt bei der ersten Zulage, daß dieselbe an Lampe erteilt worden ist, „um ihn in Beobachtung seiner Pflicht nichts versäumen zu lassen". Ich möchte daher annehmen, daß dieses die ersten an Lampe gewährten Zulagen sind, die wohl ziemlich gleichzeitig mit der Gehaltserhöhung Kants eingetreten sein werden; dann dürfte der Zettel wohl aus dem Jahre 1789 selbst herrühren. Auf einige Unklarheiten, die der Zettel infolge eines Versehens Kants beim Aufschreiben darbietet, will ich hier nicht eingehen, dieselben sind durch die Bemerkungen Bujacks in dem alten Katalog nicht völlig beseitigt.*) Es bietet der Zettel aber eine kleine Illustration zu der Aeußerung Wasianskis in seiner Lebensbeschreibung Kants, daß Lampe die Güte seines Herren auf eine unedle Art mißbraucht und ihm Zulagen abgedrungen habe.**)

Am wichtigsten ist aber das dritte Schriftstück von Kants Hand, welches in einem Umschlag mit der Aufschrift: „Kants Handschrift" lag. Es ist ein etwa 10 bis 11 cm hoher Teil eines 15 cm breiten Quartblatts, der auf beiden Seiten mit je 21 Zeilen und außerdem auf dem ca. 4 cm breiten Rande mit 15 resp. 18 Zeilen beschrieben ist. Zunächst merkt man schon äußerlich an der Handschrift, daß der Zettel von dem Philosophen in hohem Alter geschrieben ist, wo seine Geisteskräfte nicht mehr zur Durchführung größerer Arbeiten hinreichten. Die auf beiden Seiten zu Beginn noch verhältnismäßig große und kräftige Schrift wird gegen den unteren Rand hin immer kleiner und unsicherer bis fast zur völligen Unleserlichkeit. Aber nicht allein dies; wenn man das Blatt durchliest, hat man wohl die Empfindung, Kant wollte hier nicht bloß Gedanken hinwerfen, sondern er wollte sie zugleich in eine für den Druck

---

*) Das Prussia-Museum a. a. O.

**) Wasianski, Imm. Kant in s. letzt. Lebensj. Kbg. i. Pr. 1804. S. 103.

geeignete Form bringen. Aber wie schwer wird ihm dies, und wie wenig ist es ihm gelungen. Auf den 21 Zeilen der Vorderseite ist etwa 12 mal durchstrichen und 3 mal zwischengeschrieben, auf den 21 Zeilen der Rückseite etwa 13 mal durchstrichen und 9 mal zwischengeschrieben. Aber trotz dieser vielen Veränderungen oder vielleicht gerade deshalb kann man doch nur von etwa drei Sätzen sagen, daß sie in völlig richtiger Construction dastehen. Dazu findet sich manchmal derselbe Gedanke nur wenige Zeilen später in derselben Form wiedergegeben. Indessen sind die Gedanken, die Kant beschäftigten, wenn eben in ungenügender Form, doch verständlich zum Ausdruck gebracht.

Bujack sagt von dem Inhalt dieses Zettels, es sei „ein Stück Betrachtung über die Aufgaben der Philosophie.“*) Wenn man aber den Inhalt genauer durchsieht, muß man diese Angabe als unrichtig bezeichnen. Beide Seiten sind, wenn auch vielleicht nicht an demselben Tage, so doch ziemlich zu gleicher Zeit und jedenfalls zu dem gleichen Zweck geschrieben. Das Ganze charakterisiert sich nämlich als ein Entwurf zu dem kleinen vorletzten der von Kant selbst fertig gestellten Werke, dem „Prospectus“ zu dem Schriftchen seines Zuhörers, Freundes und Biographen Reinhold Bernhard Jachmann: „Prüfung der Kantischen Religionsphilosophie in Hinsicht auf die ihr beigelegte Aehnlichkeit mit dem reinen Mysticism.“ Dieses Schriftchen erschien zu Königsberg im Jahre 1800; die Vorrede Jachmanns ist datiert vom November 1799, der Prospectus Kants vom 14. Januar 1800. Hiernach läßt sich der vorliegende Entwurf leicht datieren; er dürfte in der Zeit von November 1799 bis 14. Januar 1800 abgefaßt sein. Jachmann war zu jener Zeit Prediger in Marienburg und von Kant im Jahre 1798 zur Abfassung jener Schrift aufgefordert worden. Nachdem er das Werkchen infolge Unterbrechungen erst 1799 fertig gestellt hatte, wird er Kant wohl schriftlich oder vielleicht bei gelegentlicher

---

*) Das Prussia-Museum a. a. O.

Anwesenheit in Königsberg mündlich um den Prospectus behufs besserer Einführung seiner Schrift gebeten haben (vgl. Vorrede das. S. 9. 20).

Interessant ist nun ein Vergleich zwischen dem Entwurf des Prospectus und diesem selbst; denn es zeigt sich dabei, daß der Prospect ursprünglich ausführlicher beabsichtigt war, aber schließlich wohl wegen des hohen Alters Kants, vielleicht auch wegen Kürze der Zeit viel knapper abgefaßt ist. Kant stellt in dem Prospectus zunächst der Philosophie als Lehre einer Wissenschaft die Philosophie als Weisheitslehre gegenüber, welch' letztere einen unbedingten Wert habe als Lehre vom Endzweck der menschlichen Vernunft. Kant wirft dann die Frage auf, ob Weisheit durch Inspiration von oben herab eingegossen oder von unten herauf durch die Vernunft erklimmt werde. Denjenigen, der ersterer Ansicht ist, also von dem Unding der Möglichkeit einer übersinnlichen Erfahrung, was im geraden Widerspruch mit sich selbst sei, ausgeht, bezeichnet Kant als Anhänger der Mystik, die er eine gewisse Geheimlehre nennt, welche das gerade Gegenteil aller Philosophie sei. Im letzten Absatz des Prospectus weist Kant dann darauf hin, daß der Verfasser des Buches diese Afterphilosophie auszutilgen bemüht gewesen sei, und er selbst nur das Siegel der Freundschaft dem Buche habe beifügen wollen. Alle diese Gedanken sind aber größtenteils recht knapp zum Ausdruck gebracht; füllt doch der ganze Prospectus, noch dazu recht groß gedruckt, nur drei Seiten kleinsten Octavformats.

Demgegenüber enthält zwar der Entwurf nicht durchweg dieselben Gedanken; aber es sind die Gedanken, die sich wohl manchmal wiederholen, meistens anschaulicher dargestellt. Kant bemüht sich, Definitionen aufzustellen und die Ziele der Philosophie und der Mystik und die Wege beider zur Erreichung dieser Ziele möglichst klar auseinanderzusetzen. Kant beginnt gleich mit der Philosophie als Weisheitslehre, die er hier auch als Wissenschaft des Endzwecks der menschlichen Vernunft, als Lehre vom Endzweck aller Vernunftbestimmung bezeichnet. Er

stellt derselben dann die Mystik gegenüber als den antipodischen Standpunkt der Philosophie, in welchem die Weisheitslehre sich um eine Achse dreht, die selbst einer solchen bedarf und für sich selbst nichts haltbares enthält. Kant verwirft diesen auf das Prinzip einer übersinnlichen Erfahrung gegründeten Standpunkt, da dabei ein empirisches Erkenntnis dennoch zu einem von der Erfahrung und dem Sinneneinfluß zugleich unabhängigen gemacht werde, was ein sich im Begriffe widersprechendes Unding sei. „Eine solche Bastardserzeugung des Erkenntnisprinzips", fährt Kant fort, „ist es, was unter dem Namen der Mystik würde genannt werden müssen, welche den Namen einer Geheimlehre (doctrina arcani) bei sich führt, woran sie wenigstens darin wohl thut, nur wenige, wie es den Adepten zukommt, mit gleichem Unsinn anzustecken."

Interessant ist insbesondere eine Gegenüberstellung des letzten Absatzes des Prospectus mit der betreffenden Stelle des Entwurfs. Kant sagt im Prospectus (S. 7 f.): „Diese Afterphilosophie auszutilgen oder, wo sie sich regt, nicht aufkommen zu lassen, hat der Verfasser gegenwärtigen Werkes, mein ehemaliger fleißiger und aufgeweckter Zuhörer, jetzt sehr geschätzter Freund, in vorliegender Schrift mit gutem Erfolg beabsichtigt. Es hat dieselbe der Anpreisung meinerseits keineswegs bedurft, sondern ich wollte bloß das Siegel der Freundschaft gegen den Verfasser zum immerwährendem Andenken diesem Buche beyfügen". Im Entwurf lautet dieser Passus: „Diese Afterphilosophie (lapis philosophorum), wodurch man gleich als einen Zauberschlag auf einmal und ohne Mühe an Lebensweisheit reich wird, nun außer Umlauf zu etzen und dem gesunden Menschenverstand sein Recht zu bewahren, ist nun mein ehemaliger Zuhörer jetzt sehr wertgeschätzter Freund in diesem Werke mit wie ich nicht zweifle gutem Erfolg beflissen gewesen. Hierzu hat es meiner Anpreisung keine wegs bedurft, vielleicht aber der Aufmunterung eines Veterans in diesem Geschäfte durch Aeußerung der Zufriedenheit mit dieser seiner Arbeit, um ihn zu ähnlichen ferner aufzumuntern". Nach diesen Worten des Entwurfs scheint es

gerade nicht, daß der Prospectus als ein Siegel der Freundschaft beabsichtigt war. Man hört hier mehr den Lehrer zum Schüler sprechen und diesen durch Lob zu weiteren Arbeiten aufmuntern. Es fehlen auch jene epitheta ornantia „fleißiger und aufgeweckter Zuhörer", gerade diejenigen, welche Arnoldt besonders hervorhebt und mit Rücksicht auf den Inhalt des Werkchens auch für durchaus begründet hält.*) Darnach hätte Jachmann nicht so sehr Anlaß gehabt, in seiner Vorrede zur Schilderung Kants dieses Siegels der Freundschaft sich zu rühmen.**) Aber Kant hat schließlich doch den Entwurf in freundschaftlichem Sinne geändert, und in dieser Form ist er eben an die Oeffentlichkeit gekommen. Was Kant zu dieser Aenderung der ursprünglichen und darum wohl instinktiveren Form bewogen hat, wird sich wohl nie feststellen lassen.

Hiernach bieten die drei Schriftstücke uns vielleicht nicht viel wertvolles dar, aber sie sind doch auch nicht wert, in Vergessenheit bei den anderen Reliquien Kants zu ruhen, wo das Auge des Besuchers vielleicht nur einen flüchtigen Blick hinwirft.***)

Das erste Blatt giebt uns in authentischer Form die Namen von Zuhörern Kants; wir erfahren, wer bei Kant insbesondere das beliebte Colleg über physische Geographie gehört hat†).

Das zweite Blatt giebt uns einen Beweis von der Gutmütigkeit Kants, da er seinem Diener, mit dem er noch dazu nicht sonderlich zufrieden war, neben dem Gehalt noch fast wöchentlich eine Zulage gab, deren Betrag ein Fünftel des Quartalsgehalts Lampes war.

---

*) Arnoldt a. a. O. S. 589.

**) Jachmann, Imm. Kant gesch. in Brief. a. e. Freund. Kbg. i. Pr. 1804. S. VI.

***) In den Beilagen werden die drei Schriftstücke ihrem Wortlaut nach mitgeteilt.

†) Nach gütiger Mitteilung des Herausgebers Herrn Dr. R. Reicke befindet sich ein Blatt ähnlichen Inhalts, Vorlesungen aus dem Sommerhalbjahr 1787 betr., im Besitz der Handlung von Hirsch in Dresden.

Das letzte Blatt endlich ist von besonderem Interesse, weil man aus ihm ersehen kann, wie Kant arbeitete, und zwar arbeitete in jenen letzten Jahren seines Lebens, wo, wie Jachmann schreibt,*) Kant es schon, und vielleicht unangenehmer als bei noch größerer Schwäche fühlte, daß ihm bisweilen die Gedanken ausgingen, und er sich selbst entschuldigte, daß ihm das Denken und Begreifen schwer würde.

Beilage A.**)

Folgende Herren haben auf ein collegium privatum der physischen Geographie für das Sommerhalbe Jahr 1788 unterzeichnet. d. 7ten April 1788. J. Kant Prof. Ord.

Die Herren werden ersucht ihre Vornahmen und Geburtsort mitbeyzufügen.

Johann von Mirbach aus Kurland ddt.
Friedrich Ulrich Auschitzky aus Kurland ist verreiset
Ernst Friedrich Peguilhen aus Magdeburg ddt.
Ernst Gottlieb Petersen Osterode —
Ludw: Joh: George Valentin Marienwerder ddt.
Fr: Bog: von Zitzwitz aus Riesenburg ddt.
Otto Heinrich Weger aus Tilse ddt. [für einen gewissen Weger sind mir 4 rl. bezahlt]
Theodor Leopold Henne aus Drengfurth gr.
Carl Coelestin Siebert aus Steinbeck bey Königsberg ddt.
S. Kozaryn aus Pohlen
Daniel Wilhelm Schröder aus Goldap in Ostpreussen ddt. restirt 1 rl.
Abraham Assur aus Königsberg ddt.
Friedrich Samuel Unruh aus Sanditten ddt.
Benj. Gottl. Kaehler aus Friedlandt ddt.
P. Heinrich Weiss aus Königsberg ddt.
Christian Lebrecht Düring aus Königsberg

*) Jachmann a. a. O. S. 197.

**) Die nicht von Kant geschriebenen Worte sind in Cursivschrift, durchstrichene Worte in [ ] gesetzt.

Gabriel Wilhelm Woltersdorf aus Tilse ddt.
Franz Hermann Lamberg aus Liefland ddt.
David Gottfried Friese aus Riesenburg ddt.
Jo. Wilh. Vollmer aus Thorn
[*Loesermann aus Danzig* will im neuen Jahr bezahlen]
Carl Eugen Regehly aus Schlesien will auf Weynacht bezahlen ddt.
Franz Wilhelm Radke aus Litthauen ddt.
Fried: Hein: Ferd: Radeker Gumbinnen ddt. d. 25. Oct. 1789
Joh. Coel. Weymann aus Königsberg ddt.
Carl Gotthardt aus Culm ddt.
H. H. Jost Königsberg Rep. ddt.
Ludw. Böhmer aus Legitten bei Labiau ddt.
Henne gratis.

Folgende Herren haben auf ein collegium privatum Juris Naturae für das Sommerhalbjahr 1788 unterzeichnet.

den 7. April 1788. J. Kant Prof. Ord.

Die Herren werden ersucht' ihre Vornahmen und Geburtsort mitbeyzufügen.

G. W. Andreae
Carl Eugen Regehly aus Schlesien will auf Weynacht bezahlen ddt.
Carl Friederich Fenkohl aus Königsberg (soll falsche Unterschrift seyn)
E. J. Musonius aus Warschau ddt.
F. L. Z. Werner aus Königsberg ddt.
J: G: von Mirbach aus Kurland ddt.
J. C. L. Charisius aus Königsberg ddt.
E. G. Petersen aus Osterode —
J. F. Hahn aus Westpreußen ddt.
Wilh: Vollmer aus Thorn
G. C. v. Schlichting aus Andreswalde bei Lyck ddt.
Auschitzky aus Kurland
Gutzeit ddt. Jus Naturae.

Beilage B.*)

Lampe hat (wie gewöhnlich praenumerativ das Qvartal: Junius Julius, August mit 10 rl. d. 2ten Juny ausgezahlt erhalten Auch ist ihm für den 2ten Junius schon eine Zulage von 2 rthler ertheilt worden um ihn in Beobachtung seiner Pflicht nichts [zu] versäumen zu lassen. d. 12te Junii die 2te Zulage mit 2 rl. d. [22.] 15. Juny [da der 1ste Jahrmarktstag einfällt] die 3te mit 2 rl. d. 26. Juny 2 rl. als Zulage.

Oben**) ist eine Verwirrung vorgegangen im Aufschreiben da die Gefälle des Oberschul Collegii die mit dem Etatsjahr December Januar pp. laufen gezählt werden.

Lampe hat heute den 1ten July praenumerativ das Qvartal [Julius, September, Octob] Jul. Aug. Septembr. mit 10 rthlr erhalten den 9ten July eine Zulage mit 2 rl. gegeben d. 21st July eine Zulage mit 2 rl. d. 29sten noch eine Zulage 2 rl. den 3ten Aug. eine neue Zulage von 2 rl. erhalten den 13ten Aug. 2 rl. Zulage 20. Aug. 2 rl. Zulage

Beilage C.***)

Philosophie ([nach] in der eigentümlichen Bedeutung des Worts) als Weisheitslehre | *am Rande:* d. i. als einer Wissenschaft des Endzwecks der menschlichen Vernunft | ist das gerade Wiederspiel [von] der Philosophie die man unter dem Titel der Mystik aufstellt und die Vernunft aber dadurch daß sie die Vernunft in einen Nebel hüllt Licht [in sie] und Aufklärung in sie zu bringen sich anheischig macht. — Die Anmaßung

---

*) Vergl. die vorige Anmerkung.

**) Die folgenden Worte des nächsten mit sehr kleiner Schrift geschriebenen Absatzes von „Oben“ bis „laufen“ stehen hinter einem Striche und scheinen nachträglich zwischen den vorhergehenden und den folgenden Absatz eingeschoben zu sein; die letzten Worte dieses Absatzes „gezählt werden“ hatten nicht mehr Platz und stehen im Original gleich hinter dem Schlußwort „Zulage“ des vorangegangenen Absatzes über dem angezeigten Strich, wo noch ein freier Raum war. — Unklar bleibt, ob Lampe seinen Lohn für das in Rede stehende Vierteljahr zweimal erhalten hat.

***) Vergl. die Anmerk. zu Beilage A. Die von Kant zwischengeschriebenen Worte sind durch | | kenntlich gemacht.

statt eines Wissenschaftlichen Vernunfterkenntnisses ein Princip innerer geistigen Anschauung und eines Gefühls von dem [man] sich keine nähere Erörterung [als] geben läßt [zum] aufzustellen. | *und am Rande:* Mystik ist der antipodische Standpunkt der Philosophie in welchem die Weisheitslehre sich um eine Achse dreht die selbst einer solchen bedarf und für sich selbst nichts haltbares enthält. |

Wir können durch nichts anders zum | Erkenntnis des | Endzwecks unseres Daseyns gelangen als durch die Vernunft deren Vorschrift Philosophie heißt denn dieses ist die Definition dieser Lehre. Aber nicht das was wir gelehret worden sondern was wir selbst hineingelegt haben und wenn es auch Eröffnung eines höchsten Geistes wäre nur durch das was [wir] die Philosophie [aus] eine menschliche Erkenntnis nicht können können wir das was wir zu wissen bedürfen uns erringen. Mystik ist das gerade ⌊Wiederspiel der Philosophie.

Daß im Fortschreiten der menschlichen Vernunft die Philosophie aus der Nachforschung ihrer Principien [die] endlich die Aufgabe von dem Urgrunde ihrer Verknüpfung [in einem Unbedingten] den Cirkel ihrer Doctrin endlich in einem Unbedingten es sey Erfahrungsbegriff oder ein postuliertes a priori begründetes subjektives Princip schließen müsse [war] [ist] war unvermeidlich.

Ein Princip des Uebersinnlichen hierzu anzunehmen. — Von dem Realen was aber nicht Erfahrungsgegenstand seyn kann mithin der Erscheinung auszugehen wäre nicht philosophisch: denn Philosophie in der eigentümlichen Bedeutung des Worts (als Weisheitslehre) ist die Lehre vom Endzweck aller Vernunftsbestimmung. | *am Rande ein unleserliches Wort dann:* der [seiner] der erweiterten Kenntnis seiner Bestimmung entgegen [sieht] sieht. | Soll [also] es aber dennoch Erfahrungslehre und dabey auch ein Princip des Ueberschwenklichen abgeben welches ein [in] sich selbst schon im Begriffe widersprechendes Unding seyn welches eine empirisches Erkenntnis dennoch zu einem von der Erfahrung und dem Sinneneinfluß zugleich unabhängigen machen würde | *am Rande:* anderwerts-

her | eingegeben und dennoch von selbst [gedacht] gemacht: das Vermögen einer Uebersinnlichen Erfahrung. — Eine solche Bastartserzeugung | *am Rande:* des Erkenntnisprincips ist es was unter dem Namen der Mystik | [würde] Mystik genannt werden müssen welche den Nahmen einer Geheimlehre | (doctrina arcani) | bey sich führt woran sie [noch sehr] wenigstens darin wohl thut nur [andere nicht] wenige | wie es den Adepten zukommt | mit gleichem Unsinn anzustecken.

Diese | *am Rande:* After | Philosophie (lapis philosophorum) [außer] wodurch man gleich als einen Zauberschlag auf einmal und ohne Mühe | an Lebensweisheit | reich wird nun außer Umlauf zu setzen | *am Rande:* und dem gesunden Menschenverstande sein Recht zu bewaren | ist nun mein ehemaliger Zuhörer jetzt sehr wertgeschätzter Freund in diesem Werke [beflis] mit [zudem] wie ich nicht zweifle gutem Erfolg beflissen gewesen | *am Rande:* hat es | [als zu welchem er meiner] Anpreisung keineswegs bedurft hat ich [selber] [als] | [wohl wohl aber] | vielleicht aber der Aufmunterung eines Veterans in diesem Geschäfte durch Aeußerung der Zufriedenheit mit dieser seiner Arbeit um ihn zu ähnlichen [und ähnlichen] ferner aufzumuntern.

II.*)

In den Sammlungen der „Prussia" befindet sich etwa seit dem Jahre 1894**) ein eigenhändiges Schreiben Kants, dessen letzthin erfolgte Auslegung unter den übrigen Kantreliquien mir die Veranlassung gab, mich mit diesem Schreiben eingehend zu beschäftigen. Ehe ich eine Schilderung der Umstände gebe, an welche dieses Schreiben anknüpft, will ich den Wortlaut desselben vorausschicken. Es ist nur ein Blatt in Folio, das auf der einen Seite in der Längsrichtung die Adresse trägt: „Des Herren Consistorialraths und Obersekretärs Hagen Wohl-

*) Vortrag vom 17. Februar 1899, angekünd. u. d. Titel: Eine Episode in Kants Leben aus dem Jahre 1797.

**) Sitzungsberichte für 1893—95. Heft 19 S. 266 (Accessionen).

gebohren.“ Der eigentliche Inhalt des Schreibens auf der anderen Seite in Querrichtung lautet:

„Mit Zustellung der mir gütigst ertheilten Notice, zugleich auch der Behutsamkeit davon nichts vor der Zeit emaniren zu lassen, sage ich Ew: Wohlgebohren für Ihre Gütigkeit den ergebensten Dank; bitte meinem verehrungswürdigen Herren Collegen meine Mitfreude, den gegenwärtigen Zustand nicht geändert zu sehen, gütigst wissen zu lassen und bin mit dem herzlichsten Antheil an dem, was das ganze Hagensche Haus angeht, und mit der vollkommensten Hochachtung

Ew. Wohlgebohrn
gantz ergebenster treuer Diener
J. Kant
d. 5ten Aug. 1798.“

Man sieht auf den ersten Blick, daß das Schreiben recht geheimnisvoll abgefaßt ist; aber man erkennt auch gleich den Grund: es handelt sich offenbar um eine vertrauliche Nachricht des Adressaten an Kant, die auch zunächst noch von diesem als Geheimnis bewahrt werden sollte. Daß diese Nachricht für Kant irgendwie von Interesse sein mußte, ergiebt seine Danksagung; worauf sich aber die Nachricht bezog, dafür fehlt in dem Schreiben fast jeder Anhalt. Man erfährt nur, daß daran auch noch ein „verehrungswürdiger“ Kollege Kants Interesse haben mußte. Nun aber giebt das Datum des Schreibens den nächsten Anhalt, die Thatsache festzustellen, die jene Nachricht Hagens an Kant veranlaßte. Aus dem Jahre 1798 berichtet nämlich die erste umfassende Kantbiographie Schuberts von einer Universitäts-Angelegenheit, welche die Professoren Kant und Reccard betraf. Ich gebe hier zunächst die Darstellung Schuberts wieder; dieser erzählt in dem Abschnitt über die letzten vierzehn Jahre des Lebens Kants*):

„Diese geistige Thätigkeit, soweit der hinfällige Körper es nach einer unter so außerordentlichen Anstrengungen durch-

*) Schubert a. a. O. S. 165 f.

rungenen Lebensbahn verstattete, regte den ehrwürdigen Greis auch auf seinem letzten Stadium zum achtzigsten Lebensjahre an. Von seinen amtlichen Geschäften war, nachdem er 1797 auch die öffentlichen Vorlesungen aufgegeben hatte, nur die Teilnahme an den Senatsverhandlungen verblieben. Aber persönlich konnte er nicht mehr im Senate erscheinen, doch wurden damals sehr viele und gerade die wichtigsten Geschäfte durch Abstimmung in einer herumgesandten verschlossenen Kapsel (Capsulatio) entschieden. Indeß waren mit der damaligen Stellung eines Mitgliedes im Senat der Universität Königsberg (wozu nur die ältesten zehn ordentlichen Professoren berufen waren, Decemviri) gewisse Emolumente aus Stiftungen, Legaten und Getreideeinnahmen verknüpft. Mit Kant war der älteste Professor der Theologie Dr. Reccard in gleichem Verhältnis der Altersschwäche. Es bildete sich daher im Juni 1798 unter den jüngeren Collegen, besonders auf Veranlassung des Kanzlers Prof. Dr. Holzhauer, die Ansicht, die beiden Senioren durch zwei Adjunkte unter den zunächst folgenden ordentlichen Professoren zu ergänzen, um die Zahl der Decemvire bei den Versammlungen des Senats vollzählig zu erhalten. Dies nahm Kant für einen Eingriff in seine Rechte, den er bei aller sonstigen collegialischen Nachgiebigkeit, da er früher häufig als Vermittler aufgetreten war, oder freiwillig auf streitige Ansprüche verzichtet hatte, gerade jetzt in seinem hohen Alter ernst abwehren zu müssen glaubte. Er gab im Juli 1798 seine sehr entschiedene Erklärung dagegen ab, die ich als seine letzte amtliche und zugleich als ein selbst redendes Dokument seiner Characterfestigkeit hier nicht vorenthalten zu dürfen glaubte.“

Ich übergehe diese Erklärung Kants hier zunächst, um sie später in anderem Zusammenhange mitzuteilen. In einer Anmerkung fügt Schubert noch hinzu: „Die Originalschrift befindet sich jetzt im Nachlasse Kants auf der Königlichen Bibliothek.*) Mehrere Entwürfe zu derselben befinden sich unter den Memorien-

*) Jetzt auf der Münchener Bibliothek befindlich.

zetteln,*) dies zeigt, von welcher Bedeutung ihm die Angelegenheit galt." Schubert fährt dann im Texte fort:

„Die Angelegenheit ging zur Entscheidung an das Preußische Etats-Ministerium, und diese fiel völlig zu Gunsten Kants aus, mit neuer ehrender Anerkennung seiner amtlichen Verdienste. Sie lautet, gerichtet an den Kanzler der Universität. . . ."

Auch diese Entscheidung werde ich jedoch erst später mitteilen.

Am 22. April 1794 hatte Kant das 70ste Lebensjahr vollendet, die Spannkraft seines Geistes hatte mehr und mehr abgenommen, das streng systematische Denken wurde ihm schwer, noch schwerer vielfach seine Gedanken in die richtigen Begriffe zu kleiden. Mit dem Rückgang der geistigen Kräfte erfolgte gleichzeitig ein Verfall des ohnehin immer schwächlich gewesenen Körpers, so daß Kant sich genötigt sah, seine gewohnten Spaziergänge einzuschränken oder aufzugeben, überhaupt jede körperliche Anstrengung zu vermeiden. — Wenn man ihn in jener Zeit fragte, was man noch von gelehrten Arbeiten von ihm erwarten könne, so pflegt er, wie Borowski berichtet,**) zu sagen: „Ach, was kann das sein. Sarcinas colligere! daran kann ich jetzt nur noch denken." Borowski setzt hinzu: „Wie oft hörten einst an einem Mittage 1794 seine Freunde Hippel und Scheffner und ich mit ihnen, dieses sarcinas colligere aus seinem Munde!" Es ist höchst wahrscheinlich, daß Kant schon 1796 aufgehört hat, Collegia zu lesen, möchte er solche auch noch für das Wintersemester 1796/97 angekündigt haben. Seine Teilnahme an akademischen Angelegenheiten, die wohl niemals eine besonders große gewesen war, hatte aufgehört, eine persönliche zu sein, sie beschränkte sich nunmehr im wesentlichen auf schriftliche Abgabe seines Votums als Senatsmitglied, falls die Vota durch Capsulation gesammelt wurden. Das Decanat, welches ihm im Winter 1794/95 zugefallen war, ließ er durch Kraus, und das letzte im Sommer 1798 durch Mangelsdorff verwalten;

*) Es ist mir bisher nicht gelungen, dieselben zu ermitteln.

**) Borowski, Darstell. d. Leb. u. Char. Imm. Kants. Kgb. i. Pr. 1804. S. 184.

auf das Rectorat verzichtete er 1796. Kant hatte nie gern an den Senatssessionen teilgenommen, wiederholt hat er sich wegen Unpässlichkeit entschuldigt. Sein dauerndes Fernbleiben von den Sitzungen fällt aber nicht, wie es nach Schubert den Anschein hat, erst in das Jahr 1798; es wird durch die Akten schon aus dem Jahre 1795 bezeugt.*) In gleicher Weise war um diese Zeit auch der am 13. März 1735 geborene Professor der Theologie Gottlieb Christian Reccard an der Teilnahme an den Senatssessionen durch Krankheit behindert.**)

Unter dem 22. Juli 1795 erging nun von dem damaligen Rector Professor Schmalz eine Verfügung, welche allen Senatoren mit ausdrücklicher Ausnahme von Kant und Reccard zur Kenntnisnahme vorgelegt werden sollte. Diese Verfügung lautet:

„Da sowohl durch ältere Verordnung, als noch jüngst durch den Revisions Abschied festgesetzt worden ist, daß jeden Mittwochen Sessionen des academischen Senats gehalten werden, und die Senatores daran ohne vorhergegangene schriftliche Bitte um Urlaub des Rectors nicht wegbleiben sollen: so ist nothwendig dies wieder von neuem in Erinnerung zu bringen.

Herr Consistorial-Rath D. Reccard und Herr Professor Kant sind theils ihres Alters theils ihrer Gesundheits Umstände halber natürlicher Weise entschuldigt. Aber bei den übrigen Membri Senatus können eben so natürlich nicht einmal anderweite Berufs Geschäfte zur Entschuldigung gereichen, wenn sie wie es zum Theil in der Regel zu sein angefangen hat, sich den Pflichten die ihnen als Senatoren obliegen eigenmächtig entziehen.

Dies habe ich sämmtlichen Herrn Senatoren hiedurch bekannt machen wollen, damit es mir nicht zum Vorwurfe gereiche, wenn ich, um nicht selbst der Verantwortlichkeit bei den Präsentien Tabellen, welche höheren Orts eingesandt werden sollen, mich auszusetzen genöthigt sein sollte, davon selbst Anzeige zu thun.

---

*) Vergl. für das folgende die Akten d. akad. Senats A. Nr. 8 vol. I.

**) Ueber Reccard vgl. Krause, Beitr. z. d. Leb. v. Ch. J. Kraus. Kgb. i. Pr. 1881. S. 21 Anm. 49.

Uebrigens versteht sich, daß hierin für den bei weitem größern Theil der Herren Senatoren, als welche theils vielmehr selbst heute auf dies Circulaire gedrungen haben, bei Ihrer so rühmlichen Thätigkeit in den Angelegenheiten des Senats und der Academie überhaupt, kein Vorwurf liegen kann."

Diese Verfügung gelangte eben nicht zur Kenntniß Kants und Reccards, wohl aber der anderen Senatoren; wir finden deren Namen unter der Verfügung in eigenhändigen Unterschriften, so Kraus, Joh. E. Schultz, Mangelsdorff, Holtzhauer und Elsner, diese ohne weitere Bemerkungen, während zwei, Reusch und Metzger, Bemerkungen hinzugefügt haben. Reusch vermerkte:

„Doch wäre es denen beyden ältern Senatoren Reccard und Kant wenigstens anzuzeigen, daß der Senat ohne vorhergängiges Invitiren der Ministeriales jeden Mittwoch zusammen kommt, da mir von ersterm privatim bekannt ist, daß die Capsulation deshalb nicht an ihn gekommen und er bey seinen etwas bessern Gesundheits-Umständen ein paar mal kommen wollen, aber geglaubt, der Senat käme nicht zusammen."

Charakteristisch sind die Worte, die Metzger seinem Namen beigefügt hat; er schrieb:

„und halte dafür, wer nie in den Senat kommen kann, sollte seine Stelle resigniren."

Hier zeigt sich zum ersten Male im Senat der Gedanke ausgesprochen, daß Mitglieder des Senats, von denen nicht anzunehmen, daß sie den Sitzungen noch jemals wegen ihrer Alters- oder Gesundheitsumstände beiwohnen werden, ihre Stellen als Senatoren niederlegen sollten. Der Gedanke wird ausgesprochen insbesondere mit Bezug auf Kant, und zwar von Metzger, einem Manne, dessen wahre Meinung von Kant sich aus seinem zu Königsberg i. Pr. 1804 anonym erschienenen und verdientermaßen meist in Vergessenheit geratenen Schriftchen: „Aeußerungen über Kant, seinen Charakter und seine Meinungen. Von einem billigen Verehrer seiner Verdienste" ersehen läßt. In diesem Pamphlet, das, wohl entsprungen dem Neide Metzgers um Kants

Ruhm, sich recht als einseitige Tendenzschrift gegen die Darstellung von Kants edlem Charakter kennzeichnet, hat Metzger gesucht, Kant als Egoisten nach den verschiedensten Seiten hin darzustellen, indem er Kleinigkeiten aus dem Leben desselben herausgreift, übertreibt und als Regel hinstellt. Bemüht sich doch Metzger selbst, seine Verfasserschaft an diesem Buche in demselben zu verleugnen, indem er in dem Abschnitt von Kants Stellung zur Medizin, dessen Ausführlichkeit schon auf die Verfasserschaft eines Mediziners, wie Metzger es war, schließen läßt, erklärt, daß er selbst in der Medizin ein Laie sei.

Die im Jahre 1795 ausgesprochene Ansicht Metzgers*) hinsichtlich der Senatsstellen fand damals bei den übrigen Senatsmitgliedern augenscheinlich keinen, sicherlich keinen allgemeinen Anklang, waren doch Kraus, Elsner und Reusch mit Kant eng befreundet. Aber etwa zwei Jahre später, im Winter-Semester 1797, als Metzger das Rektorat bekleidete, da schien der Zeitpunkt für die anders denkenden Universitätsglieder gekommen, auf die Durchführung jener von Metzger geäußerten Meinung hinzuarbeiten, und es war Holtzhauer**), Professor der Rechte, der als Kanzler der Universität dem Senat einen Antrag bei dem Etats-Ministerium auf Adjunktur bei den beiden Senatsstellen vorschlug. Dieses vom 19. November 1797 datierte Schreiben Holtzhauers lautet:

„Schon seit länger denn einem Jahre haben sich zwey Mitglieder des Senats pro emerito erklärt. Unstreitig hätte der Senatus Amplissimus davon Bericht erstatten sollen. Länger aber kan derselbe einen solchen immerwährenden Mangel seiner Integrität nicht ertragen, da er hinreichend zufälligen (!) Mangel daran in seinen Sessionen bemerkt. Bedenkt er noch, daß eins der ausgetretenen Mitglieder zur ersten Fakultät gehört, daß die Mitglieder dieser Fakultät von jeher und noch in den jüngsten Zeiten den kräftigsten Einfluß auf den Willen der

*) Ueber Metzger vgl. Allg. Deutsche Biogr. Leipzig 1885. Bd. 21 S. 530 f.

**) Ueber Holtzhauer vgl. Goldbeck, Litterar. Nachr. v. Preuss. Bd. I S. 57, Bd. II S. 37.

Uebrigen gehabt haben; bedenkt er endlich: daß unter mehreren der Senatsmitglieder Verwand- und Schwägerschaft besteht, welche den Antheil der nicht verwandten und nicht verschwäherten Mitglieder, ohne Dazwischenkunft neuer Mitglieder gefährden kan, so wird Sich derselbe vereinigen,

bey E. Königl. Etats-Ministerio um Adjunktur bey beyden Senatorstellen anzutragen."

Auf dieses Schreiben verfügte Metzger am 22. November, daß es Reccard und Kant zur Erklärung vorzulegen sei. Dies geschah mittelst gleichartiger Anschreiben, von denen dasjenige an Kant (nach dem Entwurf) lautete:

„Dem Herrn Professor Kant communiciren Wir abschriftlich einen Extrakt des Vorstellens Unseres Cancellarii und Directoris Herrn Doctor und Professor Holtzhauer vom 19t. d. M. wegen Adjunktur zu Ihrer bei den Senats-Sessionen seither unbesetzt gebliebenen Stelle, mit dem Andeuten, sich darüber und besonders welchen adjunctum Sie auf den Fall, wenn Sie, nicht länger den Senats-Sessionen beizuwohnen Sich erklären sollten, Sie in Vorschlag bringen, zu erklären, wobei Wir übrigens versichern, daß Wir blos die Integrität des Senats selbst hiebei zum Augenmerk haben und darauf sehen werden, daß Ihnen bei einer etwanigen Adjunctur an den einmal festgesetzten Emolumenten nichts entgehen soll."

Also nur einen Auszug des Schreibens Holtzhauers erhielten Kant und Reccard, es war nämlich die Stelle über den Einfluß der ersten Fakultät und die Verwandtschaft der Senatsmitglieder fortgelassen. Am 23. November gingen die Schreiben an Kant und Reccard ab. Die Antwort Reccards ließ nicht lange auf sich warten. Dieselbe ist datiert vom 24. November und am 26. November eingegangen. Zur Gegenüberstellung mit der Entgegnung Kants will ich auch Reccards Antwort hier mitteilen:

„Magnifice Academiae Rector Illustris Cancellarie
et Director Senatores amplissimi.

Ew. Magnificenz und Senatui amplissimo soll ergebenst anzeigen, daß ich bisher den consessibus Senatus beyzuwohnen

durch ein Uebel an den Füßen, welches mich zu weiten Gängen unvermögend gemacht hat, abgehalten worden, und daß in dem Falle wenn dieses Uebel fortdauernd bleiben und in der Folge mich an meinen Amtsverrichtungen hindern sollte, ich selbst um die Entlassung von meinem Dienste bey der Behörde Ansuchung zu thun nicht verfehlen werde. Vorietzo aber kan in die Ansetzung eines Adiuncti um so weniger einwilligen, da mir nicht bekannt ist, daß iemals in einem Collegio, in welchem ohne dem alle wichtige Sachen durch Capsulation und schriftliche vota verhandelt werden, blos die aus einer zufälligen auch langwierigen, iedoch vielleicht auch noch zu heilenden Krankheit herrührende Abwesenheit bey den Zusammenkünften, eine Ursach zur gänzlichen remotion eines solchen Mitgliedes gewesen und ich vielmehr mit der Hofnung mich schmeicheln zu dürfen glaube, daß durch mein Betragen in dem vor 32 Jahren mir anvertrauten Professorate, einer rechtmäßigen (!) Entziehung derienigen Begünstigungen, welche alle meine Antecessores und vormaligen Collegen im Senat ohnweigerlich genossen, wenn sie alt und kränklich wurden, mich nicht schuldig gemacht habe, der ich mit vollkommenster Hochachtung verharre etc."

Man sieht, Reccard erkannte wohl das Beleidigende in der Zumutung, die Senatsstelle niederzulegen, er erklärt, dies dann schon von selbst thun zu wollen, wenn er es an der Zeit erachte; er giebt sich aber nicht viel mit einer rechtlichen Erörterung ab, weist vielmehr nur darauf hin, daß eine langdauernde doch heilbare Krankheit eines Senatsmitgliedes kein Grund für die Ausschließung desselben aus dem Senat sein könne.

Am 3. December ging die von demselben Tage datierte Entgegnung Kants ein, die ich hier ihrem ganzen Wortlaut nach mitteile:

„Academiae Rector Magnifice!

Auf die von Ew. Magnificenz mir d.d. d. 22. Novembr. 1792 (!) bekant gemachte Vorstellung Illustris Cancellarii et Direct.

unserer Akademie: bey E. Königl. Etatsministerio um Adiunctos bey zweyen Senatsstellen, von welchen auf die des Herren Consistorialrath Reccard einerseits und auf die meinige andererseits unverkennbar hingewiesen wird, — anzuhalten, ermangle ich nicht folgende Gegenvorstellung einzureichen; mit der Bemerkung daß dieser Vorschlag einen dreyfachen Fehler enthalte, nämlich unrichtig in seiner Angabe, wiedersprechend in seinem Plane und beleidigend in seiner Zumutung zu seyn.

Erstlich ist es ganz unrichtig: daß iemand, der, ausdrücklich aber stillschweigend, erklärt, er könne, Alters oder sonst körperlichen Unvermögens halber, den Sessionen des Senats, als Glied desselben nicht ferner beywohnen, dafür gehalten werden müsse, er habe seine Stelle als stimmendes Senatsglied aufgekündigt. Denn in der letzteren Funktion kann er sich immer thätig beweisen und ieder von den beyden hat es auch bisher gethan, wenn die vota durch Capsulazion gesammelt werden; von welcher Verfahrungsart wohl zu wünschen wäre, daß sie, vornehmlich in wichtigen Fällen, mehr gebraucht würde: weil sie zu reifer Ueberlegung mehr Zeit giebt. Die auffallendeste Unrichtigkeit aber in der Vorstellungsart ist die: das gedachte zwey Glieder durch ihre mehr als ein Jahr hindurch beständig fortgewährte Abwesenheit nicht von der Academie, sondern von dem Sessionszimmer derselben sich für emeritos haben erklären wollen: welcher Ausdruck da, wo er gebräuchlich ist, — nämlich auf Reichsuniversitäten — denjenigen bedeutet, der, nachdem er gäntzlich von der Academie Abschied genommen, jubilirt, d. i. in den Ruhestand gebracht und auf Pension gesetzt ist; ein Gebrauch der bey uns unerhört ist und auch wohl immer bleiben wird.

Zweytens ist der vorgelegte Plan zur Ausfüllung jener zwey ledig gewordenen Stellen, oder, wie es hier heißt, zu Bewirkung der Integrität des Senats durch Adjunkten, welche — statt der jetzt von der Session fortwährend Abwesenden für sich selbst stimmend seyn sollen, ohne doch Glieder des Senats zu seyn — mit sich selbst im Widerspruch: nämlich der be-

absichtigten Integrität gerade zuwieder. Denn diese würden als Nichtglieder des Senats doch nur in ihrem eigenen Nahmen, also nach Privatabsichten votiren können; — welches man von einem Gliede desselben nicht präsumiren darf — mithin den vorgeblichen Defekt des Senats nicht ergäntzen: weil sie keinen integrirenden Theil desselben ausmachen.

Drittens ist die Zumuthung für beleidigend, nämlich das wohlbegründete Recht der Senatoren schmälernd anzusehen. — Illustri Cancellario wird es noch erinnerlich seyn: wie in dem Streit über die Stellvertretung des D. Bohliusschen Rektorats, bey dessen Unvermögen es selbst zu führen, unter dem v. Zedlitzschen Obercuratorio durch ein Königl. rescript entschieden und zum Gesetz gemacht worden, oder dieses was es schon immer war nur in Erinnerung gebracht wurde, zu welchem Sie selbst damals mitwirkten, eben dadurch aber auch das Recht der Senatoren, auch in ihrer in ihrer (!) persönlichen Abwesenheit aus Unvermögen, zur Amtsführung derselben, mitzuwirken stillschweigend anerkanten; welches Sie ihnen jetzt strittig machen.

Aus den angeführten Gründen protestiere ich nun wieder den gedachten Entwurf und bin übrigens mit vollkommener und schuldiger Hochachtung

Ew. Magnificenz
gantz gehorsamster Diener
J. Kant."

Kant weist also in dieser wohl disponierten Erklärung den gemachten Vorschlag aus drei Gründen zurück, als unrichtig, als sich selbst widersprechend und als beleidigend; das letztere war es wohl, was auch Kant zunächst herausfühlte. Er bemüht sich aber, den Mangel rechtlicher Begründung für den aufgestellten Plan, ja das Widersprechende desselben darzuthun. Im Vergleich mit der Erklärung Reccards tritt hier ganz besonders der Hinweis darauf hervor, daß durch die Annahme von Adjunkten die beabsichtigte Integrität des Senats keineswegs herbeigeführt werde. Dieser Gedanke ist es nun, der in der anfangs erwähnten, von Schubert mitgeteilten Erklärung Kants

allein zum Ausdruck gekommen ist. Diese nach Schuberts Meinung letzte amtliche, undatierte Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Es hat sich eine Neuerung in den Beschlüssen eines Theils des akademischen Senats erhoben, wodurch eine Integrität desselben beabsichtigt wird, die mit sich selbst im geraden Widerspruche ist; nämlich ein Decret, die Stelle der beständig Ausbleibenden bey den Sessionen desselben durch Adjunkten zu ergäntzen, welche für sich selbst stimmgebend seyn sollen, ohne doch Glieder des Senats zu seyn und ein Theil über das Ganze beschließt. Denn die Adjungirte, als non Senatores, können ganz andere Absichten haben als die des Senats.

Bisher ist es so gehalten worden, daß die, welche dem Consess nicht beywohnen können, vermittelst einer durch den akademischen Ministerial verrichteten Capsulation ihre vota abgaben, und so waren sie authentisch. Was würde dann werden, wenn Stellvertreter, die nicht dasselbe Interesse für die Academie haben, welches man den Senatsgliedern zutrauen muß, wie Miethlinge den Platz derselben einnehmen und diese Function nach ihrem eigenen Kopfe verwalten sollten? — Nach demselben Princip der Vollzähligkeit des Senats im Consess würde auch der, welcher dem Senat zwar gewöhnlich beywohnt, aber einmal durch Krankheit oder andere Verhinderung davon abgehalten wird, das Senatsgeschäfte unkräftig machen.

Da also die projektirte Substituten-Integrität an sich widersprechend, die durch Capsulation dagegen in Fällen der Krankheit oder sonstiger Leibesschwächen nicht allein vergönnet, sondern auch zu dem Zwecke hinreichend und von Stiftung der Universität her immer so gehalten worden ist, so verweigere ich meine Einstimmung zu diesem neu ausgedachten Plane, indem der alte so wie sie weise auch zugleich der menschlichste ist.

J. Kant."

Es ist interessant zu sehen, wie Kant sich hier gerade auf das Hergebrachte zur Begründung seiner Ansicht stützt, was sich bei ihm auch in anderen Fällen beobachten läßt. Dazu

gab ihm freilich hierbei der Mangel jeder positiven Norm in den Universitäts-Statuten, wie es bei dauernder Abwesenheit der Senatsmitglieder von den Sessionen zu halten sei, besonderen Anlass. Schubert setzt diese Erklärung, die er als eine wirklich in dieser Form abgegebene, als Original anzusehen scheint, in den Juli 1798. Dies ist unrichtig, man ersieht bei einem Vergleich dieser Erklärung mit Kants Entgegnung vom 3. December 1797, daß erstere nur ein Entwurf zur letzteren war, und zwar auch nur ein Entwurf für eine einzige Begründung in derselben, der freilich, wie das bei Kant auch oft vorkommt, mehr ausgeführt ist als das Original. Dieser undatierte Entwurf der amtlichen Erklärung wird danach in die Zeit vom 23. November bis 3. December 1797, nicht in das Jahr 1798 zu setzen sein. Nach dem 3. December 1797 hatte Kant keine Veranlassung mehr, sich in dieser Angelegenheit amtlich zu äußern. Denn zunächst wurde seitens des Rektors nichts weiter veranlaßt; Metzger hatte wohl inzwischen eingesehen, daß die meisten der übrigen Senatoren ihre Zustimmung zur Einführung der Adjunktur verweigern würden; er hatte auf die Entgegnungen Reccards und Kants nur verfügt: ad acta; und so blieb die Sache eine Zeit lang wenigstens ruhen.

Holtzhauer indessen glaubte, seiner Pflicht als Kanzler der Universität nicht nachzukommen, wenn er nicht, selbst gegen den Willen des Senats, die „Integrität“ desselben zu wahren suchte. Er richtete deshalb unter dem 28. Juli 1798 die folgende Eingabe an das Etats-Ministerium hierselbst:*)

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster
Allergnädigster König und Herr!

In dem Senat der hiesigen Universität haben der Professor Reccard und Kant schon seit einigen Jahren aufgehört, den Sessionen beyzuwohnen, der letztere auch schon vor vier Jahren,

*) Vergl. im Kgl. Staats-Archiv hier die Akten des Etats-Min. 139 c 4. „wegen der den Prof. Reccard und Kant auf Ansuchen des Cancellarii und Directoris der Universität Prof. Holtzhauer beizuordnenden Gehülfen da selbige den Sessionen des Senats nicht mehr beywohnen 1798“.

der erstere in diesem Sommer, der Führung des Rektorats schriftlich entsagt.

In anderen Collegiis pflegen die Stellen der emeritorum auch noch vor Ableben derselben, wenigstens durch geordnete Adjunkturen, ersetzt zu werden, und man befolgt in denselben dadurch theils ausdrückliche theils Vorschriften der Vernunft, daß man der vorgesetzten Behörde gehörige Anzeige thut.

An diese seine Pflicht habe ich den Senat wiederholend erinnert, ihm vorgestellt, daß er um so mehr Ursache habe, zu Adjunkturen Vorschläge zu thun, weil die Statuta der Universität ausdrücklich wollen, daß 2. Theologen 2. Juristen 2. Mediciner und 4. Philosophen sammt ihrem Dekan im Senate sitzen, und zur Rektoratswahl nach dem Range der Fakultäten immer mehr als Ein Wahlfähiger in Vorschlag gebracht werden solle, ferner weil die Senatssessionen ohnedem nur selten vollständig frequentirt werden, und endlich weil den emeritis dadurch nichts verloren gehe, indem der Adjunctus mit den Rektorats-Emolumenten zufrieden seyn müsse.

Allein die Pluralität des Senats verkennt diese seine Pflicht, aus folgenden vorgegebenen Gründen: Bericht in dieser Sache und Vorschläge zu Adjunkturen beschränkten die Rektorats-Wahl, die letzteren seyen nie als in einem einzigen Falle geschehen, auch im Senat weniger als in andern Collegiis möglich.

Die Schwäche dieser Gegengründe fällt in die Augen, der stärkere, nicht angegebene, besteht im Interesse der Dissentienten, denn sie kommen öfter zur Rectoratsführung, wenn leere Stellen im Senate sind.

Ich kan mich dabey nicht beruhigen, erfülle daher durch diesen Allerunterthänigsten Bericht die in meiner letztern Bestallung mir aufgelegte Pflicht und ersterbe in tiefster Ehrfurcht

Ew. Königlichen Majestät
allerunterthänigster treu gehorsamster
der Universitäts-Canzler und Professor
Holtzhauer."

Aus diesem keineswegs von triftigen Gründen gestützten Schreiben läßt sich nicht gerade etwas günstiges für Holtzhauer entnehmen, der in dieser Angelegenheit überhaupt einen Uebereifer entwickelt hat. Empörend ist es, wenn Holtzhauer den der anderen Meinung huldigenden Senatsmitgliedern die heimliche Absicht vorwirft, durch Ablehnung der Adjunkturen sich die größere Aussicht auf baldiges Rektorat zu sichern; solch' eigennützige Pläne dürfte keiner jener Senatoren gehegt haben. Aber es wurde Holtzhauer auch die gebührende Antwort zu teil in dem von Schubert schon mitgeteilten, ohne weitere Untersuchung der Sache erlassenen Bescheid des Etats-Ministeriums an Holtzhauer vom 31. Juli 1798. Dieser Bescheid lautet:

„Friedrich Wilhelm, König etc. Unsern pp. Auf Eure Allerunterthänigste Anzeige vom 28. huj. wollen Wir Euch hiermit eröffnet haben, daß Wir nicht gemeinet sind, denen Professoren Reccard und Kant, welche der Akademie viele Jahre hindurch mit Ruhm und Nutzen gedient haben, und zu denen Wir das Vertrauen hegen können, daß sie, so viel ihre Kräfte es gestatten, auch darin fortfahren werden, Gehülfen für ihre akademischen Geschäfte beizuordnen, zumalen sie selbst darum nicht angesuchet haben.

Der Academische Senat ist überdem hinlänglich besetzt, um alle vorkommende Geschäfte betreiben und wahrnehmen zu können, wenn gleich diese beiden Professoren den Sessionen nicht beiwohnen.

Anbelangend die Rectorats-Führung, welcher beide nach Eurer Anzeige schriftlich entsagt haben, so wird es dem Senat sehr leicht werden, in der theologischen und philosophischen Fakultät ähnliche Veranstaltungen zu treffen, als vor einigen Jahren wegen der Juristen-Fakultät, wo Ihr Euch eine geraume Zeit ganz allein im Senate befandet, genommen wurden. Sind pp.

Königsberg den 31. Juli 1798.

Königl. Ostpreuss. Etats-Ministerium.

Finkenstein. Dönhoff."

Also mit völliger Abweisung des Antragstellers und mit der Anerkennung der Verdienste Reccards und Kants um die Universität endete dieses auf die Entfernung beider aus dem Senat gerichtet gewesene Unternehmen. Ob der Bescheid des Etats-Ministeriums zur Kenntnis des Rektors und aller Senatsmitglieder gekommen ist, läßt sich nicht bestimmt sagen. Der Bescheid war nur an Holtzhauer als Kanzler der Universität gerichtet, und das Original befindet sich in den oben erwähnten Akten der Universität (A Nr. 8 vol. I), trägt aber weder ein Präsentatum noch irgend eine Verfügung, so daß nicht zu ersehen ist, ob dasselbe Metzger vorgelegen hat und zur Circulation unter den Senatsmitgliedern gelangt ist. Das Vorgehen Holtzhauers bei dem Etats-Ministerium war sicherlich unter der Hand bekannt geworden; officiell war davon nichts zur Kenntnis des Rektors und Senats gelangt, weder Reccard noch Kant waren zu einer Erklärung aufgefordert worden, vielmehr hatte auf Holtzhauers Schreiben der Etatsminister v. Ostau am 31. Juli den von diesem Tage datierten Bescheid verfügt, der nach einer unter der Expedition der Verfügung in den Akten des Etats-Ministeriums befindlichen Notiz am 8. August zum Abgang gelangte.

Kant allerdings — das wird durch sein Schreiben vom 5. August 1798 erwiesen — hatte von dem Ausgang der Sache schon mindestens am 5ten heimlich Kenntnis erhalten. Auf welche Weise, läßt sein Schreiben ebenfalls erkennen. Von dem Bescheid des Etats-Ministeriums hatte der daselbst als Obersekretär thätige Consistorialrat Hagen offenbar frühzeitig schon Kunde erlangt.*) Als Bruder des mit Kant eng befreundeten Medicinalraths Karl Gottfried Hagen und als Gatte einer ge-

---

Ueber Hagen verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Reicke folgende Notiz: Friedrich Ludwig Hagen, geb. 13. Februar 1759, gest. 5. März 1846, hatte die Rechte studiert und wurde, nachdem er in Braunsberg und Mohrungen beschäftigt gewesen war, 1788 Obersekretär bei dem Etats-Ministerium in Königsberg und 1797 weltlicher Consistorialrat, später Rat bei der Kriegs- und Domänenkammer.

borenen Reccard*), hatte er ein erklärliches Interesse, den Ausgang der Sache die beiden Hauptbeteiligten so bald als möglich wissen zu lassen. Auf die Uebermittelung dieser Nachricht nun bezieht sich das Dankschreiben Kants, zugleich ein Ausdruck des warmen Collegialitäts- und Freundschaftsgefühls Kants.

Es ist eigentümlich, daß in allen noch bei Lebzeiten Kants oder kurz nach seinem Tode erschienenen Biographien dieser Angelegenheit überhaupt nicht gedacht ist. Dies dürfte sich wohl daraus erklären lassen, daß Kant über diese Angelegenheit, mochte sie seine Gedanken zur Zeit auch viel beschäftigen, zu anderen niemals oder selten gesprochen hat. Man wird zugeben müssen, was Metzger in seinem erwähnten Schriftchen anführt, daß Kant Widerspruch nicht vertragen konnte, besonders nicht in seinen letzten Lebensjahren; wenn auch nicht in dem Maße und aus allen den Gründen, die Metzger anführt. Selbst aus der Darstellung von Kants treuestem Freunde Wasianski**) läßt sich herauslesen, wie sehr Kant durch jeden Widerspruch erregt wurde. Da ist es denn wohl begreiflich, daß Kant von jener kränkenden Zumutung nicht gesprochen hat. Er hat ja sicher seine Schwäche gefühlt, aber er wollte sie wenigstens nicht öffentlich eingestehen und seine Stellung behaupten, so lange es nur ging. Noch drei Jahre lang — Reccard war schon am 3. October 1798 gestorben — bekleidete Kant die Würde eines Senatsmitgliedes, bis er dieselbe am 14. November 1801 in einer nicht mehr von ihm geschriebenen, aber von ihm mit seinem Namen unterzeichneten Erklärung niederlegte, einer Erklärung, die allein den Anspruch machen könnte, als Kants letzte amtliche Erklärung bezeichnet zu werden.

---

*) Vergl. „Der Medicinalrat Dr. Hagen. Königsberg. (1849 von Dulk)“ S. 65 und „August Hagen. Berlin 1897“ S. 4.

**) Wasianski, Imm. Kant in s. letzt. Lebensj. Kbg. 1804. S. 69 f.

Michael Kelch's Tagebuch 1698—1723.

Mitgeteilt von

Max Toeppen.

[Michael Kelch, Glöckner[1]) zu den heiligen drei Königen, der Hauptkirche der Neustadt Elbing, schrieb ein Diarium Elbingischer Begebenheiten von 1698—1723, welches wir nur aus den Excerpten kennen, welche Abraham Grübnau[2]) davon gerettet hat. Dieselben finden sich, von Grübnau's Hand um 1792 geschrieben, in dem Foliobande F. 117 des Elbinger Archivs[3]) S. 61—91.

Kelch's Aufzeichnungen sind zwar im Allgemeinen sehr mager, es kommen aber doch einige höchst merkwürdige Notizen vor z. B. wie General Steinbock, nachdem die Stadt, als er sich mit einem sehr kleinen Heerhaufen nur sehen ließ, über-

---

1) d. i. Küster. Vgl. Bertling, Katalog der Danziger Stadtbibliothek, S. 645.

2) Ueber Grübnau vgl. M. Toeppen, Die Elbinger Geschichtsschreiber und Geschichtsforscher S. 172—178. In der Handschrift F. 117 des Elbinger Archivs S. 33 wird erwähnt, daß er 1775 zum Kirchenvater an der H. Leichnamskirche erwählt sei, 1780 zum Vorsteher an der Nikolaikirche, 1792 an der Marienkirche und am 24. Juni 1812 ausgelost sei.

3) Ohne Titel im Bande; auf dem Rücken: „Grübnau Personalverzeichnisse, Kelch Tagebuch etc.“ von F. Neumann's Hand. S. 1—52. Verzeichnisse der städtischen Beamten, Geistlichen etc. S. 52—59. Verzeichnisse der Zahlen der Gebornen, Getrauten und Gestorbenen der evangelischen Gemeinde in Elbing für die Jahre 1572—1607 aus Bochmann's Calendarium und demnächst für die Jahre 1600—1792. S. 61—91. Excerpte aus Michael Kelch's Manuscript. S. 93—96. Nachrichten von der Pestbude. S. 98—105. Noch einige städtische Beamte. S. 117—159. Pastoren und Lehrer in und bei Elbing. S. 160—327. Ordensbeamte.

geben war, die viel stärkere Besatzung vor dem Rathhaus versammelte und nun commandirte „die Waffen strecken“, und wie der König Karl XII. der auf der Rathhaustreppe stand, nachdem dies pünktlich geschehen sei, sich zu seinen Begleitern umgedreht und über das jämmerliche Schauspiel höhnend gelacht habe[4].)

Die beiden ersten Notizen zu 1698 und 1700 haben ein falsches Tagesdatum, sind daher wohl aus dem Gedächtnis verzeichnet. Das gleichzeitig geschriebene Tagebuch beginnt erst mit dem 17. Juni 1703.

Kelch's Nachrichten scheint auch Gotsch gekannt zu haben, welcher z. B. zu 1703 an mehreren Stellen mit dem hier nachfolgenden Excerpt auch im Ausdruck zusammenstimmt. Daß aber Gotsch das Original vor sich gehabt habe, ist nicht wahrscheinlich.[5])

Die Anmerkungen habe ich hinzugefügt.

R. Toeppen.]

Excerpte aus Michael Kelchs, Glöckners ad s. trium Regum, Manuscript.

1698 d. 15. November ist der Brandenburger in Elbing mit 1 Regiment durchs Mühlenthor eingezogen[1]) und

1700 d. 10. Februar wiederum des Abends um 10 Uhr durchs Markenthor herausgezogen.[2])

---

4) M. Toeppen, Die Elbinger Geschichtsschreiber und Geschichtsforscher, S. 101.

5) Ueber Gotsch vgl. M. Toeppen, Die Elbinger Geschichtsschreiber und Geschichtsforscher S. 147—157.

1) Der Einzug der Brandenburger mit drei Regimentern erfolgte vielmehr am 11. November vom Vorberg aus. Vgl. die gleichzeitigen Berichte von Meyer und Hertzberg, gedr. Altpr. Mtschr. 1896 Bd. XXXIII S. 178 u. 189. Lengnich, Preuß. Gesch. IX S. 58. Mellentihn's Hausbuch (Hdschr. d. Elb. Archivs) p. 9.

2) Vielmehr d. 1. Febr. Abends nach 5 Uhr. So Hertzberg in seinem Bürgerprotokoll (Hdschr. des Elb. Archivs F. 98 p. 82). Abends 7 Uhr Fuchs, Beschreibung der Stadt Elbing III, 2, S. 80. „Um Mitternacht“ Lengnich IX S. 83.

1703.

d. 17. Juni kam der König Augustus von Polen von Danzig allhier an und hielt seinen Einzug durch den Theerhof (Theerthor)[3]) am Sontage auf den Abend um 11 Uhr und logieret in dem sogenannten Königshause,[4]) da Herr Rathsherr Roule darinnen wohnet.

D. 20. Juni kamen die Polacken nach und wurden in den Grubenhagen[4a]) einquartiert.

d. 22. Juni die Janitscharen, selbige wurden auf die Lastadie eingeleget.

D. 14. Augusti reisete Augustus der König in Polen wiederum nach Mittag um 3 Uhr durch das Holländer Thor weg.

D. 16. October kam der Brandenburger zum andern Mal vor die Stadt und belagert sie mit etlichen[5]) 100 Mann. Weil diese Stadt aber zu schwach an Mannschaft war, sich zu halten, schicket der König in Polen dieser Mannschaft d. 4. November zu Hülfe 400 Mann, welche genannt werden Halloten. Die lagen eine Weile auf der Gassen, wie die Hunde, bis Ordre vom Könige kam, da musten sie sie wohl einnehmen. Den 7. November lagen sie eine Weile draußen und thaten keine Wache bis an den 23. November, da kamen sie in die Stadt und wurden einquartiert auf dem Vorberge und Mühlendamm. Mittlerweile zog der Brandenburger von der Stadt ab.[6])

D. 11. December kam Carl XII., König von Schweden, in diese Stadt um 3 Uhr nach Mittage durch das Mühlenthor mit dem General von Steinbock mit 2 Regimentern zu Pferde. Die

---

3) Auf der Speicherinsel. M. Toeppen, Gesch. der räumlichen Ausbreitung der Stadt Elbing (= Heft 21 der Ztschr. des Westpr. Gesch.-Ver.) S. 102—104.

4) Ecke der Spiringstraße und des Alten Marktes. Toeppen ib. S. 97, wo Anm. 2 hiernach zu berichtigen ist.

4a) Gärtnercolonie bei Elbing hinter der Speicherinsel. Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 82.

5) etliche Orig. Solche an das Plattdeutsche erinnernde Deklinationsformen öfter.

6) Der Brandenburger legte sein Volk in der Elbinger Ländereien und nimmt den Zins. Mellentihn's Hausbuch p. 16. Vgl. Lengnich IX S. 147.

lagen 2 Nächte in der Altstadt, die Pferde in den Häusern, in[7]) die schönen Schaffe eingeschroben und die Pferde darangebunden.

D. 12. dito musten unsere Stadtsoldaten, Ober- und Unterofficirer, wie auch alle Halloten und Constapler vor dem General Steinbock mit allem Gewehr gebracht[8]) da ließ der General Steinbock befehlen, wie sie vor seiner Thür standen, man sollte die Kerls aller Gewehr los machen, da musten sie erstlich das Gewehr dal strecken, darnach die Degens sich alle[9]) selbst abnehmen. Da standen sie, und sah ein jeder sein Gewehr an. Darnach kam der König selber geritten und betracht die tapfern Soldaten, und dreht sich um̄, fing an zu lachen, und ließ den General Steinbock herauskommen und redet mit ihm, drehet sich um und wischt sich die Augen. Es währet wohl eine Weile, so kam die Ordre, man sollte sie alle in den Arrest bringen, und da wurden sie wie das Vieh weggetrieben. Erstlich die Halloten wurden gebracht auf den Junkerhof, darnach die gewesenen Stadtsoldaten, die wurden gebracht in die Neustadt auf das Rathhaus oben unter das Dach mit den Constaplern zusammen. Die Oberofficiere wurden in die Schreiberei gebracht.[10])

D. 17. December kamen die Stettinschen[11]) mit 1 Regiment hier ein und die Dragouner zogen heraus ins Bisthum.[12])

D. 20. December kamen die Westerbotten und die Dalbauern um 8 Uhr des Abends herein und lösten die Deutschen ab, die zogen ins Bisthum. Den andern Tag wurden sie erstlich einquartieret. Die Dalbauern kamen in die Altstadt, die Westerbotten in die Neustadt, die Lapel[änder] auf den Vorberg, die Finnen auf den Mühlendamm. Da lagen sie zu 2, 3, 4 Mann

---

7) Man ergänze etwa: Pflöcke in.

8) Anakoluthie, man denke: antreten.

9) aller Cod.

10) Lengnich IX S. 147. Wilhelmi's Marienburgische Chronik I f. 96 u. 97, gedruckt im Mbg. Progr. 1897 S. 58 u. 59. Braun's Marienburgische Chronik (Hdschr. des Mbg. Stadtarchivs) f. 3. Mellentihn, Hausbuch, p. 18 und 19. — Elbing behielt nun schwedische Besatzung bis 1710 Febr. 9.

11) Stettinsche Orig. Wie oben.

12) Ermland.

in einem Hause und mußte ihnen Essen und Trinken gegeben werden.

D. 23. dito kam des Königes Leibgarde und lagen 3 Tage und 2 Nächte hier zu 15, 16, 11, 10 und 6 Mann in einem Hause. Essen und Trinken mußte man ihnen geben, die Zeit über, als sie hier waren. Den letzten Feiertag, als d. 27. December, marschirten sie um 3 Uhr nach Mittag nach dem Ermeland.[13])

1704.

D. 7. Januar mußten die Einwohner ihre Güter beschwören und mußten von 100 Fl. 10 Gr. geben, und das 3 Mal, zum andern Mal ward von dem dritten Part gegeben, zum dritten Mal ward von der Hälfte gegeben. Hernach ward ein Glückstopf gemacht, da mußten wir von dem dritten Part geben. Als sie nun das Geld zur Lottery zusammen hatten, da wurden gedruckte Zettels ausgeschicket, darauf stand, was man gewinnen sollte, viele Speicher, die schöne Färberei,[14]) die Waage, der Schwarze Adler, der Junkerhof[15]) und noch viele andre Häuser mehr.

D. 12. Januar ward der ganze Rath in den Arrest genommen, wie auch die Gerichte aus der Neustadt, und wurden allemal nur immer einer geholt mit 10 Mann und 1 Oberofficier, und das Rathhaus ward stark besetzt mit 200 Mann.

D. 4. März ließ der General Steinbock durch öffentlichen Drommelschlag ein Regiment Dragouner werben und ausrufen, wer Lust und Belieben hat. Hierzu gingen viel von den Gefangenen, daß sie nur aus dem Arrest kamen, die Halloten nahmen alle Dienst, sie wußten, es ward keiner nicht frei gelassen.

D. 20. April reisete der General Steinbock zu Wasser weg.

---

13) Ueber die Winterquartiere der Schweden vgl. Wilhelmi I f. 97 Druck p. 59 und 60 und besonders Hipler in der Erml. Ztschr. Bd. VIII S. 145 ff. und S. 194 ff., auch Eichhorn ebenda Bd. II S. 44.

14) M. Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing S. 115, Anm. 8.

15) M. Toeppen ib. S, 106, 108 und 96. Fuchs, Beschreibung der Stadt Elbing, Bd. II. S. 121, 129, 126.

D. 21. dito sind unsere Stadtsoldaten (doch nicht alle) freigelassen, sondern die Oberofficiere da kam auch keiner heraus als der Stück-Lieutenant Härtel ward, da er kaum drei Tage im Arrest gesessen, frei gelassen; Tages darauf, als

D. 22. April wurden die Oberofficiere alle nach Schweden geschicket, und die Gemeinen[16]) wurden alle frei gelassen.

D. 1. Juli haben die Schweden uns die metallenen[17]) Stücke von den Wällen und aus den Zeughäusern genommen und nach Schweden geschicket, nämlich 85 Stück, 8 Feuermörser, 28 Feldschlangen und 4 Stück, welche von Marienburg anhero gebracht worden, so vernage[l]t waren.

D. 6. Juli kam 1 Regiment von den Deutschen aus Pommern, der Oberst hiess Eckblatt,[18]) der Oberstlieutenant Appelmann, der Major Ochsenstirn.

D. 12. August hat Carl XII, König in Schweden, den Stanislaum zum Könige erwählet.[19])

1705.

D. 1. Januar haben wir müssen alle Tage dem Soldaten 3 Gr. geben, und das hat gewähret bis an den 28. Tag huj. mens.

D. 5. März hat unsere Stadt wiederum frei bekommen das Thurmblasen sowohl des Tages, Mittags, Abends und des Nachts.

D. 2. Juli haben wir müssen wiederum den Soldaten geben alle 5 Tage 45 Gr. Hat gewähret bis an den 18. August.

1706.

D. 10. Februar ist die Kirche in der Neustadt ausgemalet, auch der Stand zwischen der großen und Chorthür damals gemacht worden, als Herr Gosse Vorsteher war.

---

16) Gemeine Orig.

17) Metallene Orig. und so oft.

18) Lengnich IX S. 173.

19) August II. war am 16. Febr. 1704 für abgesetzt erklärt (Lengnich IX S. 160). Anstatt seiner wurde auf Befehl Carls XII. Stanislaus Lescynski gewählt am 12. Juli (nicht 12. August). Lengnich IX. S. 177—179.

D. 1. März sind die 3 Herrn zu Gerichtsherrn erkoren worden. Herr Benjamin Stolz, Herr Christian Gosse und Herr Martin Behrendt. Herr Stolz ward gleich Richter, hernach Herr Gosse und darauf Behrendt.

D. 22. April ward das erste Commando ins Bisthum geschicket; waren 4 Monat darin.

D. 29. September waren die Schweden wieder ausgecommandiert, aber sie wurden von den Polen verjaget, und letztere nahmen viel gefangen, worunter auch der Graf Ochsenstirn gewesen.

D. 11. October ist bei uns ein Weib in der Neustadt, auf dem Stuhl sitzend, gerichtet worden, weil sie das Kind, (da sie zur Hure worden) erstickt und nachhero den Schweinen vorgeworfen.

1707.

D. 5. März sind auf dem Vorberge[20]) 3 Soldaten aufgehangen, 1 Soldat und 1 Weib sind gerichtet, und beide hernach auf dem Kirchhof zum H. Leichnam begraben

D. 9. März sind wiederum 3 Soldaten auf dem Vorberge aufgehangen.

Den 11. März haben die Schützen-Aelterleute 12 Schilder verkaufet, damit die Schuld des Gartens zu bezahlen. Bei dem Verkauf sind gewesen Herr Clement Heydeck, Meister Opitz, Blese und Meister Rahmig, regierende Aelterleute.

D. 13. März sind wiederum 2 Soldaten auf dem Vorberge gerichtet worden.

Im März haben die Schweden einen Tag hier angefangen mit Gewalt zu nehmen, des Morgens von 8—9 Uhr und des Abends 8 Uhr, wem[21]) sie bekamen.

D. 16. März ist ein Soldat am Gericht[22]) gerichtet worden, weil er seinen Cameraden in der Wache mit einem Brodmesser

20) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 78, 95.

21) So Orig. Offenbar statt wen, wie oft in der Preuß. Vulgärsprache.

22) d. i. Galgen. Vgl. Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 79, 92.

erstochen, der Kopf kam auf den Pfahl und der Leib auf das Rad.

D. 21. März ist das Hansdorf[23]) zwischen 2 und 3 Uhr nach Mittag abgebrannt.

D. 9. April sind die Moscoviter ins Land gekommen und in die Oliva eingezogen.[24])

D. 12. April haben die Schweden alle Stücke losgeschossen um die Stadt, welches waren lauter eiserne, so uns noch die Schweden gelassen haben, 148 Stück.

D. 13. April sind die gefangenen Officiere, so in Schweden im Arrest gesessen, nach Hause gekommen.

D. 14. April haben die Schweden rund um die Stadt Sensen und Piken setzen lassen, sowohl auswendig als inwendig.

D. 24. April haben die schwedischen Hoboyer in der Neustädtschen Kirche angefangen, mit dem Spielen aufzuwarten.

D. 29. April haben wir einen halben Bußtag gehabt, aber die Schweden einen ganzen Tag, da uns der Friede von dem Könige Augusto angekündigt. Als die Predigt aus war, so haben sie zweimal mit allen Stücken um die Stadt geschossen, auch die Soldaten auf dem st. Marienkirchhof, da sie daselbst 2 Stücke zum Signal losgebrannt haben.

D. 7. May brachten die Schweden die gefangenen Polen von Braunsberg,[25]) so allhier auf dem Schmiedewall haben karren müssen.

D. 6. Juni sind in Kämmersdorf[26]) 2 Höfe abgebrannt, so ein Bettler angestecket.

D. 7. Juni ist die Podwodde aufgekommen.

D. 10. Juni ist ein Commando Schweden nach Frauenburg und Braunsberg gegangen, weil daselbst die Polen waren.

---

23) Rittergut, Kreis Elbing.

24) Die Russen betraten Polnisch-Preußen bei Thorn am 3. März 1707 unter General Rönne. Lengnich IX S. 219.

25) Brauensburg Orig.

26) Dorf, Kreis Elbing, am Drausen.

D. 20. Juni fing der Büttel schon an Hunde zu schlagen, und solches hat gewähret bis Michael.

D. 24. Juni haben die Schweden den ganzen Tag Bußtag gehabt, wir aber nur den halben Tag, wir mit 1 Predigt, erstere mit 2 Predigten.

D. 29. Juni ist angefangen worden den bewilligten Zinsgroschen vom Gulden 2 Gr. zu geben.

D. 9. Juli sind wieder 2 Soldaten gehangen worden auf dem Vorberg, welche mit Königes Geld waren weggelaufen.

D. 22. Juli haben die Schweden einen Bußtag gehabt, denselben mit 2 Predigten gefeiert, wir aber mit 1 Predigt.

D. 23. Juli sind 27 Stück mit eisernen Lafetten[27]) aus Schweden hier angekommen.

D. 19. August haben die Schweden 1 Bußtag mit 2 Predigten, wir aber mit 1 Predigt denselben gefeiert.

D. 6. September sind wiederum 16 Stück und 11 Feuermörser aus Schweden anhero gebracht mit eisernen Lafetten, und sind solche Stücke den 8. September auf den Wall gebracht.

D. 9. September haben sie den grünen Thurm den obersten Gang ganz neu zu machen, auch mit neuem Blei wieder zu beschlagen angefangen, auch den Knopf, welchen der Wind vor vielen Jahren hat heruntergeworfen, auch aufgebracht, nachdem die Stange auf[ge]setzt, wieder grün angestrichen und weiße Kanten gemacht.[27a])

D. 23. September haben sie die Sensen und Piken von den Wällen abgenommen.

D. 6. October sind 3 Soldaten auf dem Vorberge gehangen und einer decolliret.

D. 28. October ist der Herr Prediger Brakenhausen gestorben[28]) und d. 30. huj. in der Marienkirche beerdigt worden.

---

27) Lawetten Orig. So öfter.

27a) Ueber den grünen Turm der Nikolaikirche, erbaut 1599—1603, vgl. Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 50 und Fuchs, Beschreibung der Stadt Elbing, Bd. 2, S. 217 und 218.

28) Tolckemit, Elbingscher Lehrer Gedächtnis S. 80 und darnach Rhesa S. 142 geben den 26. October als Sterbetag an.

Anno 1708.

D. 11. April sind 2 Soldaten gehangen und 1 gerichtet worden auf dem Vorberge.

D. 7. April wiederum 1 Soldat draußen am Gericht gerichtet worden.[29])

D. 21. April ist der Herr Hellwing zwischen 10 und 11 Uhr in der Nacht gestorben und d. 26. huj. mit großen Ceremonien begraben worden.

D. 3. May sind 1 Soldaten[30]) gehangen und 1 gerichtet worden.

D. 4. May haben die Schweden 1 Bußtag gehabt, denselben gefeiert mit 2 Predigten und wir mit einer.

D. 17. May hat der Feldprediger, der junge Herr Porsch[31]) in der Neustadt die Frühpredigt gehabt und alles verwaltet, Communion gehalten, und was zum Gottesdienst gehöret, weil alle beiden Herren Prediger krank waren.

D. 29. May hat Herr Prediger Thomas die Abdankungspredigt in Preusch. Markt gehalten und kam in die Marienkirche in des Herrn Brakenhausens Stelle.[32])

D. 3. Juni hielt er seine Antrittspredigt in st. Marien.

D. 30. May sind 4 Soldaten auf dem Vorberge gehangen worden.

D. 22. Juni wieder 3 Soldaten gehangen auf dem Vorberge.

D. 6. Juli ist der neue König Stanislaus allhier in Elbing eingekommen. Es war ein großer Aufzug von den Soldaten. Die hatten eine Gasse gemacht vom Thor an . . .[33]) Moltrechts bis an des Herrn Roulen Haus, oder sogenannte Königshaus, auf beiden Seiten. Der ganze Magistrat kam ihm entgegen, paarweise, bis in die Neustadt am Bilagschen Kruge; da empfingen sie ihn. Darnach fuhr er voraus und die Herrn des Raths gingen

29) Vgl. o. Anm. 22.

30) So Orig.

31) Tolckemit S. 78. Rhesa S. 202.

32) Tolckemit S. 83. Rhesa S. 142.

33) Unleserlich, etwa raue Orig.

hinter der Carosse. Wie sie an die Neustädtischen Fleischbänke kamen, fingen sie an zu schießen und die Stücke zu lösen, 2 Mal rund um die Stadt. Wie sie auf die Schmiedebrücke kamen, da traten die Herren vor die Carosse und gingen paarweise vorhero. Es hat der Oberste seine Hangecarosse mit 6 Pferden entgegengeschicket, darein er fuhr bis an des Herrn Roulen Haus. Da stieg er wieder heraus und stieg hernach in seine polnische Carosse. Eine halbe Stunde hielt er sich hier auf, darauf fuhr er wieder weg nach Marienburg durchs Therthor, und der Oberste und noch 4 Capitains begleiteten ihn bis nach Marienburg.[34])

D. 10. September haben die Bürger angefangen zu wachen in der Altstadt an den Schlagbäumen, wegen der Pest die Pässe zu untersuchen, ob sie aus einem reinen und gesunden Orte kämen.[35])

D. 11. September desgleichen auch die Neustädter, und zwar an Zahlers Garten,[36]) auch die Pässe zu untersuchen.

D. 25. September haben wir einen Bußtag wegen der Pest gehabt mit 2 Predigten.

D. 29. September ist das Gebet angefangen worden, alle Tage um 4 Uhr nach Mittage, um Abwendung der Pest.

D. 18. Oktober sind wieder 3 Soldaten gehangen worden auf dem Vorberge.

D. 28. October ist Stanislaus von Marienburg kommend hier durchgefahren durch das Holländische Thor. Der Oberste Eckblatt, 2 Oberstlieutenants, wie auch 10 Capitains und andere Oberofficiere mehr, die gaben ihm das Geleit, auch hat er von seinen Starosten und polnischen Officieren bei sich. Unsere Officiere aber gaben ihm das Geleit bis an Zahlers Brücke.

---

34) Lengnich S. 227. Wilhelmi I f. 124, Druck p. 100 und 101. Mellentihn p. 34. Braun f. 13 hat irrtümlicher Weise d. 9. Juli.

35) Lengnich S. 237, 238. Mellentihn p. 34. Braun f. 13.

36) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 104.

Darnach nahmen sie Abschied und lösten alle ihre Pistolen, darnach ritten sie in die Stadt.[37])

D. 17. December ist in der Neustadt um halb 11 Uhr Feuer gewesen bei der Frau Möllerschen. Das obere Theil brannt ganz weg und der untere Theil blieb stehen. Dieselbe Nacht war in 5 Enden Feuer.

1709.

Vom 2. Januar an haben die Rackerknechte alle Tage Hunde geschlagen bis Ostern zu.

D. 28. Januar kam die Pestwache ab.

D. 21. Februar haben die Herren in der Neustadt einen Schornsteinfeger angenommen; auch hat er geschworen und bekommt 400 Fl. das Jahr.

D. 3. März ist das Gebet abgekommen wegen der Pest; zwar nicht alle Tage mehr, sondern nur des Mittwochs bleibt es noch, wie gewöhnlich um 4 Uhr nach Mittage.

D. 14. März brannte der Magd (?) Stutthof bis in den Grund um 7 Uhr Abends ab.

D. 30. März haben die Schweden Kugeln und Cartätschen auf die Wälle gebracht.

D. 3. April ist des Nachtigals Haus am Elbing im altstädtischen Rossgarten gelegen abgebrannt. Die Magd hat es angesteckt, davor sie auch d. 26. Juni decolliret und verbrannt.

Disselbige Jahr war ein starker Winter, desgleichen viele 100 Menschen nicht gedenken. Es hat so scharf gefroren, dass die Vögel in der Luft erfroren und todt herunterfielen, ja die Fische waren im Wasser ans Eis gefroren, und in den Landseeen war das Eis bis auf den Grund gefroren. Viele Menschen sind todtgefroren, einige[n] Glieder am Leibe erfroren, andere haben kaum vor Frost sich retten und bergen können. Im Felde war alles Getreide ausgefroren. Als es im Vorjahre aufthauete,

---

37) Nach Wilhelmi I f. 135, Druck p. 104, fuhr Stanislaus schon am 27. October nach Elbing.

ist ein solcher Dunst und Dampf aus der Erde gekommen, daß auf denen Gassen in der Stadt fast nicht [einer] den andern erkennen konnte.[38])

D. 25. April haben wir wieder den gewilligten Zinsgroschen geben müssen, vom Gulden 6 Groschen und das 3 Mal.

D. 27. April ist ein großes Ungewitter allhier gewesen, auch in dreien Enden eingeschlagen, aber nicht gebrannt.

D. 9. May kamen allhier von Marienburg an des Königs Stanislai Bruder, der General von Brandt, des Reiches Canzler, und der Staroste von Marienburg, und haben im schwarzen Adler[39]) logieret.

D. 12. May ist auch das Gebet, so um der Pest willen gehalten worden, noch des Mittwochs nach Mittage abgekommen

D. 22. May starb Herr Prediger Thomas ad st. Mariam und ward allda in der Kirche begraben, aetatis 49 Jahr 2 Monat 3 Wochen 2 Tage.[40]) Leichentext war Galater XI, 9—12.

D. 27. May kam der Holsteinische Fürst hier nach Elbing, und sind ihm zu Ehren die Stücke 2 Mal um die Stadt gelöset worden.

D. 15. Juli hat sich das Sterben in Danzig angefangen.

D. 22. Juli ist allhier am Rathhaus angeschlagen worden, dass niemand sich soll unterstehen nach dem Domnick zu fahren bei 40tägiger[41]) Straf 1/4 Meile von der Stadt zu bleiben, wer sich aber würde unterstehen, dass er sich würde in die Stadt hineinschleichen, der soll durch den Stadtdiener verwiesen werden.

D. 24. Juli wurden wiederum die Pestwachen auszusetzen angefangen.

D. 28. Juli haben sie das Pestgebet, wie vor gemeldet worden, des Nachmittags um 4 Uhr angefangen.

---

38) Vgl. über diesen harten Winter Mellentihn, p. 35, 36. Wilhelmi I f. 137, Druck p. 106, und Braun f. 15.

39) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 108.

40) Vgl. o. Anm. 32.

41) 40täglicher Orig.

D. 27. August haben die Schweden eine Batterie vor dem Holländer Thor aufgerichtet, die Feuermörser darauf zu bringen und zu probieren, wie weit sie würden werfen können. Solches haben sie auch den 3. September gethan und 1000 Schritt befunden.

D. 7. September brannte in der Neustadt des Meisters Ilgners Haus halb ab.

D. 9. September haben sie den Krämer Lau zum Pestbarbier angenommen.

D. 10. September wurden 12 Mann Pestträger angenommen, ein jeder bekommt 18 Gr. den Tag.

D. 11. September ward vor die Pestträger auf dem Sandberge an der Windmühle[42]) ihre Wohnung aufgebauet. Wenn einer von den armen Leuten starb, so gab ein ehrb. Rath das Sarg, und die Träger bekamen 40 Gr., es mochte ein Reicher oder Armer sein. Auf dem Reifferbahnschen Kirchhofe, da war ein Schillerhäuschen, darin war einer, dem mußten sie es melden.

D. 15. September hat ein ehrb. Rath zwei Wagen machen lassen, einen die Leichen, den andern die Kranken hinwegzuführen. Der Wagen, worauf die Leichen wurden weggeführet, war wie ein Rüstwagen, der andere Wagen, darauf die Kranken weggeführet wurden, war als ein halb Gespere [so] aber mit dem Verdeck. Die Kranken wurden aus der Stadt gefuhret nach dem Sandberge, da war ein Haus vor sie aufgebauet, da war ein Wärter darinnen, der sie wartete. Die da aufkamen, vor die war es gut, die aber darinnen starben, die wurden da fort begraben.

D. 15. September ward der Lau, der angenommene Pestbarbier abgesetzet und ein anderer von Danzig angenommen. Derselbige hat auch ein Pferd bekommen, darauf er reiten kann. Auch ward ihm ein Knecht gegeben, und seine Wohnung war da, wo der Todtengräber am Convent[43]) wohnet.

---

42) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 92.
43) Fuchs, Beschreibung der Stadt Elbing, Bd. 2, S. 395, 396.

Vom 16. September bis d. 23. September sind 52 Menschen gestorben, vom 23. September bis d. 30. hujus 206.

D. 29. September starb die Frau Prediger Cüntzlerin des Morgens zwischen 2 und 3 Uhr und ward d. 2. October in der neustädtischen Kirche zur Seite am Altar begraben. Herr Weishaupt hielt ihr die Leichenpredigt, aetatis 40 Jahr 7 Monat weniger 7 Tage, und den 30. September bis an den 10. October sind 280 Menschen gestorben.

D. 6. October hat Herr Zeidler die Antrittspredigt gethan in des Herrn Thomas Stelle.[44]) Eodem dato hat Herr W. Rupson seine Antrittspredigt ad. st. Corporis Christi gethan, kam in Herrn Zeidlers Stelle.[45])

D. 23. October kamen viele Sachsen von Thorn in das Marienburgische, und lagen auch auf unseren Ländereien in Quartier.[46])

Mit Ausgang des Oktober hat man eine Furcht bekommen, daß der Moscoviter in unsere Stadt eindringen wird.[47])

D. 14. November ward sie blokiret, daß keiner hat zu uns kommen können.

D. 22. November sind wieder 4 Soldaten auf dem Vorberge gehangen worden.

Eod. dato sind die Brandenburger von der Vorstadt in der Herren Höfe gezogen, damit der Moscoviter frei hat, in die Vorstadt einzuziehen.

D. 1. December nahmen die Schweden alle eiserne Stücke von dem äußersten Wall vom Mühlenthor an bis an das Fischerthor[48]) weg, und brachten sie in die alte Stadt auf die Wälle, sich damit zu secundiren.

---

44) Tolckemit S. 83—85, Rhesa S. 142, 148.

45) Tolckemit S. 134—137, Rhesa S. 148.

46) Vgl. Mellentihn, p. 40, 41.

47) Am 6. November kam ein Moskovitisches Regiment bereits nach Marienburg. Braun f. 22, Mellentihn p. 40.

48) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 67, 96, 111 und S. 101, 112.

D. 6. December ward die Stadt erst recht belagert.

D. 10. December haben die Schweden alle Sensen und Piken auf den altstädtischen Wall gestecket, sich auch damit zu wehren, aber sie hatten kein Herz. Ja wenn sie sie hatten mit dem Maul tödten können, waren sie alle todt gemacht worden.

Eodem dato kam ein moscovitischer Fähndrich und 1 Tambour durch das Mühlenthor ein mit Briefen an den Oberstlieutenant. Des andern Tages ward er durch den Therhof noch mit 3 schwedischen Offizieren herausgelassen.

D. 16. December haben die Schützen das Kleinod mit aller ihrer Zubehörung verwahret in der Kirche in dem Hospitalskasten. Dabei waren die Aelterleute Meister Ilgner und Johan Caspar Karauß, und solches ward bei dem Herrn Cammerer Behrendt beschlossen. Es ward in die Dreßkammer in den Kirchenkasten eingesetzet. Dabei waren oberwähnte Elterleute, die Vorsteher der Kirche zu h. drei Könige Christoph Schmidt, Simon Künzler und der Kirchenherr Jacob Hermann Caspar p. t. Richter. Bei dem Ueberzählen der Schilder wurden befunden 8, und 138 Gläute, alles von purem Golde.

1710.

D. 20. Januar haben die Moscoviter die Schanze im Bollwerk eingenommen und 10 Mann Schweden gefangen bekommen.

D. 21. Januar haben die Moscoviter die Dörfer im Territorio besetzet, wovon die Brandenburger sind weggezogen.

D. 24. Januar kam 1 Fähndrich und 1 Tambour von den Moskovitern um 10 Uhr vor Mittag in die Stadt. Man hat ihnen die Augen verbunden, und um 3 Uhr nach Mittage ward er durch das Mühlenthor gelassen. Um halb Uhr darnach fingen die Schweden an zu schießen, und schossen aus Stücken 6 Schoß und 4 Schoß aus Feuermörseln. Summa den Abend 10 Schoß.[49])

D. 25. Januar des Morgens um 8 Uhr 2 Mal rund um die Stadt und allemal 96 Stück, und auf den Mittag wieder so viel. Des Abends hört das Läuten auf und auch das Thurmblasen.

---

49) Vgl. Mellentihn p. 42.

Anstatt dem Thorläuten lösten sie allemal 2 Stücke. Summa den Tag 194 Schoß aus Stücken, und aus Feuermörseln 40 Schoß.

D. 26. hujus. Des Morgens frühe anstatt der Reveillie lösten sie 2 Stück. Um 10 Uhr vor Mittage wurden 50 Mann von den Schweden commandiert vor das Mühlenthor die Zäune abzubrechen und abzubrennen, da haben sie wieder aus der Stadt und von dem Mühlendammschen Wall mit Stücken und Feuermörseln geschossen, daß fast kein Schornstein und kein Misthaufen wäre stehen geblieben. Eine Bombe die warfen sie zwischen die Mühl und den Mistkasten, daß der Dreck bis über die Mühle[50]) flog, eine andere fiel in den Schornstein, eine vor die Schule nieder. Summa den Tag 60 Schuß aus Stücken gelöset und aus Feuermörseln 8 Schuß. Imgleichen haben sie aufgehört im Tage die Betglocke anzuschlagen. Item sowohl auf dem Berge als auf der Reifferbahn ist keine Predigt gehalten worden, wie denn auch in der Stadt sowohl als draußen in der Woche keine Predigt mehr gehalten werden sollte. Ja in der Kirchen ward kein Pestgebet mehr gehalten. Des Nachts aber fingen sie wieder an zu dollen und haben von 12 Uhr bis um 3 Uhr des Morgens geschossen, und zwar 88 Stück und 32 Schuß aus dem Feuermörsel.

D. 27. Januar ist den ganzen Tag nichts tentiret als blos, wie gemeldet, des Morgens um $^1/_2$7 Uhr und des Nachmittags um $^1/_2$4 Uhr lösten sie jedesmal 2 Stück statt dem Thorläuten. Des Abends aber um 7 Uhr fingen sie an bis 12 Uhr des Nachts, alsdann sie bis 1 Uhr aufhörten, um 1 Uhr fingen sie wieder an und schossen bis 4 Uhr des Morgens, in Summa 79 Schuß aus Canonen und 44 Schuß aus Feuermörsels.

Denselben Tag brannte das Haus an der Bruck am Collegium[51]) in der Nacht halb 10 Uhr ab, wie auch an der Schweinebrück eins ganz in den Grund abbrannte.

---

50) Mühlen Orig.
51) Collegen Orig.

Den 28. Januar haben die Moscoviter angefangen die Faschienen zu machen und die Schanzkörbe im Weingarten,[52]) ja da hat man gehöret, wie sie da schossen, daß einem das Grauen anging, fast war es ein Wunder, daß noch ein Stück ganz blieb. Sie schoßen den armen Leuten die Zäune entzwei, daß sie hernach genug zu bauen hatten. Fingen des Morgens um 9 Uhr an zu schießen, bis 12 Uhr, darnach waren sie bis 8 Uhr des Abends still, alsdann fingen sie wiederum an bis 11 Uhr zu schießen, wurden bis 2 Uhr still und schossen wieder von 2 Uhr an des Nachts bis des Morgens um 1/27 Uhr. In Summa haben sie also geschossen aus Stücken 61 Schuß, aus Feuermörsels 17 Schuß.

D. 29. Januar. Von 10 Uhr vor Mittage bis 12 Uhr Mittags haben sie wiederum 18 Schuß geschossen; nach Mittage von 3 Uhr bis auf den Abend haben sie aus Feuermörsels 20 Mal geschossen. Im Gleichen warfen sie viel glühende Kugeln aus Feuermörsels, welche eine in ein Haus an der Pestbude fiel, selbiges anzündete und bis in den Grund abbrannte, schossen auch immer auf das Feuer los aus Stücken, bis an 12 Uhr, 20 Schuß. In der Nacht um 1 Uhr haben sie 4 Bomben geworfen, dazwischen aber immer aus Stücken geschossen, 12 Schuß, um 3 Uhr des Nachts wieder 4 Bomben und aus Stücken geschossen 19 Mal bis an 1/27 Uhr Morgens. In Summa, so sie des Tages und Nachts geschossen, 81 Schuß aus Stücken und 32 Schuß aus Feuermörseln.

D. 30. Januar haben sie wiederum um 12 Uhr Mittags geschossen aus Stücken 6 Schuß, um 4 Uhr nach Mittag aus Feuermörseln 4 Schuß, um 1/27 Uhr des Abends aus Stücken 2 Schuß und aus Mortiers 4 Schuß. Summa des Tages: aus Stücken 8 Schuß, aus Morsels 8 Schuß.

D. 31. Januar um 1/27 Uhr des Morgens schossen sie wieder 2 Schuß, darnach um 8 Uhr wieder 4 Schuß, um 12 Uhr wieder 4 Schuß, um 1 Uhr wieder 3 Schuß, um halb 4 Uhr Abends bis an 8 Uhr wieder 10 Schoß, nach 8 Uhr und die ganze

---

52) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 94, 95.

Nacht durch bis an den Morgen haben sie 30 Schuß geschossen. Summa also den Tag und Nacht geschossen 71 Schuß aus Stücken.

D. 1. Februar haben sie um 12 Uhr Mittags aus Stücken 4 Schuß geschossen.

Den 2. Februar aus Feuermörsels des Morgens um 6 Uhr 4 Schuß und aus Stücken 5 Schuß, um ½7 Uhr wiederum 2 Schuß und um 12 Uhr Mittags wieder 4 Schuß, und auf den Abend um 8 Uhr wieder 2 Schuß. Summa des Tages geschossen 13 Schuß aus Stücken und 4 Schuß aus Feuermörsels.

D. 3. Februar hahen sie des Morgens um ½7 Uhr 2 Stück gelöst, des Abends um 8 Uhr wieder 2 Stück, um ½9 Uhr wieder 2 Feuermörsels gelöst, haben also den Tag aus Stücken 4 Schuß, aus Feuermörsels 2 Schuß geschossen.

Item. Dato haben die Moscoviter die Leiber aus dem Galgen genommen in der Nacht, darnach haben sie ihre Sturmleitern gemacht.

D. 4. Februar des Morgens um 6 Uhr schossen sie aus Feuermörser 2 Schuß und um halb 7 Uhr lösten sie 2 Stück, um 8 Uhr Abends lösten sie wiederum 6 Schuß, haben also den Tag aus Stücken geschossen 10 Schuß, aus Feuermörsels 2 Schuß.

D. 5. Februar des Morgens um 5 Uhr schossen sie aus Stücken 8 Schuß, um 6 Uhr wieder 2 Schuß, nach Mittage wiederum 9 Schuß und 2 Feuermörsels, auf den Abend um 8 Uhr schossen sie wieder 2 Schuß, um 9 Uhr wieder 2 Feuermörsels und 1 Stück, in der Nacht um 12 Uhr wieder 2 Feuermörsels und 3 Stücke, haben den Tag 14 Schuß aus Stücken und 6 aus Feuermörsels geschossen.

D. 6. Februar des Morgens um 6 Uhr lösten sie aus Stücken 2 Schuß und um 12 Uhr auf den Mittag, da fingen die Moscoviter an zu marschieren in die Vorstadt, auch ward von den Leuten von draußen, die da wohnten, weder in noch aus der Stadt gelassen, denn die Thore waren rund um die Stadt. —

Da war von den Schweden ein Weglaufen,[53]) daß sie in einer Nacht zu 15, 20 bis 30 Mann wegliefen, ja das war das aller schwerste, die letzte Nacht da liefen 60 Mann weg. Um 12 Uhr in der Nacht fingen sie wiederum an zu schiessen, bis 4 Uhr 86 Schuß aus Stücken und 30 Schuß aus Feuermorsels. Haben den Tag aus Stücken geschossen 102 Schuß und 36 aus Feuermorsels.

Item es brachten auch die Moscoviter die Faschienen und Schanzkörbe, wie auch die Sturmleitern, auch alles was zum Sturm gehört, in die Vorstadt.

D. 7. Februar lösten sie wiederum des Morgens um 6 Uhr 6 Stück und um 4 Uhr des Abends wieder 8 Stück, um 6 Uhr des Abends wiederum 2 Stück, um 8 wieder 2 Stück und um 12 Uhr in der Nacht da fiel den Schweden das Herz in die Hosen und der Muth war ganz weg, auch keine Hoffnung zur Courage, sondern das Prahlen war ganz todt. Aus Angst lösten sie von 12 Uhr des Mittags bis 4 Uhr nach Mittag 38 Schuß und aus Feuermorsels 6 Schuß, um 8 Uhr lösten sie wieder 2 Schuß, um 9 wieder 8 Schuß, haben also den Tag aus Stücken geschossen 48 Schuß, und aus Feuermorsels 6 Schuß.

D. 8. Februar des Morgens um 4 Uhr lösten sie 6 Stück und um 6 Uhr wieder 8 Stück und um 8 Uhr wieder 18 Stück. Und in der Nacht um 12 Uhr, da sie all[54]) wußten, daß die Moscoviter ankommen sollten, da wurden im Mühlenthor 1 Compagnie hingestellt, und in das holländische Thor auch eine Compagnie. Da war das Schrecken all darinnen, sie sollten die inwendigen Thore zumachen, auch die Hohe Brücke, wie auch die Neue Brücke aufziehen, allein in der Angst war alles vergessen. Der Dreck[55]) Capitain, der sich zuvor so klug und verständig ließ düncken, hat vor Angst alles vergessen. Als die Seger hat 1 geschlagen, da lösten sie wieder 4 Stück, auch

---

53) weggelaufen Orig. Die Worte da war sind wegen Correcturen nicht ganz sicher.

54) So Orig. Provincialismus für schon.

55) So Orig.

warfen sie 4 Bomben[56]) um halb 4 des Morgens. Da kamen die Moscoviter an.

D. 9. Februar des Morgens um 1/25 Uhr kamen die Moscowiter an und fielen die Stadt an 4 Ecken an, am Therhof, an der kleinen scharfen Ecke, am Markenthor, und am Mühlenthor. Da wurden sie abgeschlagen von der scharfen Ecke und vom Markenthor, und am Mühlenthor da wurden sie zweimal glücklich abgeschlagen, daß die Moscoviter auch alle verzagten. Darauf so kommt der General und nimmt sein Volk alles zusammen und berennt die Stadt an 10 Ecken, da war das Spiel aus. Wenn die Schweden noch einmal so glücklich wären gewesen und hätten[57]) sie zum dritten Mal abgeschlagen, so wären sie abgemarschieret, denn die Furcht war auch all schon darinnen. Endlich da faßt der General einen frischen Muth und griff die Stadt an in 8 Enden.

Um 6 Uhr des Morgens kam die erste Partie ein im Mühlenthor. Da hat man gesehen der Schweden ihr Weglaufen. Da blieb auch nicht einer auf dem äußersten Wall, sondern sie liefen alle in die Altstadt, sich zu retiriren, aber da war es zu spät, denn der Feind war all in der Stadt, und kam schon um 6 Uhr auf den neustädtschen Wall durchs Mühlenthor und über den Wall am Holländischen Thor. Aber die am Therhof und am Markenthor die hielten sich bis auf den letzten Mann, bis der Feind ihnen im Rücken war, da baten sie um Pardon. Als die Moscoviter in die Stadt kamen, sah es sehr gräulich aus. Denn kaum waren sie hineingekommen, so nahm eine Partie die Schweden gefangen, die andere Partie gingen und plünderten in der Altstadt, auf dem Mühlendamm, aber in der Neustadt nicht. Auch haben sie 2 Menschen in der Altstadt todtgeschossen, 1 Mann und 1 Frau, und in der Neustadt einen Gesell vom Schmiedwall todtgeschossen, der Frau Lauschen ihren Sohn.

---

56) Bommen Orig.

57) hatten Orig.

Die Moskoviter plünderten über eine Stunde und die Schweden wurden in des Geldsacks Haus[57a]) gebracht. Von den Schweden waren in der Stadt 800 Mann und die Moscoviter waren stark 17000 Mann. Von den Schweden waren zu Tode gekommen 20 Mann, von den Moscovitern aber 600 Mann Todte und 200 Blessierte.

Also haben die Moscoviter die Stadt Elbing ohne einen Schuß zu thun einbekommen.[58])

D. 10. Februar[59]) um 12 Uhr Mittags brachten die Moscoviter die Schweden in solche Häuser, wo warme Stuben könnten gemacht werden, und sind als das Vieh hineingetrieben worden, sowohl Oberofficiere, Unterofficiere als auch gemeine Soldaten.

Imgleichen haben sie wiederum angefangen in den Kirchen zu läuten.

D. 11. Februar haben die Moscoviter den Capitain Lehmann herausgeführt bis auf den Diebdamm an den Galgen. Da ward ihm sein Urtheil vorgelesen, daß er bekennen sollte, wo er des Eckblattes seine Güter hat gelassen, oder er soll erschossen werden. Als er aber nicht hat bekennen wollen, haben sie ihn bei dem Reifschläger auf dem Kuhdamm gebracht. Da saß er im Arrest.

Auch sind die Moscoviter de dato zu 1, 2 und 3 Mann in ein Haus einquartiert worden, und mußte ihnen Essen und Trinken gegeben werden.

Imgleichen hat man auch de dato wieder die Betglocke angefangen zu schlagen und die Todten mit Gesang und Klang begraben.

57a) H. Geist-Str. N. 18. Hier logirte wiederholt Gustav Adolf, später 1676 der ermländische Bischof Wydzga. C. Th. Zamehl, Zeitregister, p. 629. Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 97.

58) eingekommen Orig. — Wilhelmi I f. 147, Druck p. 115 u. 116, und Braun f. 22 haben als Tag der Einnahme den 8. Februar, Lengnich S. 251 und Mellentihn p. 42 den 7. Februar. Vgl. unten Anm. 69.

59) D. 9. Febr. desselben Tages mit der Correctur 10 statt 9 Orig. Diese Correctur macht dann auch die Streichung der Worte dess. Tages nöthig.

Es wurden anch die Thore alle wieder eröffnet, außer das Markenthor blieb noch zu, bis d. 12. Da ward es erst eröffnet.

D. 13. ist auf dem Vorberge am Burgthor[60]), wo des Cirkelschmieds Haus gestanden, ein Galgen und eine Wibb[61]) in einem Stück aufgerichtet worden, vor die Moscoviter.

Denselben Tag wurden 5 von den Moscovitern ausgeführt, so hängen sollten, allein da sie unter den Galgen kamen, da ward die Drommel hingesetzt, dass sie würfeln sollten. Der erste warf 2, der andere 4, der dritte 3, der vierte 6 und der fünfte auch 6. Hierauf musten die hängen, die die wenigsten Augen geworfen, wurden also fort ohne Prediger und ohne Gebet gehangen, blieben 3 Tage lang in dem alten Galgen hängen, und die drei andern mussten durch Spiessruthen laufen.

D. 15. Februar fingen sie wiederum in den Kirchen auf der Vorstadt an zu lauten und Tages darauf auch sofort Predigt gehalten. Vor ihro Czarische Majestät und unsern allergnädigsten König in Polen ward gebetet, und vom Thurm angefangen zu blasen.

Imgleichen haben die Russen Freudenschusse geschossen.

D. 17. wurden[62]) von den Bürgern 2 Mann an jedes Thor gesetzt, so alles Ein- und Auspassierende aufschreiben mußten.

D. 20. Februar bekamen die Moscoviter 6 Wagen mit Geld, wobei ein Commando von 6 Mann und 1 Lieutnant war.

Anstatt des Thorlautens haben die Moscoviter den 23. hujus des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 12 Uhr und des Abends um 8 Uhr allemal ein Stück zu lösen, welches die Losung sein sollte, wenn das Thor auf- und zugemacht werd. Zuvor ward allemal die Drommel geschlagen, wie sie aber zuschliessen gingen, so ritt allemal ein Major vorher, 3 Dragoner hinter demselben, darnach 1 Unterofficier mit 10 Mann, die trugen die Schlüssel.

D. 22. wurden die schwedischen Officiere auf freien Fuss gestellet, dass sie gehen möchten, wo sie wollten, doch aber

60) Borckthor Orig.

61) Wippe d. i. Schnellgalgen.

62) ward Orig.

nicht aus der Stadt, würde aber Lärm entstehen, so sollten sie sich vor dem Schwarzen Adler stellen.

D. 26. wurden eben auf solchen Accord auch etliche schwedische Unterofficiers freigelassen.

D. 14. März ist in den Kirchen bei uns Predigt gehalten worden, weil der Türk mit den Sachsen Friede gemacht. Text matutina Psalm VI, verspertina Psalm CXVIII, 1—4. Lieder vor der Predigt: Nun lob mein Seel den Herren, nach der Predigt: Te deum. Hierauf wurden um 10 Uhr die Canonen 3 Mal um die Stadt gelöst, vom Thurm getrompetet und gepaukt.

D. 15. April kam das Speisen-geben den Moscovitern ab und

D. 21. April brachten die Moscoviter die kranken Schweden in die neustädtischen Scheunen.

D. 26. April bekam ein jedweder Moscoviter von ihrem General 6 Tympfe zur Dankbarkeit, daß sie diese Stadt erobert hatten.

D. 8. May ward des Herrn Generals Stallmeister, weil er einen Constabler erstochen, von 9 Moscovitern arkebusirt.

D. 26. May sind ihro königliche Majestät Augustus Secundus in Marienburg angekommen,[63]) zu welchem denn auch von dieser Stadt d. 6. Juni unsere Herrn Deputirten Herr Bürgermeister Feyerabend und Herr Rathmann Roule nach Marienburg gefahren und allda gute Audienz gehabt.

D. 17. Juni ward die neustädtische Kirche von den Moscovitern bestohlen.

D. 18. Juni bekamen die Moskoviter aus Memel 12 Schmaken mit metallenen Canonen.

D. 5. Juli wurden längs der Brücke bis an das Packhaus[64]) Pallisaden von den Moscovitern gesetzt.

---

63) August II. kam nach Marienburg vielmehr erst am 2. Juni. Lengnich S. 251, Wilhelmi I f. 147, Druck p. 117 und Braun f. 23. Mellentihn p. 43 hat den 3. Juni.

64) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 106.

D. 11. Juli ist aus Elbing ein Major von den Moscovitern mit 500 Mann nach Danzig gereiset, die Fähre zu besetzen.

D. 18. Juli wurden die gefangenen Constabler weggeschicket und 2 Regimenter zum Marsch fertig gemacht, welche den 2. August nach Marienburg gereiset.

D. 23. Juli sind 2 Herrn Deputirten an ihro Czarische Majestät gereiset, weil der Brigadier 3 Tonnen Goldes von dem Magistrat gefordert.

D. 4. August starb Herr Pastor Seidler ad st. Mariam und ward d. 8. begraben.[65])

D. 17. August haben die Moscoviter in dem Fischerthor die Krambuden angesteckt, davon eine ganz abgebrannt und die andere nur angefangen zu brennen; haben sie deswegen angesteckt, weil sie viel Zeuger gestohlen und nicht unter der Dromme wegkommen konnten.

D. 25. August hat die Stadt grüne Liberey[66]) vor 2 Regimenter geben müssen.

D. 7. September ist angefangen worden, wegen der Pest wiederum um 4 nach Mittag das Gebet zu halten in allen Kirchen.

D. 23. September ist der Major mit dem Herrn Schubert herumgeritten, zu besehen, wie viel Kranke, und wie viel Häuser ausgestorben wären.

D. 6. November ist aus dem neustädtischen Schießhause[67]) ein Pesthaus gemacht worden und ward d. 3. December der Anfang gemacht mit den Kranken aus der Neustadt hineinzubringen.

D. 9. December starb Herr Bürgermeister Meienreis und ward den 13ten sollenniter um 1 Uhr begraben.

Ueberhaupt sind dieses 1710 Jahr gestorben 2844 Menschen.

---

65) Diese Notiz steht im Original hinter der vom 25. August als Nachtrag an falscher Stelle. — Vgl. Tolckemit S. 83—85, der den 5. August als Todestag angiebt; darnach Rhesa S. 142.

66) d. i. livrée.

67) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 86.

1711.

D. 6. Januar sind in der Niedergasse[68]) in der Nacht um 12 Uhr 3 Häuser bis in den Grund abgebrannt.

D. 23. Januar hat der entsetzliche grosse starke Wind grossen Schaden gethan, die Babke[68a]) und die Häuser, so auf der andern Seite standen, umgeworfen.

D. 8. Februar[69]) haben die Moscoviter Freudenschüsse geschossen wegen jähriger Einnahme der Stadt Elbing.

D. 9. Februar fuhr der Herr General von Nostitz, der diese Stadt eingenommen, weg, und ein neuer General ein Russ kam an seine Stelle, welcher den 9. May weggereiset.

D. 8. März kam das Gebet wegen der Pest ab, dennoch aber blieb es des Mittwochs noch immer um 4 Uhr nachmittags.

D. 19. April ist die erste Leiche (NB. von der Pest an) mit öffentlichen Ceremonien begraben worden.

Vom 10. May bis 17. May haben sie 3 Mal des Tages gelautet um den Bischof von Ermland in der alten Stadt mit allen Glocken von 8 Uhr bis 1/2 9 Uhr, von 11 bis 1/2 12 Uhr und von 3 bis 1/2 4 Uhr, welcher d. 27. May begraben wurde.[70])

D. 26. April hat Herr Küntzler die Abdankungspredigt gethan in der Neustadt und trat den 10. May in der st. Marienkirche sein Amt an.[71])

D. 14. Juni fingen die Landprediger an umzupredigen in der Neustadt wegen des Herrn Küntzlers. Herr Lau von Neukirch hat die Frühpredigt, Herr Böhm von Mausdorf die Vesper, Herr Martinus von Pomehrendorf die Mittwochspredigt.

D. 21. Juni hat Herr Tolkemit von Fürstenau die Frühpredigt, Herr Marsilius von Preuß. Mark die Vesper und Herr Raschke von Reichenbach die Mittwochspredigt.

---

68) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 91.

68a) Ist Altebabke Kr. Marienburg gemeint?

69) Oben (Anm. 58) hatte Kelch das Datum 9. Februar.

70) Zaluski starb den 1. Mai 1711 und wurde am 12. Mai in der Kollegiatkirche zu Guttstadt beigesetzt. Eichhorn in der Erml. Ztschr. Bd. II S. 64 und Hipler ebenda Bd. VI S. 338. Lengnich S. 268, 269.

71) Tolckemit S. 85—87. Rhesa S. 142.

D. 28. Juni hat Herr Link von der Jungfer die Frühpredigt, Gottfried Frantz von Lentzen die Vesper.

D. 27. Juli sind wieder neue Moscoviter angekommen in weisser Mondur.

D. 6. September hat Herr Prediger Böhm die Abdankungspredigt in Mausdorf gehabt und kam d. 9. hujus nach Elbing und hielt den 20. September seine Antrittspredigt in der Neustadt.[72])

D. 10. September liess ein ehrb. Rath zwei Treppen machen, eine an der Speicherseite, die andere am Krahn und wurden alle beide mit rothem Laken beschlagen ihro czarische Majestät zu Ehren.

D. 11. September hat ein ehrb. Rath etliche Bürger aus der Altstadt auserlesen, aus allen Compagnien 100 Mann und noch aparte 50 Mann zu Pferde. Die 50 Mann zu Pferde die sollen an den Speichers und die 100 Mann am grossen Christoph,[73]) wo der Czar logieren sollte, [stehen] und ihn bewillkommnen, darnach die Gemeine, als die 100 Männer, am Rathhause und der ganze Rath an der Hohen Brücke stehen.

D. 12. September ließ ein ehrb. Rath die Batterien durch die Zimmerleute ausbessern, welche die Schweden haben zu Nichte gemacht.

D. 5. October haben die Moscoviter die Gefäßer an der Brücke weggenommen, und die Zimmerleute, Tischler, Kleinschmiede, Grobschmiede, Maurer, Maler, Schiffszimmerleute, Dreher und Reifschläger haben alle müssen daran arbeiten.

D. 14. October sind 5 Gefäßer, welche vielen Proviant an Esswaaren mitgenommen, weggefahren.

D. 21. October hat sich der Kramer unter dem Junkerhofe[74]) um ½ 7 Uhr frühe von der Hohen Brücke in den Elbing gestürzet und auf dem Rücken bis an die Neue Brücke[75]) geschwommen,

---

72) Tolckemit S. 120—122, Rhesa S. 146.

73) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 107.

74) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 96.

75) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 96.

in den Kleidern geschwommen, da man ihn dann herausgenommen hat.

D. 12. November ist der Moscovitische Czar allhier um 4 Uhr nach Mittage eingekommen.[76]) Die 4 Bürgermeister empfingen ihn und die 50 Kaufgesellen, die zu Pferde waren, die ritten vorher, die Herren Bürgermeister aber gingen an der Kutsche. Als er auf der Hohen Brücke war, da lösten sie inwendig und auswendig auf den Wällen der Stadt die Canonen, jedesmal 142 Schuß, und das dreimal, imgleichen auch die Soldaten. Als er aber durch die Brückstrasse auf den Markt kam, stieg er aus der Kutsche und ging spornstreichs hin zum Brigadier. Die Herrn nöthigten ihn, er solle doch mit ihnen fahren. Er riß sich aber los[77]) und ging in vollem Lauf zu ihm hin. Die Herren des Raths sowohl wie die Bürger, so ihn empfangen sollten, sahen es vor eine Verachtung an, und standen, als wenn sie verrathen und verkauft wären; die andern Bürger auch, die ihn sollten empfangen. Und als er eine Weile beim Brigadier gewesen war, und allda gespeiset hatte, da kam er mit dem Brigadier gegangen, und ging gerades Weges nach dem Hause, da er logieren sollte. Die Herrn des Rathes standen allda mit den Bürgern und vermeinten ihn freundlich zu empfangen und zu bewillkommnen. Allein er sahe keinen Menschen an, sondern ging gleich in das Haus hinein und gab keinem Menschen Gehör, dieweil der Brigadier ihm viel sowohl von dem Rath als von den Bürgern eingeredet hat, daß sie so viel unterschlagen von dem Gelde, und die Bürgerschaft ihm kein Gehör geben will. Darauf liess er den Abend keinen Menschen vor sich kommen. Darnach ward anbefohlen, daß in allen Häusern musten Lichter vor den Fenstern von 5 Uhr bis 12 Uhr Abends brennen, die Nacht hinwiederum durch in allen Häusern Laternen und an den Ecken der Strassen Kiehn in den Kiehnpfannen.

---

76) Nach Thorn kam der Czar am 7. November (Lengnich S. 268), nach Marienburg am 10. Nov. (Braun f. 27) oder 11. Nov. (Wilhelmi I. f. 194, Druck p. 127), endlich nach Elbing am 11. Nov. (Mellentihn p. 46) oder 12. Nov. (Kelch).

77) aus Orig.

Die Abgesandten von den fremden Höfen als der Brandenburgische, Sächsische, Dänische, Engelländische, Holländische und Ungarische, auch Römisch-Kaiserliche fanden sich auch bei ihm ein, aber sie fanden kein Gehör. Sie hielten um den Frieden an, mußten aber ohnverrichteter Sache abreisen. Als der Czar war ab[ge]-reiset, reiseten sie auch weg.

D. 14. November ritte der Czar mit dem Brigadier und noch vielen vornehmen Officieren auf den Wällen herum. Unter dieser Zeit, als der Kaiser ausgeritten war, hatte ein Rath dem Herrn Reichscanzler die Rechnung übergeben, was die Bürgerschaft hat geben müssen die Zeit über, als sie sind in der Stadt gewesen, baten zugleich, daß solche doch möchte dem großmächtigsten Czaren übergeben werden; über dies so fordert noch der Brigadier 20000 Fl.

Da aber ihro czarische Majestät wieder von den Wällen kam, stand der ganze Magistrat nebst der 2ten Ordnung und bewillkommneten ihn. Kaum aber war er in die Stube getreten, fordert er den Reichscanzler zu sich und fraget, was die Leute (nämlich der Rath und die Bürgerschaft) wollten, darauf er zur Antwort gab: Es hat ein Rath mir die Rechnung übergeben von der ganzen Stadt, was in der Zeit, als ihro czarische Majestät mit denen Leuten in der Stadt gelegen, ausgegeben worden, und überdas so fordert noch der Brigadier aparte von der Stadt 20000 Fl. Hierauf ließen Sie den Rath vor sich fordern und dem Brigadier sagen, er sollte sogleich zu ihrer Majestät kommen und die Rechnung von der Stadt mitbringen. Da merkte der Brigadier, daß es schon nicht gut wird vor ihm ausschlagen. Der Brigadier ging nicht, sondern ließ zur Antwort sagen, er könnte die Rechnung nicht finden. Darauf schickten ihro czarische Majestät noch einmal hin und ließen ihm sagen, er sollte kommen und die Rechnung bringen oder er wird eine Carosse nach ihm schicken. Als derselbe nun hinein kam, so sagte der Czar zu ihm: Wie hast du Haus gehalten? Ich befinde ja noch in dieser Rechnung, daß noch so viel Ueberschuss ist, und willst noch darzu 20000 Fl. von der Stadt haben. Sage

mir, wofür? Darauf der Brigadier nichts zu antworten wußte. Da nahm der Czar seinen Stock und schlug ihm brav den Buckel durch, hieß ihm den Degen von der Seite nehmen und in den Arrest bringen.

D. 16. November speisete der Czar mittags bey dem Schiffer Marxsen und des Abends bei dem Schiffer Arendt.

D. 18. dito fuhren ihro Majestät mit dero Gemahlinn und der kaiserlichen Prinzessin in der Herrn Börse bis nach dem Bollwerk. Da war der ganze Rath und empfingen ihro czarische Majestät, tractirten dieselben statlich und herrlich. Der Czar blieb immer am Steuerruder stehen. Es haben auch ihre czarische Majestät dem Rath Audienz gegeben, sowohl allda im Bolwerk, als auch schon desselben Tages um 4 des Morgens frühe auf dem Rathhause. Hieselbst waren nur 2 Herrn Deputirte, Herr Ramsey und Herr Feyerabend. Als ihre czarische Majestät von Elbing wegfuhren, ritten 2 Compagnien Reiter aus der Stadt von den Kaufleuten und Kaufgesellen. Dieselben erwarteten ihro Majestät am alten Elbing, und als sie vorbei waren, ritten sie immer hinten nach bis an die Thüre des Bollwerks, allda sollten sie dreimal bei dem Aussteig feuern, und die Kunstpfeiffer nebst dem übrigen Volk fuhren in 3 Jachten und 2 Schmaken nach.

D. 16. December hat Herr Böhm die erste Predigt im Hospital gethan. D. 11 März 1712 starb die Frau Böhmsche[78]) in den 6 Wochen, das Kind aber blieb leben. D. 16 März ward die Böhmsche begraben und Herr Weishaupt hielt die Leichenpredigt. Sie kam in die Kirche vor den Altar. Sie war gebürtig von der Pillau, ihr Vater ist Zeugschreiber gewesen, sein Name war Siebert. Aetatis 32 Jahr 4 Monat, im Ehestande gelebet 14 Jahre und hat gezeuget 11 Kinder, wovon schon 4 vorangegangen.

---

78) Nach Tolckemit S. 122 starben Böhm und seine zweite Frau an demselben Tage d. 14. Mai 1716. Dem widerspricht jedoch die Notiz Kelchs unten zum 10. und 14. Mai 1716.

1712.

D. 4. Januar haben die Rackerknechte von dem Neustädtschen Galgen [78a]) einen Ständer abgebrochen.

D. 21. März ist Herr Cullmann auf dem Mühlendamm gestorben [79]) und d. 29. hujus begraben worden, aetatis 77 Jahr. Ist 42 Jahre Prediger gewesen bei einer Kirche, ohne die 2 Jahre, als er vor adjunctus war.

D. 28. März liess die Frau Brigadierin das Altar ganz neu bekleiden in der st. Marienkirche.

D. 8. May haben die Kaufgesellen durch das Schwermenwerfen [80]) Brantshöfchen [81]), Scheune und Schoppen, in den Brand gesteckt.

D. 12. May kam die Gemahlin des jungen Czaren hier an.

D. 17. May ward wiederum Jahrmarkt gehalten, obgleich von der Zeit an, als die Schweden sind hier in der Stadt gewesen,[82]) keiner ist gehalten worden.

D. 23. May liess der Brigadier Balck einen Galgen an der Hoppenbeke am sogenannten Kuckucksberge vor die Mörder, so den Mann in Martinshöfchen [83]) ermordet hatten, aufbauen. D. 25ten wurden sie ausgeführet und 2 davon haben sich losgespielet, und die 4 übrigen, nämlich ein Lieutenant und 3 Gemeine musten sich selber aufhängen, die 2, die sich hatten losgespielet, musten zusehen.

D. 10. Juli kam der Czar um ½10 Abends von Königsberg zu Wasser nach Elbing und ward ebenso, wie vor schon gemeldet, eingeholet, reisete d. 19. Juli wieder weg, und schossen nur 1 Mal die Canonen.

D. 27. Juli reisete die Czarin weg.

78a) Gemeint ist doch wohl der Galgen auf dem „Vorberge“, der zur Neustadt gehört.

79) Tolckemit S. 160, Rhesa S. 151.

80) Undeutlich Orig.

81) Ist geographisch nicht unterzubringen, hat aber seinen Namen wohl von Martin Brand (1568). Toeppen, Elbinger Antiquitäten, S. 43.

82) Seit 12. December 1703. Vgl. oben Anm. 10.

83) Vermag ich z. Z. nicht nachzuweisen.

D. 25. September hat Herr Raschky die Eintrittspredigt auf dem Berge gehalten in die Stelle des Herrn Cullmanns.[84])

D. 17. Oktober kamen auf dem Mittag 200 Mann Sachsen in die Stadt einmarschiret und [wurden] verleget in die Neustadt. Tages darauf zogen die übrigen Moscoviter aus der Stadt.

D. 19. Oktober haben die Sachsen angefangen die Thore und Wachen zu beziehen, und den 24. hujus kamen wiederum 3 Compagnien von den Sachsen ein, welche zu 4, 5, 8 bis 9 Mann einquartiert wurden. In den Krügen, wo Stallungen vor die Pferde waren, sind bis 40 einquartiert worden, mußten des Tages darauf auch schon Wache thun.[85])

D. 29. Oktober wurden von einem ehrb. Rath wiederum wie vor Alters gewesen, die Constabler angenommen.

D. 19. November reiseten ihre Hoheiten von hier weg mit ihrer halben Hofstatt.

1713.

D. 20. Januar starb Herr Prediger Porsch um 1 Uhr nach Mittage und ward d. 27. hujus in st. Marienkirche begraben.[86])

D. 5. Februar ist ihro Majestät die Zarin nach Elbing um 2 Uhr nach Mittag mit 800 Mann gekommen. Die Soldaten wurden auf der Hochte[87]) und die Pferde in der Neustadt einquartiert[88]). Sie wurde mit 400 Mann Reitern von den Sachsen eingeholt[89]), und wurde 2 Mal rund um die Stadt geschossen, reysete d. 7. hujus wiederum auch weg, wie auch der junge Czar.[90])

D. 28. Februar des Morgens um 7 Uhr sind 600 Mann Reiter von den Sachsen wegmarschiret und die Bürger sind aufgezogen und haben in- und auswendig die Posten besetzet,

84) Tolckemit S. 90 und 167, Rhesa S. 142 und 151.

85) Völlig eingeräumt wurde Elbing den Sachsen erst am 25. October. Braun f. 31 und Wilhelmi I f. 204. Druck p. 144.

86) Nach Tolckemit S. 77 starb er den 17. Januar 1713. Rhesa S. 142.

87) Undeutlich Orig. Hochte s. v. a. Höhe.

88) e. worden Orig.

89) e. worden Orig.

90) Wilhelmi I f. 220. Druck p. 161.

außer die Hauptwache war von den Sächsischen Reitern besetzet. D. 5. März wurden die Bürger alle abgelöst.

D. 3. März ist ein groß Elend bei uns hier gewesen, indem uns Gott der Herr mit der großen Wassersnoth heimgesuchet, also daß es nahe bei Brands Loch ausgerissen des Morgens um 5 Uhr; man kann sich also die Noth und Elend der armen Landleute vorstellen.[91]) Sie kamen mit dem größten Geschrei mit Hab und Gut, Vieh und pp. nach der Stadt geflüchtet, 40 Menschen sind vermißt, von denen keiner etwas weiß, wo sie geblieben. Das Wasser überschwemmte alles. Bei uns stand solches auf der ganzen Brücke, bis am Packhause.[92]) Da fuhren sie mit Kähnen vom Gerstenthor[93]) an bis an den Krahn[94]) und unter dem Packhause ward Markt von Fischen, Butter und andern Victualien gehalten. Von Holland hat es 1/4 Meile Weges von der Stadt gestanden.

D. 5. März starb Herr Prediger Nicolaus Tolckemit senior und Pastor primarius ad st. Marien und wurde d. 14. März begraben.[95])

D. 17. März bezogen die Bürger wiederum die Wachen und selbigen Tages traf auch des Abends um 9 Uhr in möglichster Stille der Czar allhier ein, logierete im Königshause[96]) und reisete d. 19. März wieder still weg des Morgens um 3 Uhr.

D. 29. März ward Herr Simon Cüntzler zum Gerichtsherrn neuer Stadt in die Stelle des seligen verstorbenen Herrn Caspari erkoren.

D. 9. April des Morgens um 8 Uhr ist die Hoheit mit ihrer Hofstatt von Danzig nach Elbing kommen, 3 Mal um die Stadt ward gefeuert, und reisete d. 24. hujus mit Allem weg.

---

91) Wilhelmi I f. 219, Druck p. 160 Braun f. 33. Brandsloch liegt bei Sommerort.

92) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 106.

93) Toeppen l. c. S. 66, 106, 111.

94) Toeppen l. c. S. 67.

95) Tolckemit S. 72—74, Rhesa S. 142.

96) S. o. Anm. 4.

D. 24. April ist Herr Prediger Weishaupt gestorben des Morgens um 9 Uhr und ward d. 4. May in die Kirche zu heilige 3 Könige vor dem Altar begraben[97]), von den Fleischern getragen und von Herrn Magister Naagel[98]) geparentirt, aetatis 52 Jahr.

D. 28. April starb der Oberste von der Infanterie und ward d. 1. May in das Gewölbe vor dem Altar gesetzet des Abends um 9 Uhr. D. 22. May ward der Herr Oberste mit öffentlichen Ceremonien begraben, um 3 Uhr nach Mittag mit großer Pracht; am Sontage ward um ihn geläutet mit allen Glocken in der Alt- und Neustadt von 11—12 Uhr, am Montage wieder von 9—10 Uhr, von 3—4 Uhr, und das letzte Geläute von 6—7 Uhr Abends, auch 3 Mal haben sie mit Canonen rund um die Stadt geschossen.

D. 20. May ist der Thorschreiber Bockelmann von seinem Weibe erstochen worden, welche d. 14. Juli decolliret worden.

D. 24. May haben die ehrb. Gerichtsherren das Holz zum neuen Galgen herausführen lassen.

D. 26. May ist der Aufzug geschehen von den Zimmerleuten und von den Teichgräbern wegen dem Galgenbau. Da sind sie herausgezogen mit fliegender Fahne des Morgens um 9 Uhr. Der Aufzug geschahe nach folgender Erzählung[99]): 1) ging ein Zimmergesell voran, der hat eine neue Axt in der Hand. 2) Die Musicanten mit 2 Waldhörnern. 3) Der Meister Strassburger mit seinem Spiess. 4) Die Gesellen, welche paarweise gingen und alle 2 und 2 Aexte, Beile, Winkeleisen, Bandäxte[99a]), Dasseln[99b]) hatten. 5) Ein Meister, so Corporal war. 6) Der Herr Pommer mit der Fahne. 7) Hinter diesen wieder Gesellen mit Beilen, Aexten. 8) Der Zimmermeister Jobsen

---

97) Tolckemit S. 120 hat als Sterbetag „den 2. oder 4. Mai". Rhesa S. 145.

98) Tolckemit S. 88—90, Rhesa S. 142.

99) Undeutlich Orig.

99a) Besondere Axt der Zimmerleute. Grimm D. Wb. II. Sp. 518.

99b) Dassel dürfte s. v. a. Dechsel sein und dieses bedeutet: Beil, Hacke, Krummhaue. Grimm D. Wb. II. Sp. 881.

vom Stadtzimmerhofe mit seinen beiden Knaben, die gingen vor ihm, der eine hat eine Flinte, der andre eine Pistole. 9) Hinter diesen wiederum Gesellen, wie die vorhergehenden. 10) Die Carosse mit dem Herrn Cüntzler p. t. Richter und Herrn Berendt p. t. Cämmerer. 11) Die Herrn Teichgräbers, Herr Spudig, Capitain, der ging vorher mit dem Spiess. 12) Hinter diesem die Tambours mit ihren Drommeln. 13) Die Teichgräber hinter diesen paarweise mit ihren Spatens, Hacken, Landruthe, Leine etc. mit allem Handwerkszeug, was zum Teichgraben gehöret. Und des andern Tages, als d. 27. May, kamen sie wiederum herein, ebenso einzogen als ausmarschiert.

D. 23. Juli hat Herr Bochmann die Eintrittspredigt in die Marienkirche gethan in des Herrn Porschen Stelle.[100])

D. 30. Juli hat Herr Magister Nagel die Eintrittspredigt in die Marienkirche gethan in des seligen Herrn Prediger Tolkemitten Stelle.[101])

D. 3. August haben die Sachsen die Bürger wieder im Holländischen Thor[102]) abgelöst.

D. 8. August ist der Bruch fertig worden.

D. 9. August haben die Sachsen viele vornehme Herren von . . . in den Arrest genommen und nach Elbing geschickt, die den König Augustum verrathen wollen.

D. 11. August hat Herr Raschke zu st. Annen die Abdankungspredigt gethan und kam in die Neustadt und hielte d. 18. die Antritts[predigt] in die Neustadt in des Herrn Weishaupts statt.[103])

D. 23. October hat Herr Prediger Böhm[104]) mit der Fr. Zahlerschen Hochzeit gehabt.

---

100) Tolckemit S. 87, Rhesa S. 142.
101) Tolckemit S. 88, Rhesa S. 142.
102) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 77, 95, 101, 112.
103) Tolckemit S. 90—92, Rhesa S. 142.
104) Tolckemit S. 120—122, Rhesa S. 146.

D. 24. October hat Herr Gerlach mit der Jungfr. Anna Illgnerin Hochzeit gehabt, und darauf d. 30. Oct. nach Pomeredorf gezogen.[105])

1714.

D. 31. Juli starb Herr Prediger Cüntzler an st. Marienkirche[106]) und war d. 2. August das Leichenbegängniß in der Marienkirche, ward aber nicht daselbst begraben, sondern des andern Tages nach der Neustadt um 5 Uhr frühe Morgens gebracht und mit ganzem Geläut in der Kirche N. S.[107]) begraben, aetatis 59 Jahr minus 9 Wochen.

D. 9. September ist der Herr Prediger Tolkemit zur Zeyer des Morgens um 7 Uhr gestorben[108]) und d. 13. in der Marienkirche mit öffentlichen Ceremonien begraben.

D. 7. May haben sie die neustädtische Orgel angefangen zu bauen, welche erst d. 2. November fertig worden.

Im December sind die Düttchen reducirt worden auf 8 Schill.[109])

1715.

D. 10. Februar hat Herr Marsilius in Preuschmarkt die Abdankungspredigt gehalten und den 17. hat er seine Eintrittspredigt in der Neustadt gehabt,[110]) ist gekommen in des Herren Raschke Stätte.

D. 24. Februar ist Herr Franz nach Preuschmarkt gekommen und allda seine Antrittspredigt gehalten. Kam in Marsilius statt.[111])

D. 10. Februar hat Herr Prediger Sperber seine Antrittspredigt in der Jungfer gehalten.[112]) Kam in des Herrn Linken Stätte.

---

105) Tolckemit S. 226, Rhesa S. 163.

106) Nach Tolckemit S. 86 starb Cüntzler am 30. Juli. Rhesa S. 142.

107) Neu Stadt.

108) Tolckemit S. 200, 201, Rhesa S. 168.

109) Mellentihn p. 54.

110) Tolckemit S. 122—125, Rhesa S. 146.

111) Tolckemit S. 210, Rhesa S. 160.

112) Tolckemit S. 203, Rhesa S. 154.

D. 3. Februar hat Herr Link die Antrittspredigt gehabt in der Zeier[113]) und kam in des seligen Tolkemitten Stelle.

D. 24. Februar sind von einem ehrl. Rathe Nachtwächter angenommen worden, so alle Stunden mit der Schnarre anzeigen müssen, was die Uhre ist. Dies geschahe, weil die Soldaten gewaltiglich stahlen.

D. 4. März sind die . . . [114]) von der Lastadie, vom Vorberge, von der Jungfer, von der Zeier und von der Stube alle aufgeboten worden auf die Eiswache bei die Nogat, das Eis auszueisen, daß es seinen freien Gang hat.

D. 11. März ist Herr Gottschalk, der Herr Prediger, des Abends um 8 Uhr in Fischau gestorben[115]) und d. 19. huj. begraben. Herr Marschalk von Altfelde hielt die Leichenpredigt und Herr Pusch von Stalle die Abdankungsrede. Aetatis 43½ Jahr.

D. 26. März beriefen die Fischauschen Bauern den Herrn Pusch von Stalle zu ihrem Prediger.[116]) Als den 31. März der Herr Pusch in Stalle die Abdankungspredigt halten wollen, haben die Bauern (so darüber erzürnt gewesen, daß ihr Herr Prediger nach Fischau berufen worden) ihm nicht die Kirche aufmachen wollen, daß er hat können abdanken.

D. 2. April beriefen die von Stalle den Herrn Prediger Porsch von Tansee zu ihrem Prediger.[117])

D. 4. September ist der Ochsenschranken auf dem Vorberge gemachet und die Verordnung getroffen, daß alles Vieh hier soll verkaufet werden, und von jedem Ochsen 3 Groschen in die Büchse geben.

1716.

D. 11. März in der Nacht entstand eine große Feuersbrunst bei Adam Krügers in dem Hinterhause, so ein Stall war.

---

113) Tolckemit S. 102—106, Rhesa S. 168, 143.

114) In der Handschrift steht etwa: Spfe.

115) Rhesa S. 185.

116) Rhesa S. 185 und 196.

117) Rhesa S. 211, 212.

Es kam durch den Knecht in den Brand, weil das Licht des Capitains Knecht an die Wand geklebt, darüber eingeschlafen und also halb verbrannt, daß er auch bald darauf starb.

D. 17. März war ein großes Licht am Himmel zu sehen.[118])

D. 27. April haben die Zimmerleute eine Brücke an der neustädtischen Fähre bauen müssen, daß die Moscoviter überziehen könnten, 16000.

D. 10. May starb die Fr. Prediger Böhmsche um $^1/_2$5 Uhr Abends, ihre älteste Tochter Tages darauf starb um 9 Uhr des Morgens.

D. 14. May starb um 2 Uhr Mittags auch der Herr Prediger Böhm[119]) und ward den 18. hujus begraben. Er hat 3 Töchter und 1 Sohn nachgelassen.

D. 21. Juli ward der Stillstand ausgeblasen von den Polen, daß die Sachsen aller aus dem Lande sollen.

D. 22. August ist den Bürgern angesagt worden, daß, wer kein Gewehr hat, soll zum Kriegscommissario kommen und welches abholen, haben auch Stadtsoldaten, 40 Mann, sofort angenommen.

D. 24. August sind wiederum 160 Mann angenommen, und haben dieselben Stadtsoldaten die Sachsen, so in der Schanze am Bollwerk waren, abgelöset. Auch sind die Sachsen von allen Posten und Wachten von denen Stadtsoldaten abgelöset worden.[120])

D. 13. November hat Herr Prediger Mann in der Neustadt die Eintrittspredigt gethan[121]) und an eben dem Tage der Herr Franz in Lenzen die Eintrittspredigt gethan in des Herrn Mannen Statte.[122])

---

118) Vgl. Braun f. 43, Wilhelmi I. f. 353. Druck p. 219.
119) Behm Orig. — Vgl. übrigens oben Anm. 78.
120) Braun f. 45.
121) Tolckemit S. 125, 126, Rhesa S. 146.
122) Tolckemit S. 191, 220, Rhesa S. 156, 158.

1717.

D. 14. Februar ist in allen hiesigen Kirchen der Friede[123]) publiciret worden.

D. 17. Februar sind die Bürger wegen der Rebellion, welche sie gemacht hatten an dem 31. Januar mit den Soldaten in der Neustadt, in der Altstadt abgestraft worden. Der Meister Pommer soll die Stadt auf 10 Jahre meiden und marschiert d. 18. um $^1/_2$3 Uhr fort, der Hareck soll sitzen 1 Jahr und 6 Wochen, der Papau soll $^1/_2$ Jahr sitzen, Hanff $^1/_2$ Jahr, der Krause $^1/_2$ Jahr, der Conrad $^1/_4$ Jahr, der Eichler $^1/_4$ Jahr, und diese haben theils im Bürgerthurm,[124]) theils im Ehebrecherthurm (gesessen), wo der Einspänniger seine Stieftochter ermordet hat.

D. 25. Februar sind die Soldaten in die Stadt gekommen, so der König der Stadt geschenket hat, 500 Mann. Diese sollen so lange hier in Quartier liegen, bis unsere Stadt andere Stadtsoldaten wird angeschaffet haben. Es soll die Stadt 600 Mann halten. Sobald als diese completiret, müssen erstere Königliche Soldaten weg.

D. 26. März ein großer Ausbruch in der Nogat auf diesseits geschehen.[125])

D. 31. März hat sich der Kramer Dehring an der Fischergassenecke in Elbing an dem Fischerthor gegen dem Schauer selbst ersäufet; des Morgens ward er in der Frühe von armen Leuten herausgenommen, in ein Sarg gelegt und von den Pestbudeträgern auf den Sandberg begraben.

D. 23. April sind 600 Mann Moscoviter hier durch die Stadt marschieret in das Bischofthum.

---

123) Der Friede zwischen August II. und den Confoederirten wurde geschlossen am 30. Januar. Lengnich S. 305, Mellentihn p. 82, 83. Nach Marienburg kam die Nachricht vom Frieden am 5. Februar. Braun f. 48.

124) Toeppen, Geschichte der Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 69 und 110.

125) Braun f. 49, Wilhelmi II. f. 5—9. — Hartwich, Landes-Beschreibung der dreyen Werder, Königsberg 1722, S. 504, hat den 27. März.

D. 15. August ist [in] allen Kirchen abgekündigt, daß des Königes Frau Mutter gestorben, und dieser wegen haben sie de dato angefangen, in der ganzen Stadt mit allen Glocken zu läuten von 11 bis $^1/_2$12 vor Mittage 8 Tage lang, auch das Spiel $^1/_4$ Jahr lang in und bei der Stadt und demselben Territorio verboten.

D. 13. August ward Herr Schubert von Reichenbach nach st. Annen berufen, hielt d. 12. September seine Abschiedspredigt und d. 19. September seine Eintrittspredigt;[126]) kam in des Herrn Raschken Stätte.

Imgleichen ward Herr Zeidler nach Reichenbach in die Stelle des Herrn Schubert vociret und hielt den 26. September seine Antrittspredigt daselbst.[127])

D. 31. October hat Herr Marsilius[128]) in der Neustadt das Andenken der vor 200 Jahren von Doctor Mart. Luthero gestifteten Reformation gefeiert.

D. 1. August ist Herr Prediger Mann[129]) Bräutigam geworden mit der Frau Hornen jüngste Tochter aus der Fischergass.

1718.

D. 23. Januar ist Herr Prediger Mann gestorben,[129]) nachdem er vom 18. October an krank gewesen, ward d. 31. hujus begraben in des Herrn Prediger Corellen[130]) sein Begräbniß, aetatis 35 Jahr und etliche Monat. Herr Marsilius[131]) hatte die Leichenpredigt und Herr Rösky die Abdankung, ist wenig über ein Jahr an der Neustadt gewesen.

D. 20. Februar kamen die Pietisten, der Marasch und Krückel, wieder, wurden aber gleich eingesetzet, Tages waren die Herrn Prediger in und bei der Stadt wie auch vom Lande

126) Tolckemit S. 137—140, Rhesa S. 148.
127) Tolckemit S. 106, 217, Rhesa S. 165, 143.
128) Tolckemit S. 122—125, Rhesa S. 146.
129) Tolckemit S. 125, 126, Rhesa S. 146.
130) Tolckemit S. 116—119, Rhesa S. 145, 160.
131) Tolckemit S. 122—125, Rhesa S. 146.

alle bei dem Oberkirchenherrn Burgermeister Rhoden der bemeldten Pietisten wegen zusammen, und wurden obbemeldte Pietisten Marasch und Krückel weggelassen, sich niemals mehr zu beweisen.

D. 12. März ist bei der Zeier ein Ausbruch geschehen,[132]) dieselbe Stelle vor einigen 20 Jahren es auch geschehen war.[133])

D. 14. März ist ein grosser Sturm gewesen und vormittags um 10 Uhr stieg ein solch stark Gewitter auf, dass den Menschen bange wurde.[134]) Es kam aus Westen, schlug in die st. Nicolaikirche durch das Dach bis in die Kirche und zur Thür heraus. Es that Gottlob keinen Schaden.

D. 21. März Abends brannte das zu dem sogenannten reichen Hospital gehörige Gut Kussfeld bis in den Grund ab mit allen Stallungen, Schäferei, Melkerei, Mühle und allem Getreide, theils ausgedroschenem, theils ungedroschenem, brannte von 6 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens, war von bösen Menschen angelegt.[135])

D. 17. Juli brannte bis in den Grund die Elbingsche Lache ab.

D. 28. Juli starb Herr Prediger Rupson des Abends und ward d. 2. August begraben.[136])

D. 11. August entstand in der Nacht ein großes und schweres Gewitter, welches auch in Preuschmark in den Kirchenthurm eingeschlagen, ein Stück von dem Thurm und auch die Uhre versehret. In die Kirche hat es auch eingeschlagen, aber nicht gebrannt.

---

132) Hartwich, Landesbeschreibung der dreyen Werder, S. 505, 506.

133) Es scheint die Ueberschwemmung vom 22. Jan. 1708 gemeint zu sein. Hartwich l. c. S. 497.

134) Von einem gewaltigen Sturm in Danzig spricht Wilhelmi II. f. 45. Auch in Königsberg, Elbing und Marienburg thaten die lang anhaltenden Sturmwinde großen Schaden. Wilhelmi II. f. 46. Vgl. Braun f. 53.

135) Das im Volksmuud noch heute s. g. „reiche“ Hospital ist das Hospital zum h. Geist, gegründet bereits 1242; 48 Hufen in Kußfeld kaufte es um 1266. Toeppen, Elbinger Antiquitäten, S. 147.

136) Tolckemit S. 134—137. Rhesa S. 148. Toeppen, Die Elbinger Geschichtsschreiber und Geschichtsforscher, S. 85—93.

D. 1. August haben sie die Mauer am Schmiedethor abgebrochen. Die Soldaten müssen Erde karren und bekommen jeder 9 Gr. den Tag.[137])

D. 31. August starb die Fr. Prediger Mannsche um 4 Uhr nach Mittage und ward den 4. September begraben, aetatis 21 Jahr.[138])

D. 12. September wurde der Junge, so Kussfeld angesteckt, erstlich am Pfahl erwürget, darnach verbrannt.[139])

D. 7. October ist ein Busstag gehalten worden und anstatt der Texte ward erklärt vor Mittag: Esaiae I v. 19, 20, nach Mittag: Psalm LXXXV, 1—5.

D. 18. December hielte Herr Schubert seine Antrittspredigt auf der Reifferbahn, kam in des Herrn Rupsons Stelle.[140])

D. 4. November haben sie das Haus am Schmiedethor, so die Corps de Garde sein soll, angefangen zu bähren[141]) und zu mauern.

1719.

D. 10. Januar haben sie das Fischerthor[142]) verpalisadiert und auch die Kälberpforte,[142]) aber d. 14. wieder eröffnet.

D. 3. Februar hielte Herr Prediger Thomas[143]) seine Eintrittspredigt zu st. Annen in des Herrn Schuberts Stätte und Herr Prediger Siebert[144]) hielte denselben Tag seine Eintrittspredigt in Mausdorf an Stelle des Herrn Thomas.

D. 7. Februar starb Herr Prediger Franz in Preuschmark um 9 Uhr des Morgens[145]) und ward den 13. Februar beerdigt.

---

137) Zu Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 101 und 110.

138) Vgl. o. Anm. 129.

139) Vgl. o. die Notiz zum 21. März 1718.

140) Vgl. o. Anm. 126.

141) d. i. die Dachsparren aufzurichten. Schemionek, Die Ausdrücke und Redensarten der Elbingschen Mundart, Danzig 1881, S. 3.

142) Toeppen, Ausbreitung der Stadt Elbing, S. 102.

143) Tolckemit S. 126, 127, Rhesa S. 146.

144) Tolckemit S. 167—169 (hier Sieffert genannt), Rhesa S. 151.

145) Tolckemit S. 210 (also nicht 1718 gestorben), Rhesa S. 160.

Der Herr Gerlach[146]) hatte die Leichenpredigt und Herr Marsilius[147]) die Abdankungsrede.

D. 12. Januar ward durch ganz Preußen der Zoll festgesetzet, und soll von allem Getreide, Ochsen, Schafe, Schweine etc. wie es Namen hat, wenn sie es durchführen, Zoll gegeben werden.

D. 20. Februar sind bei dem sogenannten Brandsloch an der Nogat 3 Ausbrüche auf diesseit geschehen[148]) und war das Wasser erstaunend hoch, doch aber fehlete es eine Elle an der Höhe als 1651. D. 31 May ward der Bruch gefangen.

D. 10. April hat Herr Marsilius[149]) vor den Herrn Liebmann[150]) in der Kirche angefangen zu bitten, und letzterer hat sich den 11 April auf die Reise gemacht und traf den 4 Juni hier in Elbing ein. Er kam in des Herrn Mannen Stätte, hielte d. 18 Juni seine Antrittspredigt in der Neustadt über die Worte: Zeuch wieder in dein Land und zu deiner Freundschafft.

D. 1. October hielt Herr Prediger Zeidler von Reichenbach seine Eintrittspredigt in Preuschmark.[151]) Er kam in Herrn Franzen Stelle.

D. 8. October hielte Herr Rittersdorf die Antrittspredigt in Reichenbach,[152]) kam in des Herrn Zeidlers Stelle.

1720.

D. 11. Januar that der Ermländische Fürst,[153]) so sich allhier in der Stadt eine Zeit lang aufhielt und sich curiren ließ,[154])

146) Vgl. o. Anm. 105.

147) Vgl. o. Anm. 110.

148) 20. Februar ist wohl Schreibfehler für 20. März. Hartwich, Landes-Beschreibung der dreyen Werder, S. 506 und Wilhelmi II. f. 128. Ferner erfolgte der Ausbruch nicht an drei, sondern an vier Stellen. Hartwich und Wilhelmi a. a. O.

149) Vgl. o. Anm. 110 u. 147.

150) Tolckemit S. 106, 107, Rhesa S. 143, 146.

151) Vgl. o. Anm. 127.

152) Tolckemit S. 92—100, Rhesa S. 142, 143.

153) Theodor Andreas Potocki 1711—1723. Eichhorn in der Erml. Ztschr. Bd. II S. 64 ff.

154) ebenda S. 85, 86.

Ansuchung an die Stadt, ob ihm ein ehrb. Magistrat nicht wollte die Reifferbahnsche Kirche und die Polnische Kirche[155]) einräumen,[156]) bekam aber abschlägige Antwort.

D. 18. Januar starb Herr Bürgermeister Rhoden in der Nacht und ward d. 25 Januar beerdigt.

D. 21 August brannte nachmittags des Tobias Hoppen Haus an der Fischergass ab.

D. 9. November haben die Bürger wieder auf Befehl eines ehrb. Rathes die Pestwache ausgestellt, weil in Polen und auch schon in Warschau die Pest grassieret.

1721.

D. 9. Januar brannte des Herrn Sieberts Hof am Bollwerk bis in den Grund ab. Es wohnte ein Mann darinnen, so Helbarth hieß.

D. 5. Februar geschahe wiederum ein Ausbruch in der Nogat 20 Ruthen lang,[157]) ebendaselbst, wo vor 2 Jahren einer war.

D. 9. März hielte der Herr Prediger Oloff seine Abschiedspredigt in der polnischen Kirche, vor Mittage polnisch, nach Mittage deutsch,[158]) und reisete d. 12 März nach Thorn ab.

D. 18. Juli ward der Steffen decolliret und hernach auf das Rad geflochten, weil er die st. Nicolaikirche bestohlen, und seine Frau ward ausgestäupet.

D. 29. September kamen die Commissarien aus Polen hier an, die Sache der Fleischerweide zu untersuchen und reiseten d. 13 October wieder weg, dabei doch die altstädtischen Fleischer den kürzeren gezogen, das gesuchte Recht nicht erlangt haben, sondern die Sache so verblieben, das sie sollen Zins geben.

---

155) d. i. die H. Leichnamskirche und die Kirche zum h. Geist.

156) Darüber finde ich bei Eichhorn a. a. O. nichts.

157) „Am 4. Febr.“ sagt Hartwich S. 506, „in der Nacht zwischen dem 4. u. 5. Febr.“ Wilhelmi II. f. 241.

158) Tolckemit S. 151—153, Rhesa S. 150.

1722.

D. 9. Januar starb der Herr Prediger Marsilius[159]) Abends um 1/4 9 Uhr.

D. 16. März ist der gewesene Organist in der Neustadt nach der Altenstadt berufen worden in des deutschen schreibers und Vorsingers Stelle, dieweil der alte Deutschschreiber ist weggelaufen, catholisch geworden. Auch ist der Cantor vom Berge in des Herrn Oehmchen Stelle gekommen

D. 26. April ist ein Kirchenstand gehalten worden, weil die Betglocke in der Neustadt umgegossen werden soll.

D. 14. August ist der Herr Prediger Thomas[160]) nach der Neustadt vociret, hielte d. 6. September seine Abschiedspredigt zu st. Annen und d. 20. September seine Eintrittspredigt zu heilige 3 Könige.

D. 11. September starb Herr Bachmann und ward d. 15. hujus begraben, aetatis 50 Jahr 14 Wochen.[161])

D. 12. September ist der Herr Zamehl gestorben und ward d. 16 hujus auch zu Trunz begraben.[162])

D. 25. October ward der Herr Prediger Siebert[163]) von Mausdorf nach st. Annen berufen in des Herrn Thomas[164]) Stelle, Herr Prediger Franz[165]) von Lentzen und Dörbeck nach Mausdorf, Herr Arendt[166]) nach Trunz in des Herrn Zamehlen[167]) Stätte und Herr Hollandt[168]) nach Lentzen und Dörbeck.

D. 1. November hielte Herr Siebert zu st. Annen seine Eintrittspredigt.

---

159) Vgl. o. Anm. 110, 147, 149.
160) Vgl. o. Anm. 143.
161) Tolckemit S. 87, 88, Rhesa S. 142, 215.
162) Tolckemit S. 221, 222, Rhesa S. 167.
163) Vgl. o. Anm. 144.
164) Vgl. o. Anm. 160.
165) Vgl. o. Anm. 122.
166) Tolckemit S. 195, 196, Rhesa S. 167.
167) Vgl. o. Anm. 162.
168) Tolckemit S. 169, Rhesa S. 156.

D. 9. November that Herr Franz in Mausdorf seine Antrittspredigt.

1723.

D. 31. Januar hielte Herr Arendt in Trunz seine Antrittspredigt. Eodem die auch der Herr Holland in Lentzen und Dörbeck seine Eintrittspredigt.

D. 26. April ward der Herr Prediger Rittersdorf[169]) von Reichenbach vociret nach st. Marien in des Herren Bachmann[170]) Stätte und hielte am heiligen Dreifaltigkeits-Sonntag[171]) seine Antrittspredigt.

D. 26. April ward der Herr Magister Sagatzsch nach Reichenbach vociret[172]) und hielte d. 9. May dominica st. Trinitatis[173]) seine Antrittspredigt.

169) Vgl. o. Anm. 152.
170) Vgl. o. Anm. 161.
171) Mai 23.
172) Tolckemit S. 217, 218, Rhesa S. 165.
173) Vielmehr d. 23. Mai.

Urkundliche Mitteilungen über die Herren von Lehndorff aus dem Hause Doliewen[1]), 1630—1682.

Von

Dr. Gustav Sommerfeldt.

Das im Kreise Oletzko ansässige Geschlecht der von Lehndorff aus dem Doliewer Stamme ist namentlich aus den Ereignissen genauer bekannt geworden, die sich 1656 beim Einfall der Tataren abspielten. Die Tataren traten damals wie früher im Gefolge der Polen auf, und aus zahlreichen Schilderungen ist bekannt, daß sie im Verlauf des Jahres 1656 das südöstliche Preußen durch Brand, Raub und Mord total verwüsteten.[2])
Einiges von den Umständen, die für das Zugrundegehen des genannten Zweiges des von Lehndorff'schen Geschlechts in Betracht kommen, ist von mir bereits in der „Oletzkoer Zeitung", Jg. 1897, No. 213 mitgeteilt worden.

Die Güter Doliewen und Chelchen, zu den Kirchspielen Schwentainen und Schareyken gehörig, waren am 18. November 1558 durch Herzog Albrecht I. dem Hauptmann zu Stradaunen Christoph von Glaubitz verliehen worden. Von einem Nachkommen desselben, dem Georg von Glaubitz, erwarb der Kapitän Albrecht von Lehndorff, der älteste von

---

1) Sie sind ein Seitenzweig des später im Jahre 1686 in den Grafenstand erhobenen Steinorter Hauses. Ueber die Abstammung der Grafen von Lehndorff im allgemeinen vgl. „Altpreußische Monatsschrift" XXXVI, 1899, S. 287 ff.

2) Die Schilderung von den Leiden des 1656 durch die Tataren gefangen genommenen und in die Sklaverei geschleppten Leutnants Kaspar von Kalckreuth siehe neuerdings: Mitteilungen der litterarischen Gesellschaft Masovia. Heft 1 u. 2. Lötzen 1895 u. 1896.

vier Söhnen des im Jahre 1610 gestorbenen Amtshauptmanns zu Oletzko und Besitzers der Steinorter Güter bei Angerburg Sebastian von Lehndorff[1]), die Besitzungen Doliewen und Chelchen im Oletzkoer Kreise. Albrecht von Lehndorff muß früh geheiratet haben. Soviel bekannt, war er nur einmal vermählt, nämlich mit Rosina von Schlieben, Schwester des Albrecht von Schlieben, Erbherrn auf Birkenfeld im Kreise Gerdauen. Von dem bei Norkitten im Kreise Insterburg gelegenen Gute Schwägerau, das den Brüdern Friedrich und Georg von Gattenhofen gehörte, hatte er die eine Hälfte gekauft und lebte mit Georg von Gattenhofen, der infolge dieses Kaufes sein Gutsnachbar wurde, mehrere Jahre in nicht unbedeutendem Streit. Es hatte dies zur Folge, dass Albrecht sich im Jahre 1624 mit einer Supplikation wegen dieser Streitigkeit, die die beiderseitigen Grenzen betraf, an die Regierung in Königsberg wandte.[2]) Ueber den Erfolg dieses seines Vorgehens ist nichts bekannt, außer daß der Amtshauptmann zu Insterburg Adam Friedrich von Dobeneck, der Amtshauptmann zu Lötzen Heinrich von Königseck und der Hausvoigt Erhardt Röder zu Schiedsrichtern in dem Conflikt eingesetzt wurden. Zu Schwägerau gebar Rosina ihrem Manne, der in der kurbrandenburgischen Armee erst den Rang eines „Junkers" erreicht hatte, im Jahre 1627 einen Sohn Fabian Albrecht von Lehndorff und im Jahre 1629 einen zweiten Sohn Johann Siegismund von Lehndorff. Letzterer wurde am 5. Dezember 1629 in der Kirche zu Norkitten getauft.

Am 14. September 1630 wurde zu Birkenfeld der Vertrag aufgesetzt, in welchem Albrecht von Lehndorff die damals in seinem Besitz befindlichen Güter Langnitzen, Kuhlinen und

---

1) Die vier Söhne nebst zwei Töchtern, Maria von Lehndorff und Käthe von Lehndorff stammten aus der Ehe Sebastians mit Judith von Lehndorff, geborenen von Kannacher. Die Tochter Maria von Lehndorff wurde an den Freiherrn Ernst zu Eulenburg vermählt und starb am 3. Dezember 1620. Vgl. ihr Epitaph bei G. A. von Mülverstedt, Diplomatarium Ileburgense. Bd. II. Magdeburg, 1879. S. 752—753.

2) Königl. Staatsarchiv zu Königsberg. Adelsarchiv „Lehndorff".

Lopatzen im Insterburgischen an Georg von Glaubitz hingab und dafür unter Zuzahlung von 21000 Mark preußisch, die Lehndorff noch leistete, die Doliewenschen Güter im Kreise Oletzko von Glaubitz empfing.

Der brandenburgischen Armee gehörte Albrecht von Lehndorff anscheinend bis zu seinem Tode an. Durch eine Eingabe vom 28. Februar 1636 mahnte er die Regierung zu Königsberg wegen einiger Gelder, die er infolge seiner Bestallung zum Kapitän noch zu empfangen hatte, und fügte hinzu, er müsse auf Abrechnung über diese Gelder dringen, wenn er, wie es seine Pflicht ist, dem Kurfürsten noch länger dienen solle. Unterm 14. Januar 1639 wurde ferner zu Lyck ein Streit zwischen Albrecht von Lehndorff und dem Oletzkoer Amtsschreiber Wilhelm Kreudtner wegen Fischereigerechtsame geschlichtet.[1] In demselben Jahre noch ist Albrecht von Lehndorff, fast gleichzeitig mit seinem Bruder Meinhardt von Lehndorff, der Amtshauptmann zu Rastenburg, Oberstleutnant und Erbherr der Steinorter Güter war, gestorben. Eine Stütze fand Rosina von Lehndorff zunächst in dem dritten Bruder ihres Mannes, dem Oletzkoer Landrichter Wilhelm von Lehndorff. Dieser hatte durch Heirat mit der Tochter seines Vorgängers im genannten Landrichteramte, Michel von Hohendorff, das diesem gehörige Gut Daniellen im Kreise Oletzko an sich gebracht, das ehemals dem Albrecht von Kittlitz verschrieben worden war.[2] Albrecht von Lehndorff hatte, wie Rosina in einem an die Regierung zu Königsberg gerichteten Schreiben vom 27. September 1639 bemerkt, noch vor seinem Tode den Albrecht von Schlieben auf Birkenfeld, den Bruder Wilhelm von Lehndorff, ferner den Amtshauptmann zu Oletzko Christoph Joachim von Packmohr, den Oberstleutnant Gotthardt von Buddenbrock auf Schön-Jairken (Gurnen[3])

---

1) Staatsarchiv Königsberg No. 1119: Supplicationen vom Jahre 1639, fol. 22.

2) Nach Staatsarchiv Königsberg No. 1102: Supplic. v. J. 1616, fol. 228—229.

3) Vgl. K. Lohmeyer: Haushaltungsbuch des Kammerrats Kaspar von Nostiz, 1578. Königsberg 1893. S. 242.

und den Rechtsgelehrten Reinhold Derschau zu Vormündern seiner Kinder bestimmt. Wilhelm von Lehndorff lebte bis 1643. Nach seinem Tode nahm sich Oberstleutnant Fabian von Lehndorff, Amtshauptmann auf Seehesten[1]) als einziger noch überlebender Bruder des Albrecht von Lehndorff, der Vormundschaft über die Hinterbliebenen Albrecht von Lehndorffs an. Das betreffende Schreiben datiert aus Königsberg vom 6. September 1643 und lautet wörtlich (Staatsarchiv Königsberg, Adelsarchiv „Lehndorff"):

„Durchlauchtigster hochgebohrner Churfürst, gnädigster Herr! Ew. churfürstliche Durchlaucht erinnern sich allergnädigst, dass sie auf mein unterthänigstes Ansuchen nach Absterben meines sehligen Brudern Albrecht von Lehndorffen dessen hinterlassenen Wittibe und Kindern Herr Albrecht von Schlieben als der Frau Wittibe Bruder, dann Wilhelm von Lehndorff, Herr Haubtmann zu Oletzki Christoph Joachim Packmohr und Herr Obristleudtenant Godthart von Budenbruch zu Vormündern verordnet, dass sie dessen Verlassenschaft in allem sich wie des Ihrigen annehmen und deroselben Bestes wie billig suchen solten. — Wann dann kurtz vorschiener Zeit, wie ew. churfürstlichen Durchlaucht sonder Zweifel bewusst, mein Bruder Wilhelm von Lehndorff durch den zeitlichen Tohdt von dieser Welt abgefordert und dahero diese Stelle nothwendig ersettzet werden muss, in sonderlicher Bemerckung weilen meines seligen Bruders verlassene Güeter wegen Mangelung guter Auffsicht fast bawfellig werden und untergehen, als gelanget an ew. churfürstliche Durchlaucht mein undterthänigstes Bitten, dieselbe geruhen allergnädigst nicht alleine Herrn Haubtmann zu Oletzki und Herrn Obristleudtenandt Budenbruch uffs nöwe sich der Vormundschafft müglichstes Fleisses, weilen sie da auf der Nähe und sonderlich von meinem sehligen Bruder Albrechten in seinem Letzten seinen Kindern, gestalt ihnen ihrer Sachen Beschaffenheit bewusst, zu Vormündern erbeten worden, anzunehmen. Dann zu diesen Herr Haubtmann zu Barten Wulff von Kreitzen, Melchior von Lehndorff auf Statzen und Hanssen von Lehndorff, ew. churfürstlichen Durchlaucht wollverordneter Rechnungs-

1) Fabian von Lehndorff war vorher in den Jahren 1628—1630 Amtshauptmann zu Soldau gewesen. Er kam in dieser Zeit mit seiner ihm unterstellten Compagnie bei einem Einfall der Polen einmal hart ins Gedränge, wie er in einem Schreiben vom 6. April 1639 näher mitteilt: Staatsarchiv Königsberg. No. 1119: Supplic. 1639, fol. 318 ff. — Fabian von Lehndorff ist im Jahre 1646 gestorben.

rahdt[1]), ferner zu Vormündern gnädigst verordnen. Ich vor meine Persohn will mich aus schuldiger Affection und der Pflicht, damit ich meines sehligen Bruder Kindern vorhafft, zu der Vormuntschafft ebenermassen bequehmen und gerne diese Mühewaltung auf mir nehmen, lebe also der undterthänigsten Hoffnunge, ew. churfürstliche Durchlaucht diesem meinem billigmässigen Bitten in Gnaden zu willfahren geruhen werden, welches samb dieselbe mit pflichtschuldiger Dienste zu ersettzen ich jederzeit geflissen als ew. churfürstlichen Durchlaucht undtertehnigster und gehorsahmer Diener Fabian von Lehndorff. Datum Königspergk, den 6. September 1643."

Dem Bitten des Oberstleutnants Fabian von Lehndorff wurde entsprochen, und die Vormundschaft kam in der von ihm gewünschten Weise am 9. November 1643 in der Regierungskanzlei zur Ausfertigung. Der Zustand der Doliewenschen Güter konnte, wie auch das obige Schreiben ergiebt, als ein guter nicht bezeichnet werden, in kurzem sollten sie dann völliger Verwüstung anheimfallen. Die Kriegsjahre 1654—1660 brachten die Invasion der Schweden, die Verwüstung durch polnische Truppen und die mordbrennerischen Einfälle der mit den Polen verbündeten Tataren. — Die Berichte der Zeitgenossen können sich nicht genug darin thun zu schildern, wie schwer das meist nur durch die Landmiliz verteidigte Herzogtum unter dem Wüten aller dieser Feinde litt. Steinort wurde seit 1652 schon beständig von Truppen aufgesucht, deren Zuchtlosigkeit zur Plage für dasselbe diente. Meinhardt's Kinder waren zum Teil noch nicht erwachsen. Der am besten situierte Sohn Boguslav von Lehndorff, Oberstleutnant in polnischen Diensten, vermählt mit Helene Elisabeth von Tiesenhausen, hielt sich nur vorübergehend in Steinort auf. Die hinterlassene Witwe Meinhardt's von Lehndorff, Elisabeth, geborene Freiin zu Eulenburg aus dem Hause Gallingen, blieb als eigentliche Besitzerin der Steinorter Güter somit für alles verantwortlich. „Böse

---

1) Hans von Lehndorff, Erbherr auf Worienen im Amt Pr. Eylau († 6. Mai 1664), war ein Sohn des Kaspar von Lehndorff auf Worienen, Amtshauptmann zu Lötzen. Hans wurde später Amtshauptmann zu Fischhausen und Pr. Eylau, sowie kurfürstlicher Geheimer Rat. Er vermählte sich mit Katharina von Schlieben († 1664), Tochter des Christoph von Schlieben.

Leute", wie es in einem Schreiben Boguslav's vom 4. September 1657 heißt, brachten Steinort in jämmerlichen Zustand, und einem späteren Berichte ist zu entnehmen, daß Steinort bei Nachtzeit damals angesteckt wurde, so daß „Schuppen und Scheunen, Vieh und Pferde" verbrannten.[1]) Die Besitzerin vermochte nur mit Entbehrungen die Mittel zu standesgemäßem Leben aufzubringen. Den Anforderungen, welche an die Güter gestellt wurden, war trotz der reichen Erträge, welche sie lieferten, zuletzt nicht möglich zu entsprechen.

Dieses Schicksal war entschieden noch günstig zu nennen im Vergleich zu dem harten Lose, das über die Hinterbliebenen des verstorbenen Besitzers der Doliewenschen Güter hereinbrach. Die Witwe Albrechts von Lehndorff, welche mit ihren Kindern diese Güter bewirtschaftete, wurde 1656 durch eine Tatarenhorde überfallen.

Die beiden oben genannten ältesten Söhne der Rosina von Lehndorff waren früh gestorben, das Gleiche war mit einem dritten Sohne Meinhard von Lehndorff der Fall. Ein vierter Sohn Sebastian Dietrich von Lehndorff wurde der Erbfolger. Er war in jugendlichem Alter in die kurbrandenburgische Armee eingetreten und diente zur Zeit des schwedisch-polnischen Krieges als Cornet in dem Kürassierregiment des Obersten Hans George Freiherr von Strein, dessen vierter, von dem Rittmeister Heinrich von Pröck befehligter Compagnie er angehörte.[2]) Seine Gemahlin Marianna von Schlichting, eine Tochter des preußischen Edlen Barty Albrecht von Schlichting,[3]) lebte mit den Kindern, die sie von Sebastian Dietrich hatte, bei Rosina von Lehndorff in Doliewen. Von den noch unvermählten

1) W. Hosäus, Der Oberburggraf Ahasverus von Lehndorff. (Dessau 1866.) S. 31. — Die Kosten, welche den Steinorter Gütern durch die fremden Mannschaften verursacht wurden, finden sich auf 12685 Gulden preußisch berechnet. Hosäus a. a. O. S. 8.

2) G. A. von Mülverstedt, Die brandenburgische Kriegsmacht unter dem Grossen Kurfürsten. Magdeburg 1888. S. 700.

3) Eine wahrscheinlich jüngere Schwester Mariannas war Elisabeth von Schlichting. Sie lebte 1658 noch unvermählt bei den Eltern.

Schwestern Sebastian Dietrichs befanden sich gleichzeitig in Doliewen Elisabeth Sybilla von Lehndorff, nachmals die Gemahlin des Hans von Pröck, ferner Anna Maria von Lehndorff, die den Alexander von Medem heiratete, Sophia von Lehndorff, die sich mit Friedrich von Wernsdorff auf Patzdorf vermählte, und Katharina von Lehndorff, die im Jahre 1693 unvermählt starb.

Als die Tataren nach der Schlacht bei Prostken und nach erfolgter Einäscherung der Städte Lyck und Oletzko sich plündernd über das Land ergossen, befand sich auf den Doliewenschen Gütern ein Detachement brandenburgischer Truppen. Nach einem Schreiben, das zwei Jahre später am Laurentiustage 1658 die Gemahlin Sebastian Dietrichs aus Konstantinopel an ihren Vater Barty Albrecht von Schlichting nach Preußen richtete,[1]) ist zu entnehmen, daß diese Soldaten trotz guter Bewirtung, die sie in Doliewen empfangen hatten, Reißaus nahmen, als die Tataren anrückten. Rosina und Marianna nebst den Kindern der letzteren, dazu, wie es scheint, auch eine der Schwestern des Sebastian Dietrich wurden in grausamer Weise von den Tataren weggetrieben und in die Gefangenschaft geschleppt. Rosina war den Strapazen nicht gewachsen, sie wurde unterwegs deshalb niedergehauen. Marianna von Lehndorff durfte in Kiew bei einer deutschen Frau bleiben. Als sie dort vergeblich 1½ Jahre auf ihre Auslösung gewartet hatte, und die Auslösung nicht erfolgte, wurde sie nach Konstantinopel geschickt, wo der Jude Aron, ein Glaskrämer, sie als Sklavin kaufte. Den grössten Schmerz machte es ihr, daß sie von ihren Kindern getrennt wurde. In dem genannten Schreiben an ihren Vater sagt sie:

„Waß anbelanget meine hertzliebste Kinder, weiß ich derselben keines. Ich weiß wol, daß sie in der Stadt Constantinopell sein, die Türken haben sie gekauft, aber ihre Herren kenne ich nicht. Ach, daß ist woll ein scharff schneidendes Schwertt, so mir durch mein Hertz, so durch mein Mark und

1) Dieses Schreiben ist nach den Aktenbeständen des gräflich von Lehndorff'schen Steinorter Archivs gedruckt worden bei H. Braun, Alte und neue Bilder aus Masuren. Angerburg 1886. S. 80—81.

Seele gehet, ein Hertzeleid über alles Hertzeleid, daß sie noch Türkisch werden müssen. Wollte Gott, ach wollte Gott, ich hatte sie niemahls gebohren, so durfte ich mich nicht so grämen." — Auch sie selbst hatte schwer unter den Martern gelitten. „Da mich die Tartaren gefangen nahmen", schreibt sie, „erschrak ich sehr und kriegte vom Schrecken die Rose ins Gesicht, daß ich bald wehr um mein Gesicht kommen, habe einen großen Schaden im linken Auge bekommen, aber Gott sey gedanket, daß ich wiederumb sehen kann. Wass ich vor grosse Angst undt Schmertzen habe ausgestanden im Forttreiben, kann ich nicht aussprechen und beschreiben! Gott sey gedanket, daß ich wiederumb sehen kann."[1])

Gleichzeitig sandte sie mit der Bitte um Auslösung aus der Gefangenschaft auch Briefe an Sebastian Dietrich und an den Kurfürsten, ihren Landesherrn. Letzteres Schreiben findet sich im Original, das allerdings kaum noch leserlich ist, im „Adelsarchiv" des Staatsarchivs zu Königsberg. Eine für den Aktenbedarf hergestellte Abschrift desselben Stücks — der Wortlaut dieser Uebertragung zeigt jedoch an vielen Stellen willkürliche Aenderungen — enthält das Geheime Staatsarchiv zu Berlin, Rep. 7 No. 13, L 46a, Fasc. 4, fol. 4. Von den abweichenden Lesarten teile ich nur einige, die wichtiger scheinen, in den Anmerkungen mit:

„Sopelkatsion. Von Gottes Gnaden Dorchleist Kurfirst undt Herr Friederrich Wilhalm, Kurfirst zu Branborg, ein Vatter des Preißenlandes! Nu weil ich auch aus Preißen bin undt seine Untersagin,[2]) so weis ich auch keinen ander Trost zu sochen, als bei ir kurfirstlichen Dorchlitichkeit, bei meiner gneden Herschaft. Ich hoffe, sie werden mich armes Weislein nicht verlassen undt mich aus der fremde[3]) Hende lesen. Ach ach, wewe mir, das ich je geboren bin! Ich bin hie in Konstantinoppel bei dem Juden Arron in der Gasse Ykam[4]) Glaskramer seinen Haus Magdt. Ich bitte die Kurfirschten, als meine gnedige Frauche undt kische ihr die Fisch zu taus mallen und bitte sie, mich rett: der Jude, main, wirdt gegen[5]) zweihondert Thaler undt zene. Ich bitt

---

1) Braun a. a. O.

2) Berlin: Untersassen.

3) B: Feinde.

4) In dem bei Braun gedruckten Briefe vom Tag Laurenty 1658 heißt es Seite 81: „Da kaufte mich der Jude Aron; ist ein Glasskramer in der Geimken." Ob letztere Bezeichnung zutreffender ist als der Ausdruck „Gasse Ykam", wird schwer halten zu ermitteln.

5) B.: begehret.

nachmalen vom Gottes Willen, ir kurfirstlichen Dorchlintkeit wollen mich ranzioniren. Hilft mir mein Gott, ich wilsch bezalen, soliches erbitte. Der liebe Gott helffe, das diese meine schlechte Soppakazion bei gutter Gesondtheit antreffen. Mariana Ledorffen[1]) geborne Schtigen." (Rückseite): „Soppelkazion an mein gnedigen Herrn Friederich Wilhelm Kurfirst zu Branborg."

Der Grosse Kurfürst befand sich, als ihn dieses Schreiben im Jahre 1659 erreichte, auf dem Kriegszuge gegen die Schweden, die er in ihrem eigenen Lande aufsuchte.

Sebastian Dietrich konnte die zweihundert Gulden, welche der Jude Aron für die Auslösung der Marianna von Lehndorff forderte, nicht erlegen, da seine Güter von den Tataren geplündert waren und er aller Barmittel entbehrte. Er wandte sich an den Kurfürsten mit einem Schreiben, das diesem wenig später als dasjenige der schwergeprüften unfreiwillig Exilierten zugegangen sein wird:[2])

„Durchlauchtigster Churfürst, gnädigster Herr! Euer churfürstl. Gnaden demütigst zu Fuß zu fallen und in Unterthänigkeit meine Noth mit dieser Supplikation beyzubringen, bin ich verursacht, weil leider, Gott geklaget, es soweit gekommen, daß ich mit den wenigen Unterthanen, welche mir vom Feinde übriggeblieben, nicht einen Ochsen behalten, mit welchem ich pflügen und etwas in die Erde seen könnte. Es ist jeder Mann wol bewußt, wie der allerhöchste Gott mich armen Mann gestraffet, daß vor den Tartarischen Einfall der Hagel das Getreyde auf dem Felde dergestalt niedergeschlagen und verdorben, daß nicht ein einig Halm bestehen geblieben und Frucht gebracht, und kundig ist es, daß hierauff die barbarischen Tartaren meine Fraw Mutter weggenommen und unterwegens niedergehauen, meine liebe Haußfrau aber nebenst Kinder und Schwester jämmerlich gefangen weggeführet und in der Türckische Dienstbarkeit verkauffet. Welche mir ohnlengst ihren kläglichen Zustand durch ein Schreiben entdecket und umb Auskaufung erbermlich bittet. Davor bitte ich, so lange weil ich keine Mittel habe und gar zu Grunde gegangen, wie wol ich gerne wolle gewähren können; solches aber wird alles ungeachtet. Sondern ob ich gleich selbsten nicht das liebe Brodt haben solte, muß ich doch, es kom auch her, wo es wollte, Contribution geben und Soldaten unterhalten. Zuvor haben Ew. churfürstliche Gnaden in Gnade mein Elendt erweget und mir einen Abschied, da ich noch in Diensten gewesen, gnädigst ertheilet, daß meine Güter, weil so gar zerruiniret, aller Kriegsoneren befreyet sein sollt. Weil ich aber damahls commandiret worden,

1) B.: Lehdorffin.

2) Siehe Braun S. 81—82.

daß ich gegen den Feind gehen müsse, und nicht nach Haus kommen können, unterdessen aber diese Verabscheidung oder vielmehr Begnadigung nebenst meinen andern Sachen mir vom Feinde abgenommen worden, daß ich mich mit nichts schützen könne, sondern alle Zeit mein Nachbahrn gleich alle Onera abtragen müssen, und die noch nicht weiter ausstehen kann, als habe ich meine Zuflucht nachmahlen zu churfürstlichen Gnaden nehmen wollen mit unterthänigster Bitte, weil ich der vorigen Begnadigung nicht genossen, mir die grosse Gnad zu erweisen aufs neue eine Verabscheidung zu ertheilen, daß ich die Contribution und Einquartirung können befreyet sein, undt etwas in Aufnahme kommen möge, damit ich meine arme Kinderlein und meine Frau hernach auss dem Gefängniß auskauffen könne, welche zusamt mit mir Gott dem Allerhöchsten für Ew. churfürstl. Gnaden glückliche Regierung und beständiges langes Leben ohn Unterlaß flehn und inbrünstig anseufzen werden, und wie ich der unterthänigsten ungezweifelten Hoffnung leben, einen fröhlichen Abschied zu erlangen. Als verbleibe ich Ew. churfürstl. Durchlaucht zu getreuesten Diensten unterthänigst gehorsamer Diener Bastian Dietrich von Lehndorff".

Der Kurfürst resolvierte darauf in Rücksicht des Gesuchs der Marianna von Lehndorff unterm 7. Mai 1659 von Wiborg aus:

„Von Gottes Gnaden Friderich Wilhelm etc. unsern freundlichen Dienst und gnädigen Gruss zuvor! Hochgeborner Fürst, freundtlicher lieber Oheim, wie auch wohlgeborner, edle Rähte, liebe Getrewe! Ew. Liebden und Ihr werden aus der Inlage mit mehrerm ersehen, wie wehmütig Mariana Lehndorffin umb ihre Befreyhung aus der barbarischen Dienstbarkeit zu Constantinopoll bittet. Wann dann die christliche Liebe erfordert, daß man sich derselben annehme und ihr in diesem ihrem elenden Zustande die hülffliche Handt biete, als wollen Ew. Liebden und ihr gemelter Lehndorffin Freunden und Verwanten solches entdecken lassen und es ferner dahin richten, daß durch Collecten die Rancion gesamlet, und was noch daran ermangeln möchte, dasselbe etwa aus der Contribution ersetzet und gedachten ihren Freunden zugestellet werde, damit sie ferner ihrentwegen Sorge tragen und derselben Eliberirung werckstellig machen mögen. Und wir verbleiben Ew. Liebden freundtliche Dienste zu erweisen bereitwillig, euch aber mit Gnaden gewogen. Geben in unserm Haubtquartier zu Wiburg, den 7. Maji 1659. Friderich Wilhelm. — Dem hochgebornen Fürsten, unserm freundlichen lieben Oheim und Statthalter unsers Herzogthums Preussen, Herrn Bogislav Radziwiln zu Birsse, Dubincken, Schlutzko und Kopill, des heyligen römischen Reichs Fürsten, wie auch denen wohlgebornen und edlen unsern lieben getrewen, verordneten unsern Oberrähten daselbst."

Es ist nicht bekannt, welchen Erfolg die vom Kurfürsten angeordneten Maßregeln gehabt haben. Bei den Verhandlungen

über die späteren Verbesserungsversuche der Doliewenschen Güter ist mehrfach die Rede von den Ereignissen von 1656, nie aber wird von Marianna von Lehndorff gesprochen. Aus einem Berichte des Amts Oletzko vom 15. März 1714[1]) ist zu entnehmen, daß es zwei Söhne und eine Tochter waren, die der Feind samt Marianna im Jahre 1656 entführte;[2]) daß sie oder die Mutter jedoch aus der Gefangenschaft zurückgekehrt seien, wird nicht gesagt. Im Jahre 1662 wenden sich vier Schwestern Jungfern des von Lehndorffschen Geschlechts an den Kurfürsten, beschwerdeführend über ihren Bruder Sebastian Dietrich, der ihnen das mütterliche Erbteil aus Doliewen noch nicht zur Auszahlung gebracht hat und die Güter verfallen lässt, so daß die Schwestern den Verlust ihres Vermögens befürchten.[3]) Die Namen von drei dieser Schwestern werden in einer Aufzeichnung von 1680 angeführt. Es sind die schon genannten Anna Maria, Sophia und Katharina von Lehndorff.

Sebastian Dietrich hat mit schweren Sorgen bis zu seinem Tode zu kämpfen gehabt. Es fehlte an Geld, um die von den Tataren in eine Einöde verwandelten Doliewenschen Ländereien wiederanzubauen. Er wendet sich nach kummervollen Entbehrungen im Mai 1679 aufs neue an den Kurfürsten. Er bittet, seiner dringenden Ausgaben halber und zur Erfüllung der gegenwärtig besonders drückenden Contributionsverpflichtungen möge ihm die Belastung der Doliewenschen Güter mit einem grösseren Anlehen gestattet werden. Der Oberburggraf Ahasverus, sein Vetter, der nach dem Tode der Mutter Elisabeth, geb. Freiin zu Eulenburg, die Steinorter Güter persönlich übernommen hatte, verwendet sich in verschiedener Weise zu Gunsten

1) Staatsarchiv Königsberg. Etatsministerium „Doliewen“.

2) H. Schmidt, Der Angerburger Kreis. Angerburg. 1860, Seite 69 spricht nur von Wegführung der Frau von Lehndorff im Jahre 1656 „mit ihren Kindern“.

3) Ihrer gleichzeitigen Bitte um Gewährung neuer Vormünder wird unterm 21. November 1662 entsprochen durch Ernennung des Oberstlieutenants Johann von Buddenbrock, des Majors Alexander von Medem und des Hans von Pröck.

Sebastian Dietrichs. Die preußischen Oberräte werden am 16. Juli 1680 beim Kurfürsten vorstellig und bitten mit Rücksicht auf die traurige Lage des Besitzers von Doliewen und die schlechte Gelegenheit seines Gutes denselben von „gemeiner Beschwer“ für einige Jahre zu befreien, damit er nicht ins Elend zu gehen gedrungen würde. Dem Verlangen wird durch kurfürstliche Verfügung, d. d. Oranienburg vom 3. September 1680, entsprochen, nachdem die Oberräte in einem andern Schreiben noch ausgeführt hatten, daß die Güter, welche von der Zeit der Einäscherung durch die Tataren her wüste standen, ihrer Beschaffenheit nach außer stande seien, die „jetzigen schweren Onera“ zu tragen. Gleichwohl waren diese Maßnahmen allein unzulänglich, und es war daher schon am 24. August 1680 unter Zustimmung der Oberräte zwischen Ahasverus und seinem Vetter ein vorläufiges Abkommen zu Steinort aufgerichtet worden, das die Grundlage für einen späteren abschließenden Vertrag bildete, der zu Königsberg am 8. Februar 1681 vereinbart wurde, und der die Besitzfrage zugleich neu regelte.[1]) Ahasverus trat danach mit reichlichen Geldaufwendungen zu Gunsten des Vetters ein, brachte je 2000 Gulden an dessen drei Schwestern zur Auszahlung, übernahm andere Schulden und sicherte dem Sebastian Dietrich nicht nur ein auskömmliches Jahreseinkommen, sondern bereitete ihm auch einen Ruhesitz, indem er 9 Hufen des Dorfes Chelchen zu einem Vorwerk für ihn ausgestaltete. Bei Erfüllung dieser und einiger anderer zu Gunsten Sebastian Dietrichs gegebenen Zusagen übernahm Ahasverus die Doliewenschen Güter, welche auf seinen eigenen Namen zur

1) Das ihm von dem Oberburggrafen Ahasverus gemachte Anerbieten auf das diesem gehörige, bei Steinort gelegene Gut Stawischken überzusiedeln und dort seine letzten Tage zn verleben, lehnte Sebastian Dietrich ab, indem er erklärte, auf den Gütern, die er besessen hatte, auch sterben zu wollen. Zum Teil hing diese Ablehnung wohl damit zusammen, dass Stawischken sich in unwohnlichem Zustande befand und zum Ruhesitz für Sebastian Dietrich erst hätte hergerichtet werden müssen, da es Pfingsten 1672 gänzlich abgebrannt war. Staatsarchiv Königsberg 7 d.: Etatsministerium, Labab.

Sicherung der aufgewendeten Kapitalien gleichzeitig umgeschrieben wurden.

Die Einzelheiten dieses durch den Kurfürsten noch in demselben Jahre konfirmierten Vertrages beweisen, mit ihren an den Vetter gemachten edelherzigen Zugeständnissen, den stark eingeprägten Verwandtschaftssinn und das Gerechtigkeitsgefühl des Oberburggrafen ebenso sehr, wie sie ein Zeugnis ablegen für den Scharfblick, mit dem der schlachtengewohnte Feldherr auch im Frieden verstand, auf dem Gebiet des Praktisch-Nützlichen zweckmässig zu operieren.

Sebastian Dietrich überlebte den Ruin seines Vermögens nicht lange. Ahasverus liess es sich nicht nehmen, durch persönliche Anwesenheit beim Tode Sebastian Dietrichs im Jahre 1682 dessen Leichenbegängnis, für das er die Sorge schon in genanntem Vertrage von 1681 übernommen hatte, zu einem besonders glanzvollen zu gestalten. Das charakteristische Schreiben, welches Ahasverus aus Anlaß dieses Aufenthalts zu Doliewen am 26. April 1682 an die Oberräthe des Herzogtums richtete[1]), zeigt deutlich den Ernst, mit welchem er diese Angelegenheit auffaßte.

„A Ses Excellences messieurs les conseillers et regents de la Prusse de Sa Sérénité Electorale de Brandenbourgk à Conigsbergen.“ „Der unvermuhtete Hinfall meines alten Vetters von Doliwen verlängert meine Rückkunft, indem er von mir begehret, ihn auß Doliwen nach Schwintainen[2]) tragen undt daselbst in sein Erbbegräbnüß ihm einsencken zu lassen. Wann ich nun in deme mit ihm getroffenen Kontrakt ihme versprach, daß ich ihn nach seinem Verlangen ehrlich wollte begraben lassen, undt auch den Todten von einem ehrlichen Mann Wordt gehalten werden muß, so erfordert solch mein Dessein einige Anstalt in einem wüsten undt annoch unbebautem Gute. Gelanget demnach an Ewre Excellenzen mein demühtiges Bitten, einen kleinen Verzug nicht übel zu deuten, zumahlen da die Nohtwendigkeit denselben entschuldiget. Ich werde müglichster maßen meine Rückreise beschleunigen, inzwischen rufe ich den Höchsten an, daß er die Kräffte Ewer Excellenzen stärken undt zu Ihrer unter Händen habenden Negotiation viell Glück und Seegen geben wolle, ersterbende

1) Staatsarchiv Königsberg. Adelsarchiv „Lehndorff“.

2) Kirchdorf Schwentainen bei Oletzko.

Ewer Excellenzen demühtig-ergebener, verbundener undt auffwärtiger Knecht Ahasverus von Löhndorff. Doliwen, den 26. April 1682."

Am 14. Februar 1688 verschied dann Ahasverus selbst. Bei der Teilung, welche stattfand, fielen Doliewen und Chelchen seinem Sohne zweiter Ehe[1]), Grafen Friedrich Otto von Lehndorff (geb. 1679) zu. Dieser nahm an dem Besitz ein geringeres Interesse als der Vater. „Zu besserer Fortsetzung seiner angefangenen Peregrination", wie es in der Verkaufsurkunde heißt, verpfändete er, da ihm die Verschuldung zugleich unbequem war, die Güter am 20. September 1699 für 4000 Thaler auf 50 Jahre an den Oberstleutnant des Graf Dönhoffschen Infanterie-Regiments No. 2 zu Königsberg, Julius Friedrich von Weckhorst. Wiedereinlösung fand nicht statt, daher vererbte Weckhorst die Güter 1710 an den Generalmajor Grafen Boguslav Friedrich von Dönhoff. Dieser verkaufte Doliewen und Chelchen „wegen des entlegenen Ortes" am 16. April 1711 zu Königsberg für 5000 Thaler an den Landschöppenmeister des Amts Oletzko Albrecht Dziengel. In dem Besitz der Familie Dziengel, die nachmals geadelt wurde, sind Doliewen und Chelchen dann mehrere Jahrzehnte hindurch geblieben.

1) Ahasverus' erste Ehe, mit Anna Dorothea von Podewils, war kinderlos geblieben, in zweiter Ehe war er vermählt mit Louise Wilhelmine von Schwerin, in dritter Ehe mit Gräfin Maria Eleonora von Dönhoff, Tochter des Grafen Gerhard von Dönhoff auf Schweigsten.

Altpreussische Bibliographie für das Jahr 1898.

Nebst Nachträgen zu den Jahren 1896 und 1897.

Im Auftrage des Vereins für die Geschichte von Ost- u. Westpreussen

zusammengestellt von

Bibliothekar **Dr. Walter Meyer.**

Uebersicht.

Vor 1898 erschienene Schriften, über die in dem Berichtsjahr Besprechungen erschienen sind, sind nur kurz angeführt und mit einem * bezeichnet.

I. Bibliographie, Zeitschriften und Schriften u. Berichte wissensch. Vereine und Gesellschaften.

1. **Bibliographie**, Altpreussische, f. d. J. 1896 u. 1897. Im Auftrage d. Ver. f. d. Gesch. v. Ost- u. Westpr. zusgest. v. Bibliothekar Dr. Walter Meyer. '(Sonderabdr. aus d. Altpr. Monatsschr. Bd. 35. Hft. 7/8.)' Königsberg in Pr.: Ferd. Beyer 1898. (37 S.) 8⁰. [Auch in: Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 615—649.]

2.* **Rautenberg**, O., Ost- u. Westpreussen. Lpz. 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 2.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 410—411. (K. Lohmeyer.)

3. **Bericht** üb. d. 36. Jahresversamml. d. Preuss. Botan. Ver. am 5. Okt. 1897 zu Goldap. Erstatt. von Dr. J. Abromeit. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. S. 18—65.]

4. — — üb. d. monatl. Sitzungen d. Preuss. Botan. Ver. im Winter 1897/98. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. S. 65—72.]

5. — — üb. d. ordentl. Sitzungen d. naturf. Gesellsch. (zu Danzig) i. J. 1896 u. i. J. 1897 nebst Uebers. üb. d. in d. Ordentl. Sitzungen behandelten Gegenstände. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4 1898. S. VIII—XXXI u. XXXX—LXIII.]

6. — — üb. die in d. Sitzungen d. Phys.-ökon. Gesellsch. zu Kgsbg. i. Pr. i. J. 1898 gehalt. Vortr. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. S. [1]—[70].]

7. **Bericht** üb. d. Sitzungen d. Section [d. natf. Ges. in Danzig] f. Gesundheitspflege bis z. Ende d. J. 1897 erstatt. v. Dr. Bornträger. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. LXV—LXXXII.]
8. — — üb. d. wissensch. Thätigkeit d. Westpr. Fischereivereins i. J. 1894, i. J. 1895, i. J. 1896, i. J. 1897. Erstattet von Oberbürgerm. Delbrück. [Schr. natf. Ges. Danzig N. F. Bd. 9. Hft. 1. 1896. S. XXXIV—XXXVI; Hft. 2. 1897. S. XXXVII—XXXVIII; Hft. 3/4. 1898. S. XXXII—XXXIII u. LXIV; f. 1897 auch: Mitth. d. Wstpr. Fisch.-Ver. Jg. 10. 1898 S. 110.]
9. — — üb. d. zwanzigste Wander-Versammlung d. Westpr. Botan.-Zoolog. Vereins zu Kreuz a. d. Ostbahn am 8. Juni 1897 . . . [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 1—133; auch als S.-A. ersch.: Danzig 1898. (137 S.) 8⁰.]
10. **Berichte** d. Fischerei-Vereins f. d. Prov. Ostpreussen. Red. v. M. Braun. 1898/99. No. 1—5. April-Dezemb. 1898. (Königsberg: Dr. v. R. Leupold) (40 S.) 4⁰.
11. **Chronik** des Vereins (f. Gesch. u. Alterthumskunde Ermlands f. 1896, 1897 u. 1898.) [Ztschr. f. Gesch. . . . Ermlands Jg. 1896. Bd. 11. Hft. 3. D. g. F. Hft. 35. S. 558—560; Jg. 1897. Bd. 12. Hft. 1. D. g. F. Hft. 37. S. 208—216. u. Jg. 1898. Bd. 12. Hft. 2. D. g. F. Hft. 38. S. 428—436.]
12. **Geschichte**, Zur, der (Litauischen litterarischen) Gesellschaft. [Mitt. Lit. litter. Ges. Hft. 23. 1898. S. 482—489.]
13. **Jahresbericht**, 42. u. 43., d. Coppernicus-Vereins f. Wissensch. u. Kunst zu Thorn f. d. Geschäftsjahr 1895—1896 u. f. d. Geschäftsjahr 1896—1897. Thorn: gedr. bei C. Dombrowski 1896. 1897. (ca. 2 Bog.; 2 Bl., 33 S. 8⁰.)
14. — — d. Naturf. Ges. zu Danzig f. 1896 u. f. 1897. Erstatt. v, Prof. A. Momber am 3. Jan. 1897 u. am 5. Jan. 1898. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. I—VII. u. XXXIV—XXXIX.]
15. — — d. Alterthumsgesellschaft Insterburg f. d. Vereinsj. 1897. (16 S.) [in: Ztschr. d. Altert.-Ges. Insterburg Hft. 5. 1898.]
16. — — d. Vereins f. d. Geschichte von Ost- u. Westpreussen üb. d. Vereinsjahr von Ostern 1897 bis 1898. (Königsberg: Hartgsche Buchdr. 1898.) (12 S.) 8⁰.
17. — — des Polytechnischen u. Gewerbe-Vereins zu Königsberg i. Pr. im 51., 52., 53. Vereinsj. 1895, 1896, 1897. Königsberg i. Pr.: Hartgsche Buchdr. 1896. 1897. 1898. (XVIII, 95 S.; XXIV, 103 S.; XIX, 93 S.) 8⁰.
18. **Mitteilungen** d. Westpr. Fischerei-Vereins red. v. Dr. Seligo. Bd. 10. Jg. 1898. Danzig: Komm.-Verl. v. L. Saunier (1898.) (2 Bl., 120 S.) 8⁰.
19. — — d. Litauischen litterarischen Gesellschaft. Hft. 23. (IV, 5.) Heidelberg: C. Winter in Komm. 1898. (S. 433—495.) 8⁰.
19a. — — d. Litterar. Gesellsch. Masovia '(d. früher Ver. f. Kunde Masurens)'. Hrsg. v. Dr. K. Ed. Schmidt in Lötzen. Hft. 4. '(Jg. 4.)' Lötzen: Litterar. Gesellsch. Masovia 1898. (134 S., 1 Bl.) 8⁰.
20. **Monatsschrift,** Altpreussische, neue Folge. Der Neuen Preuss. Prov.-Blätter fünfte Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. Bd. 35. Der Pr. Prov.-Bl. Bd. 101 . . . M. 1 Taf. Königsberg in Pr.: Ferd. Beyer 1898. (IV, 660 S., 1 Taf.) 8⁰.
21. **Pastoralblatt** f. d. Diöcese Ermland. Hrsg. v. Dr. Franz Hipler. Jg. 29 u. 30. 1897 u. 1898. Braunsberg: Erml. Ztgs.- u. Verl.-Druckerei (1898.) (2 Bl., 144 u. 140 S.) 4⁰.

Publicationen d. Vereins f. d. Gesch. v. Ost- u. Westpr. s. No. 1. 161.

22. **Roczniki** Towarzystwa naukowego w Toruniu. Rocznik 4. 5. Torun.: nakladem Towarzystwa naukowego, Druk S. Buszczyńskiego 1897. 1898. (= Jahrbücher d. literar. Gesellsch. in Thorn. Jg. 4. 5 . . .) [Rocz. 3 ersch. 1884.] (93 S., 1 Bl.; 100 S.) 8⁰.

23. **Schriften** d. naturforsch. Gesellsch. in Danzig N. F. Bd. 9. Hft. 3 u. 4. Danzig: Comm.-Verl. v. W. Engelmann in Leipzig 1898. (m. Ges.-Tit. f. d. abgeschloss. Bd. 9.) (3 Bl., CVI, 184 S.) 8⁰.
24. — — d. Physikal.-ökon. Gesellschaft zu Königsberg in Pr. Jg. 39. 1898. Mit 4 Taf. Königsberg in Pr.: in Komm. bei Wilh. Koch 1898. (XIV, 139, 70 S., 1 Bl., 4 Taf.) 4⁰.
25. **Sitzungen** der anthropolog. Section d. naturf. Gesellsch. in Danzig 1898. [Corresp.-Bl. d. dtsch. Ges. f. Anthrop. Jg. 29. 1898. S. 63—66.]
26. **Towarzystwo** Naukowe w Toruniu. Societes literaria Torunensis. Fontes I. II. Toruni: Typis S. Buszczyński. 1897. 1898. s. No. 307.
27. **Versammlungen,** Hundert, d. Königsberger Geogr. Gesellsch. 1881—1898. Zur 100sten Verslg. im Auftr. d. Gesellsch. hrsg. vom Schriftführer Dr. W. Tesdorpf, Oberl. Königsberg i. Pr.: Buchdr. R. Leupold 1898. (XII, 198 S., 2 Portr.) 8⁰.
28. **Wanderversammlung** d. Fischerei-Ver. f. d. Prov. Ostpr. am 7. Juli 1898 in Heiligenbeil. [Ber. d. Fisch.-Ver. f. d. Prov. Ostpr. 1898/99. S. 17—18.]
29. **Zeitschrift** f. d. Gesch. u. Alterthumskunde Ermlands. Im Namen d. hist. Ver. f. Ermland hrsg. v. Dr. Franz Hipler (Jg. 1898: hrsg. v. Prof. Dr. Franz Dittrich). Jg. 1897. Bd. 11. Hft. 4. D. ganz. Folge Hft. 36. (Mit Tit. f. Bd. 11. Hft. 33—36. Jg. 1894—1897. u. ein. Namenreg. zu Bd. 6—11 d. Ztschr. v. F. Fleischer.) Bd. 12. Hft. 1. D. ganz. Folge Hft. 37 u. Jg. 1898. Bd. 12. Hft. 2. D. ganz. Folge Hft. 38. Braunsberg: Dr. d. Erml. Ztgs.- u. Verl.-Dr. (2 Bl., CLXXIV S.; 216 S.; 217—430 S.) 8⁰.
30. — — d. Westpr. Geschichtsvereins Hft. 38. Danzig: Comm.-Verl. Th. Bertling 1898. (4 Bl., 158 S.) 8⁰.
31. — — d. Alterthumsgesellschaft Insterburg. Hft. 5. Insterburg: Komm.-Verl. Franz Roddewig's Bchhdlg. 1898. (51, 16 S., 2 Bl.) 8⁰.
32. — — d. histor. Ver. f. d. Reg.-Bez. Marienwerder. Heft 36. Marienwerder: Selbstverl. d. Ver., Hofbuchdr. v. R. Kanter 1898. (2 Bl., 106 S.) 8⁰.

II. Landeskunde.

A. Allgemeines und grössere Landestheile.

33. **Elwenspoek u. Müller,** Wandkarte von Ost- u. Westpr. Leipzig: Ed. Peter 1898. (6 Bl.) fol. Bespr.: D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 209.

33a. **Gemeindelexikon** f. d. Prov. Ostpreussen. Auf Grund d. Materialien d. Volkszählung vom 2. Dez. 1895 u. anderer amtl. Quellen bearb. v. Kgl. statist. Bureau. Berlin: Kgl. statist. Bureau 1898. (VIII S., 1 Bl., 455 S.) 8⁰. (= Gemeindelexikon f. d. Kgr. Preussen. I.)

34.* **Hecht,** Max, Aus d. dtsch. Ostmark. Gumbinnen 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 29.) Bespr.: Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 480 (Dr. Schn.)

35. **Loebell,** M, Altpreussens Bevölkerung einst und jetzt. Eine geschichtl.-statist. Skizze. I. II. III. [in: Kgsbg. Allg. Ztg. 2. Beil. zu No. 189 v. 14. Aug.; 2. Morgen-Ausg. No. 195 v. 21. Aug.; 2. Beil. zu No. 207 v. 4. Sept. 1898.]
36. **Naujock,** Oskar, Chausseekarte der Prov. Ostpreussen. Königsberg i. Pr. (Selbstverl.) 1898. (1 Bl.) gr. fol.
37. **Bilder** u. Skizzen vom „Grossen Moosbruch“ [Litthauen] [in: Kgsbg. Hartungsche Ztg. 2. Beil. zu No. 291 v. 12. Dez. 1897.]
38. **Preuss,** Theod., Litauen vor 300 Jahren. [in: Progr. d. Kgl. Gymnas. zu Tilsit 1898. S. 3—12.]
39. **Zweck,** Albert, Litauen. Eine Landes- u. Volkskunde. Mit 66 Abb., 8 Kartenskizzen und ein. gross. Karte d. Kurischen Nehrung. Stuttgart: Hobbing u. Büchle 1898. (VIII, 452 S., 1 Kte.) 8⁰. (= Deutsches Land u. Leben in Einzeldarstellungen. Abth. 1. No. 1.)

40. **Fahrt**, Eine, nach Schwarzort. [in: Kgsbg. Hart. Ztg. v. 10. Juli 1898. No. 159. Beil. 2.]
41.****Hecht**, M., Die Kurische Nehrung. Gumbinnen 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 39.) Bespr.: Geogr. Litt.-Ber. f. 1898. S. 91. (F. Hahn.)
42. **Hensel**, Anton, Aus Ostpreussens Sandbüchse [Kurische Nehrung]. [in: Danz. Neueste Nachr. No. 302. Beil. 2. v. 28. Dec. 1898.]
43. **Lindner**, Fr., Dünenbilder aus d. preussischen Wüste. (Mit Illustr.) [in: Universum Jg. 14. 1897/98. No. 13.]
44. **Lindner**, Fr., Die preuss. Wüste einst und jetzt. Bilder von d. Kurisch. Nehrung. M. 2 Kt. u. vielen Textill. Anhang: Vollst. Verzeichnis aller bis z. Frühjahr 1898 auf d. Nehrung beobachteten Vogelarten. Osterwieck/Harz: A. W. Zickfeldt (1898). (72 S.) 8⁰. Bespr.: Globus Bd. 74. 1898. S. 183 (F. Grabowsky).
45. **Wüste**, Die preussische. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 171 v. 24. Juli 1898.]
45a. (**Lack**, C. E.), Der kleine Führer durch d. Masurische Seengebiet. Hrsg. v. d. Masurisch. Dampferkompagnie zu Lötzen. 2. vervollst. Aufl. Dr. v. Max Grossmann, Seifhennersdorf i. S. (1896.) (43 S.) 8⁰.
46. **Reise**, Eine, durch Masuren i. J. 1814. I. II. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 177 v. 31. Juli u. Abend-Ausg. No. 185 v. 9. Aug. 1898.]
47. **Singer**, Bemerkungen über Land und Volk der Masuren. [in: Beil. zur Allg. Ztg. 1898. No. 223/224.]
48. **Singer**, H, Aus d. Ermlande und West-Masuren. I. Von Allenstein zur Allequelle. II. Die Kernsdorfer Höhe. Das Schlachtfeld von Tannenberg. III. Die westliche Johannisburger Heide. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 154 v. 4. Juli; 2. Beil. zu No. 166 v. 18. Juli; 2. Beil. zu No. 178 v. 1. Aug. 1897.]
49. **Fahrt**, Eine, um das Samland. [in: Kgsbg. Allg. Ztg. v. 10. Juni 1898. No. 317. Feuill.-Beil.]
49a. **Gemeindelexikon** f. d. Prov. Westpreussen. Auf Grund d. Materialien d. Volkszählung vom 2. Dez. 1895 u. ander. amtl. Quellen bearb. v. Kgl. statist Bureau. Berlin: Kgl. statist. Bureau 1898. (VIII S., 1 Bl., 224 S.) 8⁰. (= Gemeindelexikon f. d. Kgr. Preussen. II.)
50. **Bioern**, Sören. Sein Dünenbau auf d. Danziger Nehrung u. d. Weichsel-Regulirung vor 100 Jahren. [in: Danz. Ztg. Beil. zu No. 23309 v. 31. Juli 1898.]

B. Natur.

1. Meteorologie.

Vgl. No. 413.

2. Oro- und Hydrograghie.

51. **Geschichte**, Zur, des masurischen Schiffahrtskanals (von A—t.) [in Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. z. No. 220 v. 19. Septb. 1897.]
52. **Krause**, Ernst H. L., Der ehemalige Thorner See. (M. Kte.) [Globus. Bd. 74. 1898. S. 13.—15.]
53. **Lakowitz**, Ueb. d. Durchforschung unserer Binnenseen. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 1. 1896. S. 192—197; auch: Ber. üb. d. 17. u. 18. Wand.-Vrslg. d. wstpr. bot.-zool. Ver. 1895. S. 192—197.]
54. — — Temperaturverhältnisse im Klostersee bei Karthaus (Referat). [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. XXI—XXIII.]
55. **Loebell**, M., Salzhaltige Quellen in Altpreussen. [in Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. z. No. 19 v. 23. Jan. 1898.]
56. **Lullies**, Die Entstehungsursachen d. masurisch. Seen. (Vortr. geh. in der Kgsbgr. geogr. Gesellsch. am 11. März 1892). (Referat). [Hundert Versamml. d. Kgsbg. geogr. Gesellsch. Kgsbg. 1898. S. 100—101.]

57. **Panzer,** Die Verbindung zwisch. frischem Haff und Ostsee in historischer Zeit. (Vortr. geh. in d. Kgsbg. geogr. Gesellsch. am 12. Apr. 1889.) (Referat). [Hundert Versamml. d. Kgsbg. geogr. Gesellsch. Kgsbg. 1898. S. 60—61.]
58. **Regulirung,** Die, d. Stromverhältnisse d. Weichsel u. Nogat. Gutachten d. Kgl. Akad. d. Bauwes. (Unterzeichn.: i. V. Wiebe). [Centralbl. d. Bauverw. Jg. 18. 1898. S. 113—116.]
59. **Schack,** von, Eröffnung d. Elbinger Weichsel wiederum als Wasserfahrstrasse. [Globus. Bd. 74. 1898. S. 119.]
60. **Schiffahrtskanal,** Der masurische. (M. Kte.). [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. v. 8. März 1898. No. 57. Beil. 1.]
61. **Schmidt,** K., Wassermengen d. Weichsel und Nogat i. J. 1897. [Centralbl. d. Bauverw. Jg. 18. 1898. S. 322.]
62. **Seenkanal,** Der masurische, u. d. neue Acetylengas. Von L. C. [in: Kgsbg. Allg. Ztg. v. 6. Febr. 1898. No. 61. Feuill.-Beil.]
63. **Strandbeobachtungen.** (Von B. L.) [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. z. No. 201 v. 28. Aug. 1898.]
64. **Ule,** Willi, Beitrag zur physikalischen Erforschung der baltischen Seeen. M. 4 Taf. Stuttgart: J. Engelhorn 1898. (52 S., 4 Taf.). (= Forsch. z. dtsch. Landes- u. Volkskunde Bd. 11. Hft. 2. 1898.)

Vgl. auch No. 393.

3. Geologie und Mineralogie.

65. **Gagel,** C. u. **Mueller,** G., Die Entwickeluug d. ostpr. Endmoränen in d. Kreisen Ortelsburg u. Neidenburg. [in: Jahrbuch d. Kgl. Preuss. geol. Landesanstalt f. d. J. 1896. Bd. 17. 1897. S. 250 ff.; auch als S.-A. ersch. Berlin 1897. 8⁰]. Bespr.: Naturw. Rundschau Jg. 13. 1898. S. 100. (Branco.)
66. **Jentzsch,** Das Interglacial bei Marienburg u. Dirschau. [in: Jahrb. d. Kgl. preuss. geolog. Landesanstalt f. d. J. 1895. Bd. 16. 1896. S. 165 ff.]
67. **Kumm,** Ueb. nordische Geschiebe mit Spuren d. Einwirkung v. Wind, Wasser u. Eis, aus d. Samml. d. (westpr.) Prov.-Mus. (Referat.) [in: Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 1. 1896. S. XVI—XVII.]
68. — — Neuere Untersuchungen fossiler Schwämme, vornehml. aus Westpr. (Referat). [Schrift. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. X—XIII.]

Vgl. No. 378. 393. 409.

4. Bernstein.

69. **Dahms,** Paul, Mineralog. Untersuchungen üb. Bernstein. 6. Ueb. e. alte Methode d. künstl. Trübung d. Succinit. (M. e. Figur). [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9 Hft. 3/4. 1898. S. 164—177.] (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 73.)
70. **Heinemann,** O., Die Bernsteingräbereien im Kreise Bromberg. [in: Ztschr. d. hist. Gesellsch. f. d. Prov. Posen. Jg. 13. 1898. Hft 1.]
71. **Helm,** O., Thierische Einschlüsse im Succinit. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft 2. 1897. S. 88—89; auch: Ber. üb. d. 19. Wand.-Vrslg. d. westpr. bot.-zool. Ver. 1896. S. 29—30.]
72. — — Ueber die durch eingeschlossenes od. eingedrungenes Wasser u. andere Flüssigkeiten im Succinit hervorgebrachten Erscheinungen. [Schrift. d. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 2. 1898. S. 20—23; auch im Ber. üb. d. 20. Wander-Vrslg. d. Westpr. Botan.-Zoolog. Ver. 1898. S. 20—23.]
73. **Kamlah,** Kurt, Die Bernsteinfrage. Berlin: C. Heymanns 1898. (3 Bl., 38 S.) 8⁰.

5. Pflanzenwelt.

74. **Conwentz**, Skizzen zur Naturgesch. d. Stuhmer Kreises. (Referat.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 1. 1896. S. 183—187; auch: Ber. üb. d. 17. u. 18. Wand.-Vrslg. d. westpr. bot.-zool. Ver. 1895. S. 183—187.]

75. **Hoyer**, M., Botan. u. zoolog. Mittheilungen üb. d. Wengornia-Thal. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 1. 1896. S. 173—177; auch: Ber. üb. d. 17. u. 18. Wand.-Vrslg. d. westpr. bot.-zool. Ver. 1895. S. 173—177.]

76. **Schmidt**, F., Botan. u. zoolog. Mitteilungen. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 1. 1896. S. 188—190 u. Hft. 2. 1897. S. 94—96; auch: Ber. üb. d. 17. u. 18. Wand.-Verslg. d. westpr. bot.-zool. Ver. 1895. S. 188—190. u. Ber. üb. d. 19. Wand.-Vrslg. 1896. S. 35—37.]

---

77. **Conwentz**, Mittheilungen aus d. Karthäuser Wäldern. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 2. 1897. S. 70—76; auch: Ber. üb. d. 19. Wand.-Vrslg. d. westpr. bot.-zool. Ver. 1896. S. 11—17.]

78. **Flora** von Ost- und Westpreussen, hrsg. vom Preuss. Botan. Verein zu Königsberg i. Pr. I. Samenpflanzen od. Phanerogamen. Bearb. von J. Abromeit unter Mitwirk. v. A. Jentzsch u. G. Vogel. 1. Hälfte. (Bog. 1—25.) Berlin: in Komm. bei R. Friedländer u. Sohn 1898. (IX, 400 S.) 8⁰.

79. **Graebner**, P., Gliederung d. westpr. Vegetationsformationen. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9, Hft. 3/4. 1898. S. 43—74; auch: Ber. üb. d. 20. Wander-Verslg. d. Westpr. Botan.-Zool. Ver. 1897. S. 43—74.]

80. **Gross**, Rudolf, Botanische Beobachtungen im Memelgebiet v. Schmalleningken bis zur Mündung der Szeszuppe. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. S. 20—30.]

81. **Hohnfeldt**, R., Verzeichniss seltenerer Pflanzen aus d. Umgegend von Marienwerder. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3. 1898. S. 34—35; auch: Ber. üb d. 20. Wander-Verslg. d. Westpr. Botan.-Zoolog. Ver. 1897. S. 34—35.]

82. **Kaufmann**, Ueb. einige in d. Provinz neu aufgefundene Pilze. (Referat.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 1. 1896. S. 198—200; auch: Ber. üb. d. 17. u. 18. Wand.-Verslg. d. westpr. botan.-zool. Ver. 1895. S. 38—40.]

83. **Krause**, Ernst H. L., Die Brombeeren d. Prov. Westpreussen. Dargest. nach d. Herbariumsmaterial d. Prov.-Mus. zu Danzig. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 75—98; auch in: Ber. üb. d. 20. Wander-Vrslg. d. Westpr. Botan.-Zool. Ver. 1897. S. 75—98.]

84. **Kumm**, Ueb. bemerkenswerthe Bäume, insbes. aus d. Umgeg. v. Pr. Stargard u. Ueber d. Wassernuss. (Referat.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 1. 1896. S. 166—168; auch: Ber. über d. 17. u. 18. Wand.-Verslg. d. westpr. bot.-zool. Ver. 1895. S. 166—168.]

85. **Lettau**, A., Beitrag zur Kenntnis d. Flora d. Kreises Gumbinnen u. d. angrenzenden Kreise Insterburg u. Darkehmen. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. S. 30—32.]

86. **Ludwig**, R., Nachtrag zur Flora von Christburg u. Umgegend '(1896)'. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 99—100; auch in: Ber. üb. d. 20. Wander-Vrslg. d. Westpr. Botan.-Zool. Ver. 1897. S. 99—100.]

87. **Nitardy**, E., Die Algen d. Kreises Elbing. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 101—106; auch: Ber. üb. d. 20. Wander-Vrslg. d. Westpr. Botan.-Zool. Ver. 1897. S. 105—106.]

88. **Schmidt**, A., Ueber Wasserblüten. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 27—31; auch: Ber. üb. d. 20. Wandervrslg. d. Westpr. Bot.-Zool. Ver. 1897. S. 27—31.]

89. **Scholz,** Bericht üb. d. botanisch. Untersuchungen in d. Kreisen Marienwerder u. Rosenberg u. anderer Theile d. Weichselgeländes. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 198. S. 32—41.]
90. **Spribille,** Beitrag zur Flora d. Kr. Filehne (Referat.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 19—20; auch in: Ber. üb. d. 20. Wanderverslg. d. Wstpr. Bot.-Zool. Ver. 1897. S. 19—20.]
91. **Treichel,** A., Fleischpilze aus d. Kreise Berent. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 107—133; auch: Ber. üb. d. 20. Wander-Verslg. d. Westpr. Botan.-Zoolog. Ver. 1897. S. 107—133.]

6. Thierwelt.

92. **Capitalhirsch,** Der von Kaiser Wilhelm in Rominten erlegte. [Illustr. Ztg. Bd. 111. 1898. S. 487.]
93. **Dahms,** P., Ehemal. Verbreitung, Aussterben u. volkskundliche Beziehungen d. Elchs in Westpr. I. II. [Globus Bd. 74. 1898. S. 218—221, 238—244.]
94. **Helm,** Otiorrhynchus-Arten West- u. Ostpreussens. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 2. 1897. S. 89—91; auch: Ber. üb. d. 19. Wand.-Vrslg. d. westpr.-bot.-zool. Ver. 1896. S. 30—32.]
95. **Kleinschmidt,** O., Parus borealis brütet in Ostpr. [in: Ornithol. Monatsschr. Jg. 23. 1898. No. 1.]
96. **Kumm,** Ueb. d. Fortschritte in unserer Kenntniss der nieder. Thierwelt Westpr. (Referat.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 2. 1897. S. 190—192; auch: Ber. üb. d. 19. Wand.-Vrslg. d. Wstpr. bot.-zool. Ver. 1896. S. 190—192.]
97. **Muehling,** Paul, Beitr. z. Kenntn. d. Trematoden. Aus d. zool. Instit. d. Univ. Königsberg. [Arch. f. Naturgesch. Jg. 22. Bd. 1. 1896. S. 243—279, Taf. 16—19.]
98. — — Die Helminthen-Fauna der Wirbelthiere Ostpr. '(Aus d. zool. Mus. d. Univ. Kgsbg.)' [Arch. f. Naturgesch. Jg. 24. Bd. 1. 1898. S. 1—118, 4 Taf.]
99. — — Studien aus Ostpreussens Helminthenfauna. '(Vorläuf. Mittheilung.)' '(Aus d. zool. Mus. d. Univ. Königsberg)'. [Zoologischer Anzeiger Bd. 21. 1898. S. 16—24.]
100. **Nehring,** A., Ueber Ur u. Wisent nach d. „Tresslerbuche" d. dtsch. Ordens 1399 bis 1409. [Globus Bd. 74. 1898. S. 44—47.]
101. **Preusse,** Ueb. d. Hundswuth im Reg.-Bez. Danzig u. ihre Bekämpfung im Allgem. (Referat.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft 3/4. 1898. S. LXXI—LXXIII.]
102. **Reischel,** G., Ehemalige Verbreitung, Aussterben u. volkskundliche Beziehungen d. Elchs in Westpreussen. [in: Die Natur. Jg 47. 1897. No. 50.]
103. **Seligo,** Fisch- u. Krebssterben in Westpreussen. [Mitth. d. Westpr. Fisch.-Ver. Jg. 10. 1898. S. 100—101.]
104. — — Ueber Schonzeiten (der Fische). [Mitth. d. Westpr. Fischerei-Ver. Jg. 10. 1898. S. 2—8.]
105. **Vogel,** G., **Stringe,** R. u. **Speiser,** F., Zur Feststellung der Schmetterlingsfauna d. Provinzen Ost- u. Westpr. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. S. 78—81.]
106. **Weichsellachsstatistik** 1897. [Mitth. d. Westpr. Fisch.-Ver. Jg. 10. 1898. S. 53—54.]
107. **Zacharias,** O., Neuere u. ältere Forschungen üb. d. Natur d. Krebspest. [in: Die Natur. Jg. 47. 1898 No. 41.]

Vgl. auch No. 44. 74—76.

C. Bevölkerung.

1. Ethnographie und Alterthümer.

108. **Bezzenberger,** Adalb., Ostpreussen u. s. östl. Nachbarschaft in ethnograph. Hinsicht. (Vortr. geh. in d. Kgsbg. geogr. Gesellsch. am 11. Nov. 1887.) (Referat.) [Hundert Versammlungen d. Kgsbg. geogr. Gesellsch. Kgsbg. 1898. S. 45—46.]

109. **Conwentz**, H., Die Moorbrücken im Thal der Sorge . . . Danzig 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 113.) Bespr.: Mitteil. a. d. hist. Litt. Jg. 26. 1898. S. 263—272. (O. Bohn.)
Vgl. auch No. 118.
110. **Dorr**, Robert, Die Gräberfelder auf d. Silberberge bei Lenzen u. bei Serpin, Kreis Elbing, aus d. V.—VII. Jhr. n. Chr. Geb. Mit 3 Taf. u. 7 Textfig. Festschr. d. Elb. Alterthumsgesellsch. z. Feier ihres 25 jähr. Bestehens. Elbing: Comm.-Verl. C. Meissner 1898. (29 S., 3 Bl., 3 Taf.) 4⁰.
111. **Helm**, Ueb. seine neueren Untersuchungen vorgeschichtl. Bronzen. (Referat.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 2. 1897. S. XVIII—XXIV.]
112. **Herrmann**, Ludimar, Ueber Messungen an ostpr. Schädeln des Provinzialmuseums. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. Ber. S. 19—24.]
113. **Krause**, Ernst H. L., Die alten Moorbrücken d. östl. Ostseeländer. (M. Abb.) [Globus Bd. 73. 1898. S. 25—27.]
114. **Kumm**, E. vorgeschichtl. Biber- od. Otterfalle aus Westpr. [in: Reclam's Universum Jg. 14. 1897/98 Sp. 290 ff.]
115. **Lakowitz**, Das Reihengräberfeld von Kaldus im Kreise Culm a. d. W. (Vortr. geh. am 9. März in d. anthropol. Sect. d. naturf. Gesellsch. zu Danzig.) [in: Danz. Ztg. v. 24. März 1898 No. 23096. Beil.]
116. **Mathes** u. **Schmidt**, Ein zweites slavisches Gräberfeld in Grutschno, Kreis Schwetz in West-Preussen. (M. 20 Zinkogr.) [Nachr. üb. dtsche. Alterthumsfunde 1898. S. 26—32.]
117. — — Vorgeschichtliches Gräberfeld bei Grubno, Kreis Culm in Wpr. (m. 36 Zinkogr.) [Nachr. üb. dtsche. Alterthumsfunde 1898. S. 33—37.]
118. **Reischel**, Gustav, Die Moorbrücken im Thal der Sorge auf d. Grenze zwisch. Westpr. und Ostpr. Nach E. Conwentz. [in: Die Natur. Jg. 47. 1898. No. 16. 17.]
119. **Schmidt** (Graudenz), Fundbericht üb. d. Aufdeckung von zwei Hügelgräbern bei Schlagenthin, Kr. Tuchel, am 12. u. 13. Sept. 1896. [Nachr. üb. dtsche. Alterthumsfunde Jg. 8. 1898. S. 33—35.]
120. **Wandtafeln**, Vorgeschichtliche, für Westpreussen. Entworfen im Westpr. Prov.-Mus. 2. Aufl. Berlin: Otto Troitzsch. (1898.) (6 Bl.)
Vgl. No. 25. 339. 365.

2. Sprache.

121.* **Bernecker**, Erich, Die preussische Sprache . . . Strassburg 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 134.) Bespr.: Anz. f. idg. Spr.- u. Altertumsk. Bd. 7. 1897. S. 265—268. (Jos. Zubatý.); Arch. f. slav. Philol. Bd. 20. 1898. S. 147—150. (J. J. Mikkola).
122. **Brueckner**, A., Preussisch u. Polnisch. [Arch. f. slav. Philol. Bd. 20. 1898. S. 481—515.]
123.* **Vokabular**, Das Elbinger deutsch-preuss., hrsg. v. Bezzenberger u. Simon. Königsberg 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 137.) Bespr.: Goetting. gelehrte Anzeigen Jg. 160. 1898. S. 583—584. (W. Prellwitz.)
124. **Brueckner**, A., Einige slav. Lehnwörter im Litauischen u. Lettischen. [Arch. f. slav. Philol. Bd. 20. 1898. S. 515—518.]
125.* **Miezinnis**, M., Litauisch-lettisch-polnisch-russisches Wörterbuch. (Lietuviszkai-latviszkai-lenkiszkai-rusiszkas Zodynas.) Tilsit 1894. Bespr.: Mitt. Lit. litter. Ges. Hft. 23. 1898. S. 470—472. (Chr. Jurkschat.)
126. **Moszeik**, C., Deutsch-littauisches Vokabularium. Tilsit: J. Reyländer u. Sohn (Königsberg: Schubert & Seidel.) 1898. (34 S.) 8⁰.
127. **Rozwadowski**, J. v., Der litauische Akzent in der „Universitas linguarum Litvaniae“. [Idg. Forsch. Bd. 7. 1897. S. 233—270.]
128. **Schmidt-Wartenberg**, H., Zur Physiologie d. litauischen Akzents. [Idg. Forsch. Bd. 7. 1897. S. 211—223.]
129. **Tetzner**, F., Die Verbreitung d. litauisch. Sprache u. Tracht in Dtschld. [in: Beil. z. Münch. Allg. Ztg. Jg. 1898. No. 14.]

130.* **Universitas** linguarum Litvaniae . . . Denuo ed. Joann. Rozwadowski. Cracoviae 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 138b.) Bespr.: Anzeig. f. idg. Sprach- u. Altertumskunde. Bd. 9. 1898. S. 66—67. (Jos. Zubatý.)

131.* **Wiedemann**, Oskar, Handbuch d. litauischen Sprache . . . Strassburg 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 139.) Bespr.: Arch. f. slav. Philol. Bd. 20. 1898. S. 381—384. (W. Wondrák); Dtsche. Litt.-Ztg. 1898. Sp. 832. (W. Prellwitz).

132. **Zubatý**, Josef, Zu lit. paskui . . . (= Baltische Miscellen 8.) [Idg. Forsch. Bd. 7. 1897. S. 182—184.]

133. — — Der ursprachl. Lokal Du. im Litauischen. (= Baltische Miszellen 9.) [Indogerm. Forsch. Bd. 8. 1898. S. 214—218.]

134. — — Die Postpositionen -an -en u. d. litauisch-lettischen Lokale; und: Zu d. lettisch. Genitiven auf -ů -u. (= Baltische Miszellen 6. 7.) [Idg. Forsch. Bd. 6. 1896. S. 269—307.]

135. **Bronisch**, Gotthelf, Kassubische Dialectstudien. Hft. 2. Texte u. d. Sprache d. Bëlöcë. Nebst Anh.: Proben aus einigen Ł-Dialecten. Leipzig: O. Harrassowitz 1898. (VI, 73 S.) 8⁰. (Hft. 1 vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 140a.)

136. **Pobłocki**, G., Kilka wyrazów kaszubskich, kociewskich i chełmińskich. (Einige Kassubische . . . Ausdrücke.) [Roczniki Towarzystwa naukowego w Toruniu. Rocz. 4. 1897. S. 26—27.]

Bezüglich eingehenderer bibliograph. Angaben über d. Litauische Sprache u. Literatur und Verwandtes wird auf den unter No. 274 angeführt. ausführl. Literaturbericht d. Lit. litter. Ges. verwiesen.

3. *Mythologie, Lage, Sitten u. Gebräuche.*

137. **Anbetung**, Die, von Schlangen bei d. alten Preussen u. Littauern. [in: Kgsbg. Allg. Ztg. v. 6. März 1898. No. 109. Feuill.-Beil.]

138. **Koenig**, H., Ostpreussens Aberglauben. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. No. 302. Beil. 2. v. 25. Dez. 1898.]

139. **Kraus**, Eberhard, Lettische Märchen. [D. Magazin f. Litteratur. Jg. 66. 1897. Sp. 529—530.]

140. **Mershinski**, A. Th., Die heilige Eiche in Romowe. (Vortr. geh. auf d. X. Russ. archäol. Congr. in Riga 1896. Referat v. L. Stieda.) [Arch. f. Anthropol. Bd. 25. 1898. S. 103—104.]

141. **Nehring**, A., Die Anbetung d. Ringelnatter bei d. alten Litauern, Samogiten u. Preussen. [Globus Bd. 73. 1898. S. 65—67.]

142. **Podschus**, Beiträge z. Kulturgesch. Ostpreussens. Volkstümliche Pfingstbräuche. [in: Ostpr. Ztg. v. 5. Juni 1898. No. 129. Beil.]

143. **Pobłocki**, Gustav, Mazurzy Wschodniopruscy. Zapiski o języku i stanie ich religijnoobyczajowym. (Die Ostpr. Masuren. Aufzeichnungen über d. Sprache u. d. religiös-sittlichen Standpunkt derselben.) [Roczniki Towarzystwa naukowego w Toruniu. Rocz. 4. 1897. S. 11—25.]

144. **Tauffest**, Ein. Skizze aus d. Volksleben Litauens. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. vom 3. April 1898. No. 79. Beil. 2.]

145. **Tetzner**, F., Feste u. Spiele d. Litauer. (M. Abb.) [Globus Bd. 73. 1898. S. 317—323.]

146. — — Alte Gebräuche, Kleidung u. Geräthe d. Litauer. (M. Abb.) [Globus. Bd. 73. 1898. S. 110—116.]

147. **Treichel**, A., Von Knöpfen. [Verhdl. d. Berl. Gesellsch. f. Anthropol. . . . Jg. 1898. S. 103—105.]

148. — — Volkskundliche Mittheilungen. 1. Volksthümliche Bruchrechnung. 2. Schlüssel-Anhängsel. 3. Ueber Schiess-Scheibenbilder. [Verhdl. d. Berl. Gesellsch. für Anthropol. . . . Jg. 1898. S. 80—85.]

149. — — Von d. Pielchen- od. Belltafel. (Schl. u. Nachtr.) [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 123—144, 314—333.] (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 157.)

150. **Treichel**, A., Pilz-Destillate als Rauschmittel. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. S. 46—64.]
151. **Volk**, Das, u. d. Vogelsprache. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 142 v. 20. Juni 1897.]
152. **Wolter**, E., Zum Feuerkultus d. Litauer. [Arch. f. Relig.-Wiss. Bd. 1. 1898. S. 368.]

Vgl. No. 129.

4. Statistik.

Vgl. No. 33a, 35, 49a, 304, 306, 308, 344, 400, 419.

III. Geschichte.

A. Allgemeines; Quellen u. Urkunden; Münzen, Siegel u. Wappen.

153.* **Akten** d. Ständetage Preussens, Königl. Anteils (Westpr.). Hrsg. v. Franz Thunert. Bd. 1. Danzig 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 161.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 405—406. (K. Lohmeyer.)
154. **Boetticher**, Adolf, Aus d. Kulturgeschichte Ostpreussens. Nachträge. Königsberg: In Comm. b. B. Teichert 1898. (= Boetticher, Adolf: Bau- u. Kunstdenkmaeler d. Prov. Ostpr. Heft 8.) S. No. 282.
155. **Conrad**, Georg, Familiennachrichten aus ostpr. Kirchenbüchern. I. (Aus dem Schlodischen Kirchenbuch.) II. Aus d. reform. Kirchenbuch v. Pr. Holland. III. Aus d. Kirchenbuch v. Reichertswalde u. Schlodien. IV. Aus d. reform. Kirchenbuch v. Soldau u. Mohrungen sowie Reichertswalde. [Vierteljahrsschr. f. Wappen-, Siegel- u. Familienkunde. Jg. 24. 1896. S. 221—229; Jg. 25. 1897. S. 196—209 u. 316—335; Jg. 26. 1898. S. 222—235.]
156. — — Regesten ausgew. Urkunden d. reichsburggräfl. u. gräfl. Dohnaschen Majoratsarchivs in Schlodien (Ostpr.). Mit Anmerkungen. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 270—295.]
157.* **Ehrenberg**, Herm., Italienische Beiträge z. Gesch. d. Prov. Ostpr. Königsberg 1895. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 164.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 408—409. (K. Lohmeyer.)
158* **Grunau**, Simon, Preuss. Chronik. Hrsg. v. Paul Wagner. Lfg. 9. (Bd. 3 Schluss.) Leipzig 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 165.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 404. (K. Lohmeyer.)
159* **Rezesse**, Die, u. and. Akten d. Hansatage v. 1256—1430. Bd. 8. Leipzig 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 167.) Bespr.: Mitt. a. d. hist. Litt. Jg. 26. 1898. S. 314—316. (Girgensohn.)
160* **Tresslerbuch**, D. Marienburger, d. J. 1399—1409. Hrsg. v. Joachim. Königsberg i. Pr. 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 170.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 404—405. (K. Lohmeyer.) S. auch No. 100. 228.
161. **Urkundenbuch**, Neues Preussisches. Ostpr. Theil. Abth. 2. Urkund. d. Bisthümer, Kirchen und Klöster. Bd. 2. Urkundenbuch d. Bisth. Samland. Hrsg. v. + Dr. C. P. Wollky u. Dr. H. Mendthal. Hft. 2. Leipzig: Duncker & Humblot 1898. (129—255 + 1 S.) 4⁰ (Publ. d. Ver. f. d. Gesch. v. Ost- u. Westpr.) Bespr.: Forsch. z. Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 570—571. (Lohmeyer.)

Vgl. No. 26. 188. 326a. 374. 375. 376. 452. 536. 601.

B. Vorgeschichte bis 1230.

162. **Adalbert**, Der heilige, u. d. Verehrung d. Heiligen. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 133—136.]

163. **Adalbert**, von Prag. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 111—112.]
164. **Gedächtnissfeier**, 900jährige, d. Martyriums d. heil. Adalbert. [in: Studien u. Mittheil. aus d. Benedictiner- u. d. Cistercienser-Orden Jg. 18. 1897. S. 344—355.]
165.* **Heger**, C., Zum Gedächtniss Adalberts. . . Königsberg i. Pr. 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 185.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 401—402. (K. Lohmeyer.)
166. **Kaindl**, Raimand F., Zur Gesch. d. heil. Adalbert. [Mittheil. d. Inst. f. Oesterr. Geschichtsforsch. Bd. 19. 1898. S. 535—546.]
167. **Ketrzyński**, W., Najdawniejsze zywoty ś. Wojciecha (= Die ältesten vitae s. Adalberti u. ihre Verf.) (Resumé.) [Anz. d. Akad. d. Wiss. in Krakau. 1898. S. 221—225.]
168. **Kolberg**, A., Historische Bedeutung der Passio S. Adalberti. [Ztschr. f. Gesch. . . . Ermlands. Jg. 1898. Bd. 12. Hft. 2. D. g. F. Hft. 38. S. 267—358; auch als Sep.-Abdr. ersch.: Braunsberg: Dr. d. Erml. Ztgs.- u. Verl.-Dr. 1898. (92 S.) 8⁰.]
169*— — Ein Brief des hl. Adalbert von Prag an d. Bisch. Milo von Minden. . . Braunsberg 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 194.) Bespr.: Literar. Rundschau f. d. kathol. Dtschld. Jg. 24. 1898. Sp. 27.
170. — — Ueb. d. Verf. d. Lobgedichtes auf d. hl. Adalbert. [Ztschr. f. Gesch. . . Ermlds. Jg. 1898. Bd. 12. Hft. 2. D. g. F. Hft. 38. S. 323—358.]
171. **Krasl** u. **Jeźek**, Sv. Vojtéch . . . jeho Klástr. . . . Prag 1898. (795 S.) 4⁰.
172. **Märtyrerleben**, Ein. [D. heil. Adalbert.] (Von L. G—n.) [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. z. No. 96 v. 25. April 1897.]
173. **Podlaha** u. **Sittler**, Album Svatovejteśské. Prag 1897. 4⁰. (52 S. m. Abb.)
174. **Voigt**, H. G., Adalbert von Prag. Ein Beitr. z. Gesch. d. Kirche u. d. Mönchtums im 10. Jh. M. zwei Orig.-Heliograv., einer Photolithogr. u. e. Kte. Westend-Berlin: Akad. Buchhdlg. 1898. (4 Bl., 396 S., 4 Taf.) 8⁰. Bespr.: Theol. Literaturbl. Jg. 19. 1898. Sp. 362—364. (Zöckler); Evang. Kirchenztg. Jg. 72. 1898. Sp. 459. (Zöckler); Forsch. z. Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 569—570. (Lohmeyer); Vierteljahrsschr., Histor., Jg. 1. 1898. S. 528—531. (Grützmacher).

C. 1230—1525.

175. **Goll**, Jaroslav, Cechy a Prusy vestredoveku. V Praze: Bursík & Kohout 1897. (= Czechen und Preussen im Mittelalter.) (5 Bl., 313 S.) 8⁰.
176. **Daenell**, E. R., Gesch. d. dtsch. Hansa in d. 2. Hälfte des 14. Jhs. Leipzig: B. G. Teubner 1897. (XI + 1, 210 S.) 8⁰. Bespr.: Mitt. a. d. histor. Litt. Jg. 26. 1898. S. 423—424. (J. Girgensohn.); Forsch. z. Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 227—228. (Friedr. Kruener.)
177. — — Polen u. d. Hanse um die Wende d. 14. Js. [Dtsche Ztschr. f. Geschichtswissensch. Jg. 2. 1897/98. Vierteljahrsh. S. 317—341.]
178. **Wallenrod**, Konrad, Wielki Mistrz Krzyżacki, w świetle dziejovem i w poemacie Mickiewicza. (Konrad von Wallenrod, Hochmeister d. dtsch. Ordens in historischer Beleuchtung und in der Dichtung des Mickiewicz.) [Roczniki Towarzystwa naukowego w Toruniu. Rocz. 5. 1898. S. 7—48.)

D. 1525—1618.

179. **Lohmeyer**, K., Aus d. Jugendzeit d. Herzogs Albrecht v. Preussen. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 194—195.]
180. **Karge**, Paul, Kurbrandenburg u. Polen ('die polnische Nachfolge u. preuss. Mitbelehnung') 1548—1563. [Forsch. z. brandenburg. u. preuss. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 103—173.]
181. **Armstedt**, Richard, Die jülichsche Reise d. Herzogin Marie Eleonore von Preussen i. J. 1591/92. I. Kulturhistor. Teil. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 201—246.]

182. **Erhardt**, Louis, Eine kurfürstl. brandenburgische Flottendemonstration vor Königsberg i. J. 1605. [Hohenzollern-Jahrbuch Jg. 2. 1898. S. 28—46.]

183* **Simson**, Paul: Westpreussens u. Danzigs Kampf geg. d. poln. Unionsbestrebungen. 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 224.) Bespr.: Forsch. z. Brand. u. Pr. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 216. (Lohmeyer.)

E. 1618 bis jetzt.

184.* **Lettow-Vorbeck**, Oscar von, Der Krieg von 1806 u. 1807. Bd. 4. Pr. Eylau bis Tilsit. Berlin 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 228.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 441—442. (G. Roloff.)

185. **Erinnerungen** an die liberale Bewegung in Altpreussen. 1—4. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. v. 16, 17, 18 u. 20. März 1898. No. 63, Beil.; No. 64, Beil.; No. 65. 2. Ausg. u. No. 67. Beil. 2.]

Vgl. No. 352. 359. 386. 458. 475. 476. 478. 489.

IV. Wirthschaftliches und geistiges Leben.

A. Kriegswesen.

185a. **Freyhold**, A. von, Gesch. d. Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpr.) No. 7. f. d. Unteroffiziere u. Mannschaften d. Regts. bearb. Berlin: R. Eisenschmidt 1898. 8⁰.

186. **Muelverstaedt**, G. A. v., Das Riesenburgische Dragoner-Regiment. [Ztschr. d. hist. Ver. f. d. Reg.-Bez. Marienwerder Hft. 36. 1898. S. 84—106.]

187.* **Wittje**, Gesch. d. Wstpr. Feld-Art.-Regts. No. 16. Berlin 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 233, wo Vf. fälschl. Wittge gen.) Bespr.: Milit.-Literat.-Ztg. Jg. 79. 1898. Sp. 177—178.

B. Rechtspflege und Verwaltung.

188. **Aktenstücke** des Provinzial-Archivs in Königsberg aus d. J. 1786—1820 betreff. d. Verwaltung u. Verfassung Ostpreussens. Hrsg. im Auftr. d. Provinzialverwaltung d. Prov. Ostpr. v. Dr. Adalbert Bezzenberger . . . Königsberg i. Pr.: Comm.-Verl. v. Gräfe & Unzer 1898. (XV, 149 S.) 4⁰. Bespr.: Forsch. z. Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 585—586. (Lohmeyer.)

189. **Krause**, Gottlieb, Der preuss. Provinzialminister Frhr. v. Schroetter u. sein Antheil an der Stein'schen Reformgesetzgebung. Th. 1. Beil. z. Progr. d. Kneiph. Stadt-Gymn. in Königsberg i. Pr. Ostern 1898. Königsberg: Hartgsche Buchdr. 1898. (79 S.) 8⁰. Bespr.: Lit.-Centralbl. 1898 Sp. 898—899; Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 348—350. (Joachim.); Histor. Ztschr. Bd. 81 (N. F. 45.) 1898. S. 561; Forsch. z. Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd 11. 1898 S. 584—585. (Lohmeyer.); in: Sonntagsbeil. No. 30 d. Kgsbg. Hartgsch. Ztg. v. 24. Juli 1898. (Lohmeyer.); in: Kgsbg. Allg. Ztg No. 437 Feuill.-Beil. v. 18. Sptb. 1898. (W. Tesdorpf.)

190.* **Toeppen**, Die preuss. Landtage währ. d. Regentschaft d. brandenb. Kurf. Joh. Sigismund (1609—1619) . . . 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No 235.) Bespr.: Forsch. z. Brand. u. Pr. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 571—572. (Lohmeyer.); Dt. Litteraturztg. Jg. 19. 1898. Sp. 1645—1646. (Georg Küntzel.)

191.* **Triebel**, Julius, Die Finanzverwaltung d. Hzgtums Preussen von 1640—1646. Leipzig 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 236.) Bespr.: Mitt. a. d. hist. Litt. Jg. 26. 1898. S. 350—353. (F. Hirsch.)

192. **Verhandlungen** d. 22. Provinziallandtages d. Prov. Ostpreussen v. 25. Febr. bis 3. März 1898. Königsberg: Buchdr. v. Emil Rautenberg 1898. (1 Bl., XXVIII, 140 S. u. Drucks. No. 1—64 nebst Anlag.) 4⁰.

193. — — d. 21. Westpr. Provinzial-Landtages vom 15. bis einschliessl. d. 19. März 1898. Danzig: Dr. v. A. W. Kafemann 1898. (XV, 34 S., Vorl. No. 1—24 nebst Anl., 12 Bl.) 4⁰.

C. Sociale Verhältnisse und innere Colonisation.

194.*Bruenneck, Wilh. v., Z. Gesch. d. Grundeigentums in Ost- u. Westpr. II. Die Lehngüter. I. Abt. Das Mittelalter. Berlin 1895. Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 402—404. (Erich Liesegang.)

195. **Frage**, Die polnische, in Masuren. [Dtsche. evang. Kirchenztg. Jg. 12. 1898. S. 109—110.]

196. — — Zur polnischen, in Masuren. [Dtsche. evang. Kirchenztg. Jg. 12. 1898. S. 189.]

197. **Hilse**, Benno, Die Aufgaben d. Staats in der Ostmark. [Gegenwart Jg. 27. Bd. 53. 1898. S. 1—4.]

198. — — Die preuss. Regierung u. d. Ostmarken. [Gegenwart Jg. 27. Bd. 54. 1898. S. 3—7.]

199. **Meitzen**, Wie kann die Geschichte der im Mittelalter erfolgten deutsch. Colonisation d. Ostens gefördert werden? (Vortr. geh. auf d. 5. dtsch. Historikertag.) [Correspondenzbl. d. Gesammtver. d. dtsch. Gesch.- u. Altert.-Vereine. Jg. 46. 1898. S. 76—81.]

200. **Mueller**, von, Deutsche u. Polen in d. Ostmarken. Basel: Frdr. Em. Perthes 1898. (46 S.) 8⁰. Bespr.: Milit.-Literatur-Ztg. Jg. 79. 1898. Sp. 271—272.

201. **Petzet**, Christ., Die polnische Bewegung in d. preuss. Ostmarken. [in: Beil. z. Münch. Allg. Ztg. 1898. No. 62.]

202. **Sohnrey**, Heinr., Eine Wanderfahrt durch d. deutschen Ansiedelungsgebiete in Posen u. Westpreussen. Mit Photographien, Bauplänen, Karten. Hrsg. v. Ausschuss f. Wohlfahrtspflege auf d. Lande. Berlin: Th. Schönfeldt 1897. (VII, 208 S.) 8⁰.

203. **Wie** soll der Kampf um die Ostmark geführt werden? [Grenzboten Jg. 57. I. 1898. S. 348—356, 419—427.]

D. Handel, Verkehr, Gewerbe und Industrie.

204. **Besuch**, Ein, in d. Brutanstalt d. ostpr. Fischereivereins zu Königsberg. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. v. 13. Febr. 1898. No. 37. Beil. 2.]

205. **Boehme**, Otto, Ueb. d. Tarifirung land- u. forstwirthschaftl. Producte auf Eisenbahnen u. Wasserstrass. im Dt. Reich m. besond. Rücks. auf d. Einfuhr ausländ. Producte. Im Auftr. d. Landwirthschaftskammer f. d. Prov. Ostpr. bearb. Königsberg: Ostpr. Ztgs.- u. Verl.-Dr. 1898. (56 S., 9 Tab.) 8⁰.

206. **Einbürgerung**, Die, der Industrie im Osten. [in: Danz. Neueste Nachr. No. 252. v. 27. Okt. 1898.]

207. **Fischerei-Schonvorschriften**, Die westpreussischen. [Mitth. d. Wstpr. Fisch.-Ver. Jg. 10. 1898. S. 8—17.]

208. **Ludwig**, C., Zur Geschichte d. Fischerei in Ost- u. Westpreussen. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 285 v. 5. Dez. 1897.]

209. **Seligo**, Die Fischerei in Westpr. 20. Das Grutschnoer Fliess. 21. Das Topolnoer Fliess. 22. D. Brahe-Gebiet. [Mitth. d. Westpr. Fisch.-Ver. Jg. 10. 1898. S. 18—27, 54—71, 77—93.] (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 269.)

210. **Treichel**, Anfertigung von Schnupftabak als Hausindustrie in d. Kassubei. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9 Hft. 2. 1897. S. 79—88; auch: Ber. üb. d. 19. Wand.-Vrslg. d. wstpr. bot.-zool. Ver. 1896. S. 20—29.]

211. **Ursachen**, Ueber die, d. Rückgangs d. Flussfischerei in Ostpr. u. d. Mittel zu ihrer Hebung. [Ber. d. Fisch.-Ver. f. d. Prov. Ostpr. 1898/99 S. 4—6, 18—21.]

211a. **Verwaltungsbericht** d. Sektion V d. Nordöstl. Baugewerks-Berufsgenossensch. umfass. d. Prov. Ostpreussen f. d. Zeit v. 1. Jan. bis 31. Dez. 1895, f. . . . 1896, f. . . . 1897 nebst d. Verwaltungsbericht d. Versicherungsanstalt f. denselben Zeitraum. Königsberg i. Pr.: Dr. v. Emil Rautenberg 1896. 1897. 1898. (31 S.; 36 S.; 39 S.)

Vgl. auch No. 344. 353. 397. 399. 400. 405. 432. 455. 477. 480. 488. 520.

E. Land- und Forstwirthschaft.

212. **Backhaus**, A., m. Assist. v. C. Steinbrueck, Agrarstatist. Untersuchungen üb. d. preuss. Osten im Vergleich zum Westen. Berlin: Parey 1898. (X, 303 S.) 8⁰. (= Berichte d. landwirthschaftl. Instit. d. Univ. Königsberg i. Pr. III.) (Vgl. No. 232. 252.)
213. **Bericht** üb. d. Zustand d. Landeskultur in Wstpr. i. J. 1895, i. J. 1896, i. J. 1897 erstattet von d. Landwirthschaftskammer f. d. Prov. Westpreussen. Danzig: Dr. v. C. Bäcker 1896. 1897. 1898. (50 S., 10 Bl.; 71 S., 1 Bl.; 58, 29 S., 1 Bl.) 8⁰.
214. **Conrad**, M., Die neue westpr. Landschaft u. das Creditbedürfniss d. kleinen Bauern. [Jahrbüch. f. Nationalök. u. Statist. 3. Folge. Bd. 16. 1898. S. 666—671.)
215. **Ehlert**, Ueb. d. Hebung der Jagd u. üb. d. Wildpflege durch Raubzeugvertilgung u. Fütterungsanlagen, namentl. m. Rücks. auf d. praktischste u. billigste Art d. Aufbaues von Futterhütten für Roth- u. Rehwild u. d. zweckmässigste Anlage von Salzlecken im Walde. [26. Verslg. d. Preuss. Forstver. 1897. S. 22—34.]
216. **Fleischer**, M., Schäden auf Moordammkulturen (in Bietowo Kr. Pr. Stargardt.) [Mitt. d. Ver. z. Förd. d. Moorcultur im Dt. Reiche. Jg. 16. 1898. S. 193—198.]
217. **Frage**, Zur, d. Fleischversorgung d. Prov. Ostpr. Gutachten d. Vorstandes d. Landwirthschaftskammer f. d. Prov. Ostpr. Königsberg i. Pr.: Ostpr. Ztgs.- u. Verl.-Dr. 1898. (2 Bl, 40 S., 7 Tab.) 8⁰.
218. **Gutachten** d. Landwirthschaftskamm. f. d Prov. Ostpr. betreff. d. Petit. d. städt. Behörden zu Königsberg i. Pr. um Aufhebung d. Verbots d. Schweine-Einfuhr aus Russland. Königsberg i. Pr.: Ostpr. Ztgs.- u. Verl.-Dr. 1898. (34 S., 1 Bl, 12 Tab.) 8⁰.
219. **Heerdbuch**, Ostpreussisches. Hrsg. im Auftr. d. Heerdbuch-Gesellsch. z. Verbess. des in Ostpr. gezücht. Holländer Rindviehs durch . . . G. Kreiss (Bd. 10 durch . . . Ernst Poeppel.) Bd. 9. 10. Jg. 1895 & 1896, 1897 . . . Berlin: P. Parey 1897 u. 1898. (XIV, 774 S.; XXIX S., 1 Bl., 507 S.) 1 Bd. 8⁰.
220. **Hippel**, Karl von, Die früheren u. d. heutigen Wildbestände d. Provinz Ostpreussen. Das vierläufige Wild. M. 2 Ktn. Neudamm: J. Neumann 1897. (3 Bl., 76 S., 2 Ktn.) 8⁰.
221. **Jahres-Bericht** d. Landwirthschaftl. Central-Vereins f. Littauen u. Masuren f. 1897. Insterburg: Dr. v. J. G. Driest 1898. (11 S.) fol.
222. **Jahresbericht** d. Ostpr. landwirthschaftl. Centralvereins pro 1897. Königsberg in Pr.: Buchdr. R. Leupold 1898. (66 S.) 8⁰.
223. **Jahres-Geschäftsbericht**, 2ter, d. Landwirthschaftskammer f. d. Prov. Ostpr. f. 1897/98. (Königsberg 1898.) (28 S.) 4⁰.
224. **Klein**, J., Milchwirthschaftl. Institut zu Proskau. [in: Chemiker-Zeitung Jg. 22. 1898. No. 72.]
225. **Kultivierung**, Die, der ostpr. am Kur. Haff geleg. Hochmoore. [Globus Bd. 73. 1898. S. 232.]
226. **Landwirthschaft**, Die, im preussischen Osten. [Grenzboten Jg. 57. Bd. 4. 1898. S. 123—132.]
227. **Ludwig**, C, Ostpreussens Jagd heute und einst. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 202 v. 29. Aug. 1897.]
228. **Nehring**, A, Jagdliche Notizen aus dem Tresslerbuche d. dtsch. Ordens 1399—1409. [in: Dtsch. Jäger-Ztg. Bd. 31. 1898. No. 24—26.] Angez.: Vhdl. d. Berl. Gesellsch. f. Anthropologie . . . Jg. 1898. S. 345—346.
229. **Niedner**, D. Entwickelung d. Patronats d. freiköllmischen Hofbesitzer im Marienburger Werder. [Deutsche Ztschr. f. Kirchenrecht. Bd. 8. 1898. S. 239—265.]
230. **Roemer**, Eugen v., Beiträge zu Litauens Wirthschaftsgeschichte. (Staatswirthsch. Diss. v. München.) München: Kastner & Lossen 1897. (IV, 188 S.) 8⁰.

231. **Roese**, (Bericht über d. Wiesenanlagen in 34 Oberförstereien d. Reg.-Bez. Gumbinnen und die Bereisung und Untersuchung des Memeldelta.) [Mittheil. d. Ver. z. Förder. d. Moorkultur im Dt. Reiche. Jg. 16. 1898. S. 64—71.]

232. **„Untersuchungen**, Agrarstatistische, über d. preuss. Osten im Vergl. z. Westen" Kap. 5. 2. Absatz-Verhältn. von Prof. Dr. Backhaus und Entgegnung d. Vorst. d. Landwirthschaftskammer f. d. Prov. Ostpr. Königsberg i. Pr.: Ostpr. Ztgs.- u. Verl.-Dr. 1898. (20 S.) 8⁰.

233. **Vererbung**, Die, d. ländl. Grundbesitzes im Kgr. Preussen. Hrsg. von M. Sering. XI. Prov. Westpreussen, bearb. v. F. Busch. M. e. Karte. Berlin: Parey 1898. (VIII, 102 S.) 8⁰.

234. **Verhandlungen** d. 43. ordentl. General-Landtages d. Ostpr. Landschaft u. d. landschaftl. Feuersocietät. Königsberg: Dr. v. M. Liedtke 1898. (1 Bl., 37 S., 3 Bl., 217, 24, 13 S., 2 Bl., 131, 32 S.) 4⁰.

235. **Verhandlungen** der Landwirthschaftskammer f. d. Prov. Ostpreussen. 2. Sitzungsper. am 6., 8. u. 9. März 1897 und 3. Sitzungsper. am 9., 10. u. 11. März 1898. Königsberg i. Pr.: Ostpr. Ztgs.- u. Verlags-Dr. 1897 u. 1898. (2 Bl., 72 S.; 2 Bl., 99 S.) 4⁰.

236. **Versammlung**, Die 26., d. Preuss. Forstvereins f. d. gesammten Provinzen Preussen in Graudenz in Westpr. am 14. u. 15. Juni 1897. Im Auftr. d. Ver. dargest. vom Schriftführer. Ortelsburg: Dr. v. C. Jänicke. (45 S.) 8⁰.

237. **Verzeichniss** der gemäss des im September 1897 erlassenen Preis-Ausschreibens der Landwirthschaftskammer f. d. Prov. Ostpr. betreffend die Herstellung von Schutz-Vorrichtungen an nicht im Fahren arbeitenden landwirthschaftl. Maschinen zur Konkurrenz am 28. Febr. 1898 zugelassenen Vorrichtungen. Königsberg i. Pr.: Ostpr. Ztgs.- u. Verl.-Dr. 1898. (9 S.) 8⁰.

238. **Waldner**, Wie sind in den zum Eichenvorbau bestimmten Beständen die Bestandsriegel zu behandeln und zu verjüngen? [26. Verslg. d. Preuss. Forstver. 1897. S. 15—19.]

F. Schulwesen.

239. **Bericht** über die Konferenz der Leiter gewerbl. Fortbildungsschulen von Ost- u. Westpr. in Graudenz. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 30.]

240. **Eckstein**, Protokoll über d. 2. ostpr. Seminarlehrertag. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 55—61, 67—70, 75—77.]

241. **Ferienkolonieen**, Unsere, i. J. 1897. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 89 v. 17. Apr. 1898.]

242. **General-Versammlung**, Die, der Gesellschaft f. Verbreitung von Volksbildung in Danzig am 20. und 21. Mai. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 199—201.]

243. **Jubiläums-Versammluug** d. Westpr. Provinzial-Lehrervereins. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 363—364.]

244. **Quellenbeiträge** z. Gesch. d. Schulwesens in Preussen: V. Die Einführung u. Ausbreitung der Pestalozzischen Methode in Ost- u. Westpr. Von F. Tromnau. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 1—5, 11—15, 27—29, 37—40.] (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 282.)

245. **Seminarlehrertag**, Der 3. ostpreuss. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 371—373.]

246. **Was** sind Dinterschulen? [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. v. 15. Mai 1898 No. 113. Beil. 2.]

Vgl. auch No. 329. 343. 367. 369. 384. 392. 394. 414. 416. 433a. 440. 472. 508. 512.

G. Universitätswesen.

247.* **Perlbach**, M, Prussia scholastica. Leipzig 1895. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 289.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 410. (K. Lohmeyer.) (Vgl. No. 248.)

248. **Erler**, Georg, Nachträge zu M. Perlbachs Prussia scholastica aus d. Leipziger Matrikeln. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 112—122.]
249. **Fundation**, Die, einer Professur f. Kirchenrecht am Collegium zu Braunsberg v. 23. Juli 1708. [Pastbl. Diöc. Erml. Jg. 30. 1898. S. 42—44.]
250. (**Jahresverzeichniss** der am Lyceum Hosianum in Braunsberg 1897—1898 erschien. Schriften.) [Jahres-Verzeichn. der an d. deutsch. Universit. ersch. Schriften. 13. 1898. S. 39—40.]
251. **Lyceum** Hosianum in Braunsberg. [Chronik.] 1898. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 200 u. 484.]
252. **Berichte** d. landwirtschaftl. Instituts d. Univ. Königsberg i. Pr. Hrsg. v. Prof. Dr. Backhaus. 1—3. Berlin. Parey 1898. (104, LXV S.; 99 S.; X, 303 S.) 8⁰.
253. **Chronik** d. Kgl. Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. f. d. Studien- u. Etatsjahr 1897/98. Königsberg: Hartungsche Buchdr. 1898. (44 S.) 8⁰.
254. (**Jahres-Verzeichniss** der an d. Albertus-Universität zu Königsberg vom 15. Aug. 1897 bis 14. Aug. 1898 erschien. Schriften.) [Jahres-Verz. d. an d. dtsch. Univ. ersch. Schriften 13. 1897/98. S. 167—173.]
255. **Universitäts-Chronik**, (Königsberger), 1898. [Altpr. Mon. Bd. 35. S. 199—200, 355—356, 483—484, 655—656.]
255a. **Verzeichniss**, Amtliches, d. Personals u. der Studierenden d. Königl. Albertus-Universität zu Königsberg in Pr. f. d. S. S. 1896, f. d. W. S. 1896/97, f. d. S. S. 1897, f. d. W. S. 1897/98, f. d. S. S. 1898, f. d. W. S. 1898/89. Königsberg: Hartgsche Buchdr (37 S.; 37 S.; 37 S.; 37 S.; 42 S.; 43 S.)
255b. — — der auf d. Kgl. Albertus-Universität zu Königsberg im S.-Halbj. v. 15. April 1896; im W.-Halbj. v. 15. Oct. 1896; im S.-Halbj. v. 15. April 1897; im W.-Halbj. v. 15. Oct. 1897; im S.-Halbj. v. 15. April 1898; im W.-Halbj. v. 15. Oct. 1898 an zu haltenden Verlesungen u. d. öffentl. akadem. Anstalten . . . Königsberg: Hartgsche Buchdr. 1896; 1897; 1898; (1 Bl., 42 S.; 58 S.; 47 S.; 68 S.; 42 S.; 1 Bl., 46 S.)
Vgl. No. 421. 436. 437.

H. Buchwesen und Bibliotheken.

256. **Borkowski**, Heinrich, Die ehemal. Bibliothek d. Reichsburggrafen u. Grafen zu Dohna in Mohrungen. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 309—313.]
Vergl. No. 323a. 346. 408. 411. 411a. 412. 429. 430. 573.

J. Literatur und Literaturgeschichte.

257. **Ambrosius**, Johanna, (=Johanna Voigt), Gedichte. Tl. 1. (36. Afl.), 2. (6. Afl.) Königsberg i. Pr.: Beyer 1898. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 297.) (S. auch No. 492—493.)
258. **Beziehungen**, Ostpreussens, zur Literatur. '(Rudolf v. Gottschall i. Kgsbg.)' I., II., III. (in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. No. 261, Beil. 2., No. 267, Beil. 2., und No. 272, Beil. 2. v. 6., 13. und 20. Nov. 1898.
259. **Bolte**, Johannes, Eine Märchendichtung von Cornelius Roose. Mitgeteilt von . . . [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 145—158.]
260. **Dreves**, Guido Maria, S. J., Schwert-Lilien. Sagen u. Geschichten des Hohen Deutschen Ordens. Gedichte. Paderborn: Ingferman 1898. (164 S.) 8⁰.
261. **Gebauer**, Hulda, Gedichte. Schön-Nuhr: H. Gebauer 1898. (71 S.) 8⁰. Bespr. in: Ostpr. Ztg. No. 255 Sonntgsbeil. v. 30. Octob. 1898. (Frdr. Wegener.)
262. — — 2 ungedr. Gedichte. [in: Ostpr. Ztg. Nr. 243 Stgs.-Beil. v. 16. Oct. 1898.]
263. **Grenzwall**, Am. Ein Bild aus d. Ordenszeit. Von J. H. [in: Ostpr Ztg. v. 3. April 1898. No. 79. Beil.]
264. **Hertha**, Aus der, für 1811. '(Ein Beitrag zur Kenntnis der Königsberger Dichtkunst.)' [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. z. No. 108 v. 9. Mai 1897.]

265. **Hirschfeld**, Max, Heern Se mal! Humoresken in ostpr. Mundart. Königsberg i. Pr.: Hartung 1897. (72 S.) 8⁰.
266. **Literaturgeschichte**, Zur, Ostpreussens: (Herder u. seine Heimat; E. T. A. Hoffmann und Königsberg; Karl. v. Holtei u. unsere Heimat.) [in: Kgsbg. Hrtgsche Ztg. No. 50 Beil. 2, No. 172, Beil. 2 v. 28. Febr. u. 25. Juli 1897 u. No. 31 Beil. 2 v. 6. Febr. 1898.]
267. **Renys**, Johann von Wildenradt, der Kampf um die Marienburg. Eine Gesch. aus d. Zeit d. dtsch. Ordens in Preussen. Mit zahlr. Abbild. v. Woldemar Friedrich. München: J. F. Lehmann 1899 [ersch. 1898.] (128 S.) 8⁰. (= Julius Lohmeyers vaterländ. Jugendbücherei Bd. 1.)
268. **Volkslieder**, Neue, aus Ostpreussen. (Mitgeth. v. Friedr. Wegener.) [in: Stgsbeil. No. 261 d. Ostpr. Ztg. v. 6. Nov. 1898.]
269. **Weitzenmiller**, Marie, Der hl. Adalbert. Ein Lebensbild in 4 Akten. Essen a. d. Ruhr: Fredebeul u. Koenen 1897. (55 S.) 8⁰. (= Neues Vereinstheater No. 10.)
270. **Zur Megede**, Joh. Rich., Quitt. Roman. Stuttgart: Dt. Verl.-Anst. 1898. (598 S.) 8⁰. Bespr. Grenzboten Jg. 57. II. 1898 S. 21—23; in: Stgsbl. No. 37 d. Kgsbg. Hartgsch. Ztg. v. 11. Sptb. 1898 (E. Krause: Ein ostpr. Adelsroman).
271. **Huendchen**, Drei, ein silbernes, ein goldenes u. ein diamantenes. (Uebers. aus d. Hefte 19 No. 4 S. 39—47 von J. Koncewicz.) [Mitt. Lit. litter. Ges. Hft. 23. 1898. S. 463—470.]
272. **Janulaitis**, A., Malavėnų dainos. [Mitt. Lit. litter. Ges. Hft. 23. 1898. S. 433—459.]
273. **Jurkschat**, C., Litauische Märchen u. Erzählungen. Aus d. Volke gesamm. u. in verschied. Dialekten, vornehml. aber im Galbraster Dialekt mitgeteilt. Gedr. im Auftr. d. litauisch-litterar. Gesellsch. zu Tilsit 1898. Heidelberg: C. Winter in Komm. 1898. (144 S.) 8⁰.
274. **Litteratur-Bericht**, Litauischer. [Mitt. Lit. litter. Ges. Hft. 23. 1898. S. 490—495.]
275. **Reżat**, Zur Sammlung litauischer Kirchengesänge. [Mitt. Lit. litter. Ges. Hft. 23. 1898. S. 473—474.]
276. **Tetzner**, F. u. H., Dainos. Litauische Volksgesänge, mit Einl., Abb. u. Melodieen hrsg. Leipzig: Ph. Reclam jun. 1897 (= Universal-Biblioth. No. 3694.) (108 S. u Musikbeil. IV S.) 16⁰.
277. **Lorentz**, Friedr., Zur älteren kaschubischen Literatur. [Arch. f. slav. Philol. Bd. 20. 1898. S. 556—577.]
278. **Mickiewicz**, Adam, Herr Thaddäus od. d. letzte Einritt in Lithauen. Uebs. v. Siegfr. Lipiner. 2. Afl. Leipzig: Breitkopf & Härtel 1898. (VI, 313 S.) 8⁰. Bespr.: Liter. Centralbl. 1898. Sp. 1868.
Vgl. No. 285. 346. 492. 493. 523—525. 529. 532. 575. 576.

Bezügl. d. Litauischen Literatur vgl. d. Bemerkung unter No. 136.

K. Kunst und Wissenschaft.

279. **Bau- u. Kunstdenkmäler**, Die, d. Prov. Westpreussen. Bearb. im Auftr. d. Westpr. Provinzial-Landtages v. Joh. Heise. Hft 11. Kreis Marienwerder östl. d. Weichsel. Danzig: Dr. v. A. W. Kafemann 1898. (4 Bl., 111 S., 24 Beil.) 4⁰. Vgl. No. 454.
280. **Boetticher**, Adolf, Anleitung für d. Pflege u. Erhaltung d. Denkmäler in d. Prov. Ostpreussen. Ausgearb. im Auftr. d. Prov.-Komm. z. Erforsch. u. zum Schutz d. Denkmäler in d. Prov. Ostpr. Königsberg i. Pr.: Dr. v. E. Rautenberg 1898. (1 Bl., 103 S.) 8⁰.
281.* — — Bau- u. Kunstdenkmäler d. Prov. Ostpr. Hft. 7.: Königsberg. Comm. bei Teichert 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 315/316). Bespr.: Litt. Centralbl. 1898. Sp. 946; Centralbl. d. Bauverw. Jg. 18. 1898. S. 309—310. (v. Behr.)

282. **Boetticher**, Adolf, Die Bau- u. Kunstdenkmäler d. Prov. Ostpr. Im Auftr. d. Ostpr. Prov.-Landtages bearb. Hft. 8. Aus d. Kulturgesch. Ostpr. Nachträge. Königsberg: in Comm. bei B. Teichert 1898. (4 Bl., 126 S., 1 Bl., 81 S.) 8⁰. Bespr.: Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 345—346, abgedr. in d. Ostpr. Ztg. v. 30. Jan. 1898. No. 25. Beil. (H. Ehrenberg.); Forsch. z. Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 572. (Lohmeyer.); Ztschr. f. Ethnol. Jg. 30. 1898. S. 185. (Max Bartels.)

283. — — Die Bau- u. Kunstdenkmäler d. Prov. Ostpr. . . . Hft. 1. Das Samland. Hft. 2. Natangen. Hft. 3. Das Oberland. 2. durchges. u. erweit. Aufl. Königsberg: Komm.-Verl. B. Teichert 1898. (5 Bl., 170 S. 4 Taf.; 4 Bl. 209 S., 5 Taf.; 4 Bl., 135 S., 1 Taf.) 8⁰.

284. **Ehrenberg**, Herrmann, Die bildenden Künste unter Herzog Albrecht von Preussen. [Hohenzollern-Jahrbuch Jg. 2. 1898. S. 146—162.]

285. **Thurau**, Gustav, Die Musik in Max v. Schenkendorfs Gedichten. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 247—259.]

Vgl. auch No. 338. 360. 395. 417. 418. 433a. 447. 449. 466. 498. 502. 502a. 521. 522. 600.

L. Kirche.

286. **Conrad**, Georg, Der Hermsdorfer Kirchenvisitationsrezess des pomesan. Bischofs Venediger v. 26. Juni 1568. Beitr. z. Gesch. d. Kreises Pr. Holland. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 334—344.]

287 **Dioecesansynoden**, Die culmischen. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 63—69.]

288. — — Die pomesanischen. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 50—59.]

289. **Directorium** divini officii et missarum in usum universi Cleri Dioecesis Culmensis . . . ed. pro anno 1896, pro anno 1897, pro anno 1898. Gedani: Typis H. F. Boeningianis 1896. 1897. 1898. (VIII, 64, 64 S.; VII, 61, 64 S.; VII, 60, 64 S.) 8⁰.

290. — — divini officii Dioecesis Warmiensis . . . ad. ann. 1896, ad ann. 1897, ad ann. 1898 editum. Brunsbergae: E. Bender 1896. 1897. 1898. (VIII, 88, 48 S.; VIII, 86, 50 S.; VIII, 86, 51 S.) 8⁰.

291. **Dittrich**, (Franz), Die Ausführung des Breve-Dominus ac Redemptor vom 21. Juli 1773 in Westpr. u. Ermld. [Ztschr. f. Gesch. . . . Ermlands Jg. 1897. Bd. 12. Hft. 1. D. g. F. Hft. 37. S. 135—191.]

292. **Eysenblaetter**, H., Die Klöster d. Augustiner-Eremiten im Nordosten Deutschlands (Neumark, Pommern, Preussen). [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 357—391].

293. **Fleischer**, F., Heinrich IV. Heilsberg von Vogelsang. '(1401—1415)' [Ztschr. f. Gesch. . . . Ermlands Jg. 1897. Bd. 12. Hft. 1. D. g. F. Hft. 37. S. 1—134.]

294. **Joseph** von Hohenzollern, Fürstbischof, (7) Lat. Pastoralschreiben z. Gesch. d. ermländ. Dioecesansynoden. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 7—9, 15—16, 32—34.]

295. **Joseph** von Hohenzollern, Fürstbischof, Ansprache an d. ermländ. Domcapitel am Tage der Bischofsweihe, 12. Juli 1818. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 62—63.]

296. **Korioth**, D., Namenregister zu Eichhorns Stanislaus Hosius. [Ersch. in 2 Bdn.: Mainz 1854—55.] [Ztschr. f. Gesch. u. Alterthumsk. Ermlands Jg. 1897. Bd. 11. Hft. 4. D. g. F. Hft. 36. S. I—XXII.]

297. **Prochaska**, Antoni, Warmia w czasie trzynastoletniej wojny z Zakonem niemieckim. (= Ermland zur Zeit d. dreizehnjähr. Krieges mit dem deutschen Orden.) [Kwartalnik histor. Rocz. 12. 1898. S. 778—799.]

298. **Provinzialsynode**, Die Rigaer, v. J. 1437. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 113—118.]

299. **Provinzialsynoden**, Die, von Elbing u. Riga gehalt. 1427 u. 1428. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 77—87, 89—99.]

300.*Roehrich, Ermland im Dreizehnjähr. Städtekriege (Schl.) (1896.) (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 233.) Bespr.: Forsch. z. Brand. u. Pr. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 214—215. (Lohmeyer.)
301. — — Die Teilung d. Diözese Ermland zwisch. d. dtsch. Orden u. d. ermländischen Bischofe. [Ztschr. f. Gesch. . . . Ermlands Jg. 1898. Bd. 12. Hft. 2. D. g. F. Hft. 38. S. 207—266.]
302. **Siewert**, D. Vorleben d. Papstes Urban IV. (Behandelt eingehend dessen Legation als Archidiaconus v. Lüttich in Preussen.) [Röm. Quartalschr. Bd. 10. 1896. S. 451—505.]
303. **Sigismund August**, König von Polen, Ein Brief an d. ermländ. Domcapitel v. 15. Dec. 1550. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 108.]
304. **Statistisches** aus Ermland (Kirchen u. Geistliche 1801—97.) [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 46—47.]
305. **Statuten**, Die verkürzten Rigaer, v. J. 1428. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 101—107.]
306. **Uebersicht** üb. d. Taufnamen u. Sterblichkeit des ermländ. Klerus 1801—1892. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 10—11.]
307. **Visitationes** Archidiaionatus Pomeraniae Hieronymo Rozrażewski Vladislaviensi et Pomeraniae episcopo factae. Cur. Stanislaus Kujot. Toruni 1897. (1898.) (S. 1—446.) [= Towarzystwo Naukowe w Toruniu . . . Fontes I. II. S. No. 26.)
308. **Zahl**, Die, der Communicanten im Bisthum Ermland v. 1841—1897. [Pastbl. Dioec. Erml. Jg. 30. 1898. S. 20—22.]
309.***Besch**, Theophil, Friedrich v. Heydeck. Königsberg 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 339.) Bespr.: Forsch. z. Brandenb. u. Pr. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 214. (Lohmeyer.)
309a. **Geschäftsplan** für die General-Kirchen- u. Schulen-Visitation der Diözese Neidenburg von Sonnab. d. 6. Aug. bis Freitag d. 26. Aug. 1898. . . Königsberg: Ostpr. Ztgs.- u. Verl.-Dr. 1898. (1 Bl.. 17 S.) 4⁰.
309b. — — f. die General-Kirchen- u. Schul-Visitation d. Diöcese Ragnit v. 2. bis 25. Juni 1896. Königsberg: Ostpr. Ztgs.- u. Verl.-Dr. (9 S.) 4⁰.
310. **Haack**, Albert u. **Grzybowski**, Aug., Kreissynode Königsberg-Stadt. 1. Sekten u. evangel. Sonderbestrebungen in Königsberg i. Pr. 2. Taufen, Trauungen, kirchl. Beerdigungen, Einsegnungen, Abendmahlsfeiern in d. evangel. Gemeinden Königsbergs i. J. 1894. Berichte, erstattet auf d. Synode am 14. Nov. 1895. Königsberg: Ostpr. Ztgs.- u. Verl.-Dr. 1898. (1. Bl., 16 S.) 8⁰.
311.***Kolberg**, J., Die Einführung d. Reformation im Ordenslande Preussen (1897.) (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 342.) Bespr.: Histor.-polit. Blätt. Bd. 121. 1898. S. 325—339 u. 385—400. (Onno Klopp.)
312. **Melanchthon**, Phil., Ein ungedruckter Brief (an Bisch. Johannes Dantiscus von Culm). Mitget. v. Dr. W. Kętrzyński. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 481—482.)
313. **Schirrmann** u. **Hirsch**, Pfarr-Almanach f. d. Prov. Ostpreussen. Königsberg i. Pr.: Graefe & Unzer 1897. (VI S., 1 Bl., 116 S.) 8⁰.
314. **Verbandstag**, Der, der deutsch. Pfarrvereine in Danzig. [Allg. ev.-luth. Kirchenzeitung Jg. 31. 1898. Sp. 935—936.]
Vgl. auch No. 275. 329. 342. 355. 372a. 379. 398. 410. 465. 466. 481. 483. 534. 539. 601.

M. Gesundheitswesen.

315. **Aerztekammer** d. Prov. Ostpreuss. 3. Wahlperiode 1894—96. Sitzg. 5. v. 21. Febr., 6. v. 10. April, 7. v. 26. October 1896; 4. Periode 1897—99 Sitzg. 1. v. 7. Jan., 2. v. 24. Oct. 1897, 3. v. 5. Mai 1898. (28; 46; 43; 13; 22; 28 S.) 8⁰.

316. (**Crahn**, E., Die städt. Wasserversorgung in d. Reg.-Bez. Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder.) [in: Crahn, E., D. städt. Wasserversorg. im Dt. Reich. Bd. 1. Münch. u. Lpz. (1898.) S. 1—20.]
317. **Faelle**, Die im Winter 1896/97 in Danzig vorgekommenen, von Darmtyphus. (Referat.) Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. LXXIII—LXXV.]
318. **Friedheim**, Ueb. d. Cholera in Wstpr., spec. im Weichselgebiet, währ. d. J. 1894. (Referat.)]Schr. Natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 2. 1897. S. XI—XIII.]
319. **Glaeser**, Emil, Ueber die Augeneiterung der Neugeborenen in Danzig u. Westpr. u. d. Mittel zu ihrer Verhütung. [in: Festschr. gewidm. Heinr. Abegg. Danzig 1898.]
320. **Hoepfner**, Ueber Trinkerheilanstalten, unt. besond. Berücksicht. der westpreussischen in Sagorsch. (Referat.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. LXXV—LXXVI.]
321. **Petruschky**, Joh., Zur Epidemiologie d. Typhus abdominalis in Danzig u. Umgegend. [in: Festschrift gewidm. Heinrich Abegg. Danzig 1898.]
Vgl. auch No. 394.

V. Einzelne Kreise, Städte und Ortschaften.

322. Adressbuch, Alphabetisch geordn., d. Kreisstadt **Allenstein** in Ostpr. f. 1897 u. f. 1898. Auf Grund amtl. Materialien hrsg. v. Rud. Bludau's Buchdr. Allenstein. (2 Bl., 146 S.; 2 Bl., 158 S.) 8⁰.
323. Bericht d. Magistrats üb. d. Stand d. Gemeinde-Angelegenheiten in d. Stadt **Allenstein** währ. d. Etatsj. 1895/96, währ. d. Verwaltungsjahres 1. April 1896/97, währ. . . . 1897/98. (Allenstein: Dr. v. W. E. Harich 1896. 1897. 1898.) (24 S.; 24 S.; 24 S.) 4⁰.
323a. Beschlagnahme, Eine, verbotener Bücher in **Allenstein** i. J. 1558. [Pastbl. Dioec. Ermld. Jg. 29. 1897. S. 52—53.]
324. Gerichts- u. Gefängnissbauten in **Allenstein** i. Ostpr. [Centralbl. d. Bauverw. Jg. 18. 1898. S. 47.)
325. (Goldstein, Ludwig), Ein Ausflug nach **Balga**. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 125 v. 30. Mai 1897.] Vgl. auch No. 444.
326. Jahren, Vor 400. [Die Schützenbrüderschaft der Stadt **Barten**.] [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 148 v. 27. Juni 1897.]
Bietowo (Kr. Pr. Stargard) s. No. 216.
326a. Maczkowski, K. A., Urkunden üb. d. Güter **Borken** u. Symken im Kreise Johannisburg. [Mitt. litter. Ges. Mas. Hft. 4. (Jg. 4.) 1898. S. 71—130.]
Brandenburg s. No. 444.
327. Bericht üb. d. Verwaltung u. d. Stand d. Kommunal-Angelegenheiten d. Kreises **Braunsberg** f. d. J. 1895, f. d. J. 1896, f. d. J. 1897. Braunsberg: Dr. v. Heyne's Buchdr. 1896. 1897. 1898. (38 S.; 40 S.; 40 S.) 4⁰.
328. Bericht üb. d. Verwaltung u. d. Stand d. Gemeinde-Angelegenheiten d. Stadt **Braunsberg** umfass. d. Kalenderjahr 1897. Erstattet . . . 24. Febr. 1898. Braunsberg: Dr. d. Heyneschen Buchdr. (1898.) (56 S.) 4⁰.
329. Duhr, B., Zur Gesch. d. päpstl. Seminars in **Braunsberg**. [Pastbl. Diöc. Erml. Jg. 30. 1898. S. 118—122.]
330. Haushalts-Etat d. Stadt **Braunsberg** Ostpr. f. d. Etatsjahr v. 1. April 1898—99. Braunsberg Dr. d. Heyne'schen Buchdr. 1898. (118 S.) 4⁰.
Lyceum in **Braunsberg** s. No. 249. 250. 251.
331. Verwaltungs-Bericht d. Kreis-Ausschusses d. Kreises **Briesen** Westpr. üb. d. Geschäftsjahr 1897/98. Briesen Westpr.: Gedruckt b. P. Gonschorowski (1898.) (28 S.) 4⁰.
332. **Cadinen**, Die Herrschaft, die neueste Erwerbung d. dtsch. Kaisers in Westpreussen. (M. Abb.) [Illustr. Ztg. Bd. 111. 1898. S. 484.]

333. Meyer, Oskar, Schloss **Cadinen** (Neuester Besitz Sr. Maj. d. Kaisers.) [in: Danz. Neueste Nachr. No. 242. Beil. 4 v. 15. Oct. 1898.]

333a. Fuehrer durch **Carthaus** u. Umgegend. Hierzu 4 Karten. 3. Aufl. (Carthaus: Otto Ehlers.) (28 S., 4 Kt.) 8⁰.

334. Adressbuch für d. Provinzial-Hauptstadt **Danzig** u. deren Vorstädte für 1896. Nebst ein. Anhg. Danziger Industrie-Anzeiger. Danzig: Franz Axt. 1896. (4 Bl., 250, 137 + 1, 112, 42 S.) 8⁰.

335. Adressbuch, Neues, für **Danzig** u seine Vororte. 1897. 1898. Auf Grund amtl. Quellen u. privater Mittheilungen. Jg. 1. 2. Danzig: A. W. Kafemann . . . (2 Bl., IV, 8 S., 1 Bl., 275 S., 4 Bl., 159 S., 1 Bl., 118 S., 1 Bl., 36 S., 1 Bl., 50 S., 2 Bl., 42 S., 1 Pl.; 2 Bl., VII, 16 S., 3 Bl., 384 S., 4 Bl., 207 S., 2 Bl., 136 S., 1 Bl., 49 S., 1 Bl., 42 S., 1 Bl., 43 S., 2 Bl., 40 S., 1 Pl.) 8⁰.

336. Bericht d. Magistrats d. Stadt **Danzig** üb. d. Stand d. dortig. Gemeindeangelegenheiten bei Ablauf d. Verwaltungsjahres 1897/98. Danzig: Dr. v, A. Schroth 1898. (2 Bl., 207 S.) 4⁰.

337. Besuch, Hoher, in **Danzig** vor 100 Jahren. [in: Danz. Ztg. v. 27. Mai 1898 No. 23200.]

338*. Bolte, J., Das **Danziger** Theater im 16. u. 17. Jhd. Hamburg u. Leipzig 1895. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 369.) Bespr.: Anzeiger f. dtsch. Alterth. u. dtsche Litt. Bd. 24. 1898. S. 377—382. (H. Boenig.); Euphorion Bd. 5. 1898. S. 123—126. (Rud. Schlösser.)

339. Conwentz, 18. amtl. Bericht üb. d. Verwaltung d. naturhistor., archaeolog. u. ethnolog. Sammlungen d. Westpr. Provinzial-Museums (zu **Danzig**) f. d. J. 1897. Mit 37 Abbildungen. [Verhdl. d. 21. Westpr. Prov.-Landtages. 1898. Vorl. No. 1. Anl. 20. S. 161—224. Auch als S.-A. ersehienen.]

340. Conwentz, Anna, Eine Osterwoche im alten **Danzig**. 1. 2. [in: Danz. Neueste Nachr. v. 7. u. 9. April 1898. No. 82. Beil. 3 u. No. 83. Beil. 4.]

341. Grab, Das russische, (in **Danzig**.) [in: Danz. Zeitg. v. 6. Jan. 1898. No. 22964. Beil.]

342. Freytag, H., Die Beziehungen **Danzigs** zu Wittenberg in d. Zeit d. Reformation. [Ztschr. d. Westpr. Gesch.-Ver. Hft. 38. 1898. S. 1—137.]

343. Gehrke, Die Pauperschulen im Freistaate **Danzig** in d. 2. Hälfte d. 16. Jhs. (Referat üb. ein. Vortr.) [D. Volhsschulfreund Jg. 62. 1898. S. 17.]

344. Gewerbe-Statistik von **Danzig** nach d. Berufs- u. Gewerbezählung v. 14. Juni 1895. [in: Gewerbe-Statistik d. Grossstädte = Statistik d. Dt. Reichs. N. F. Bd. 116. 1898. S. 5, 115, 222, 287, 333 ff.]

345. (Goldstein, Ludwig), Von unsererer Schwesterstadt **Danzig**. I. II. [in: Kgsbg. Hrtgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 62 v. 14. März; 2. Beil. zu No. 74 v. 28. März 1897.]

346. Guenther, O., Zwei Miscellen zur **Danziger** Buchdrucker- u. Litteraturgesch. im 17. Jhd. I. Zu d. Danziger Comenius-Drucken. II. Das „Preuss. Haanen-Geschrei" von 1656. [Ztschr. d. Westpr. Gesch.-Ver. Hft. 38. 1898. S. 139—158.]

347. Haushalts-Etat d. Stadtgemeinde **Danzig** f. d. Etatsjahr 1. April 1898/99. Danzig: Dr. v. A. Schroth. 1898. (Haupt-Etat u. No. 1—18.) 4⁰.

348. Helm, Ueb. d. Vermehrung d. **Danziger** Leitungswassers durch Wasser aus d. Röhrenbrunnen. (Referat.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. XIX—XXI.]

349. Helm, Otto, Ueb. eine vermehrte Zufuhr von Trinkwasser f. d. **Danziger** Wasserleitung. Vortrag. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 143—163.]

350. Hof, Der **Danziger**. [in: Danz. Ztg. v. 24. Juni 1898. No. 23245.]

351. Hof, Der **Danziger**. Ein moderner Hotelbau. [in: Danz. Neueste Nachr. v. 24. Juni 1898 No. 145, Beil. 1.]

352. Jahr 1848, Das, in **Danzig.** 1—3. [in: Danz. Neueste Nachr. v. 16., 21. u. 28. März 1898 No. 63, Beil. 2, No. 67, Beil. 2 u. No. 72, Beil. 2.]
353. Jahresbericht d. Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu **Danzig** über seine Thätigkeit im Jahre Mai 1897/98 und über Danzigs Handel, Gewerbe und Schifffahrt i. J. 1897. Danzig: Dr. v. A. W. Kafemann 1898. (121, III S.) fol.
354. Lachs, Der veritable **Danziger,** als Jubilar. [in: Danz. Ztg. No. 23264 v. 5. Juli 1898.]
355. Pawlowski, J. N., Geschichte u. Beschreibung der St. Nikolai-Pfarrkirche, d. ältesten Kirche in **Danzig.** Gedenkschrift zur Erinnerung an das 900jähr. Jubiläum d. Einführung d. Christentums u. die vor 670 Jahren erfolgte Niederlassung der Dominikanermönche und d. Erbauung des Dominikaner-Klosters nebst d. Dominikaner-Klosterkirche in Danzig. Danzig: A. W. Kafemann 1898. (32 S.) 8⁰.
356. Pietsch, Ludwig, Aus dem alten **Danzig.** (Jugenderinnerungen eines alten Danzigers.) 1. 2. 3. 4. 4 (Schluss). [in: Danz. Ztg. Beil. 1 zu No. 23381 v. 11. Sept.; Beil. 1 zu No. 23405 v. 25. Sept.; Beil. 1 zu No. 23429 v. 9. Okt.; Beil. zu No. 23478 v. 7. Nov.; Beil. 1 zu No. 23489 v. 13. Nov. 1898.]
357. Plan, Ueber den, einer neuen Technischen Hochschule in **Danzig.** [Centralblatt d. Bauverw. Jg. 18. 1898. S. 142.]
358. R(ohrscheidt), v., Das **Danziger** Adressbuch v. 1797. [in: Danz. Ztg. No. 22419 v. 14. Febr. 1897.]
359. Russen, Die, in **Danzig.** 1. 2. [in: Danz. Ztg. No. 23407 und Beil. zu No. 23408 v. 27. Sept. 1898.]
360. Simson, Der Artushof (in **Danzig**) und seine Kunstwerke. Vortr. geh. beim Fest der Banken im Artushof. [in: Danz. Neueste Nachr. No. 256. Beil. 2. v. 1. Nov. 1898.]
361. Wohnungsliste d. Offiziere u. Beamten der Garnison **Danzig.** Sommer- u. Winter-Ausg. Danzig: A. W. Kafemann 1896. 1897. 1898. (Erscheint jährl. 2 Mal u. zwar im Mai u. October.)
Vgl. auch No. 242. 314. 316. 317. 319. 321.
362. Bericht üb. d. Stand u. d. Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten d. Stadt **Dirschau** f. 1. April 1892/93, 1893/94, 1894/95 u. 1895/96. u. f. 1896/97, 1897/98. Dirschau: Dr. v. Conr. Hopp (1896. 1898.) (111 S.; 37, 38 S.) 4⁰).
363. Behring, W., Die Ressource Humanitas zu **Elbing** Geschichtl. Nachrichten . . . Elbing: Otto Siede 1897. (Festschrift z. 100jähr. Jubelfeier d. Ress. Humanitas . . . d. 28. Febr. 1897.) (31 S., 2 Bl.) 8⁰.
364. Bericht üb. d. Verwaltung u. d. Stand der Gemeinde-Angelegenheiten d. Stadt **Elbing** umfass. d. Zeitraum f. d. Verwaltungsjahr 1897/98. Elbing: Dr. v. R. Kühn 1898. (2 Bl. 110 S. 1 Taf.) 4⁰.
365. Dorr, R., Kurze Geschichte d. **Elbinger** Alterthums-Gesellschaft (1873—1898). Nebst Mittheil. üb. d. Städt. Museum u. d. Convent-Sammlung. Anhg: Drei Lieder aus d. ältest. Zeit d. Vereins. Zur Feier d. 25jähr. Bestehens d. Gesellsch. Elbing: Comm.-Verl. C. Meissner 1898. (48 S.) 8⁰.
366. Dyrssen, L., Der Umbau der Elbingbrücke bei **Elbing.** (M. Abb. auf Bl. 10 im Atlas.) [Ztschr. f. Bauwesen Jg. 48. 1898. Sp. 27—40 u. Atlas Bl. 10.]
367. Gronau, A., Das Gymnasium u. d. Pott-Cowlesche Stiftung in **Elbing.** [Progr. d. Kgl. Gymn. zu Elbing 1898. S. 3—19.]
368. Kaemmerei-Haupt-Etat der Stadt **Elbing** pro 1. April 1898/99. Elbing: Buchdr. R. Kühn 1898. (123 S.) 4⁰.
369*. Neubaur, L., Aus d. Gesch. d. **Elbinger** Gymnasiums. Elbing 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 395.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 407. (K. Lohmeyer.)

370. Wohnungs-Anzeiger, **Elbinger**, 1896 u. 1898. Adress-Buch f. Stadt- u. Landkreis Elbing nebst Stadt- u. Theaterplan. Nach amtl. u. priv. Quellen u. direct. Erhebungen bearb. u. hrsg. v. Otto Siede. Elbing: O. Siede 1896 u. 1898. (IV, 306 S., 1 Pl.; IV, 320 S., 1 Pl.) 8⁰.
Vgl. auch No. 500.
371. Verwaltungs-Bericht d. Kreisausschusses d. Kreises **Fischhausen** f. d. J. 1897 u. Voranschlag üb. d. Kreishaushalt im Rechnungsjahr 1898/99. (1898.) (36 S.) fol.
372. Bericht üb. d. Verwaltung u. d. Stand d. Angelegenheiten d. Kreises **Flatow** f. d. Rechnungsjahr 1895/96, 1896/97, 1897/98. Flatow Wstpr.: R. G. Brandt's Buchdr. (1896. 1897. 1898.) (1 Bl., 20 S.; 25 S.; 24 S.) 4⁰.
372a. Krahl, G., Kirche u. Kirchspiel **Friedrichshof** in alter u. neuer Zeit. Ein Beitr. z. Kulturgesch. Masurens. Ortelsburg: Dr. v. C. Jänicke 1898. (46 S.) 8⁰. Bespr.: Mitt. litter. Ges. Mas. Hft. 4. (Jg. 4) 1898. S. 133—134.
373. Beckherrn, C., **Garbick**. (M. e. Taf.) [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 159—174. 1 Taf.]
374. Eysenblaetter, Hugo, Die ältesten Urkunden üb. **Gedilgen** u. Thomsdorf bei Heiligenbeil von 1260 u. 1262. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 260—269.]
375. Urkunden, Neun, zur Gesch. d. Stadt **Gerdauen** '(1398—1708)'. Von Georg Conrad. [Ztschr. d. Altert.-Ges. Insterburg Hft. 5. 1898. S. 1—19.] (Auch als S.-A. ersch.: 19 S. 8⁰.)
376. Engel, Neues Wappen d. Stadt **Gollub** in Wstpr. [Dtsch. Herold Jg. 29. 1898. S. 8.]
377. Toeppen, Max, Mittheilungen aus einem Zinsbuch d. Stadt **Gollub.** [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898 S. 423—434.]
378. Jentzsch, Alfred, Eine Tiefbohrung in **Graudenz.** [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 178—184.]
379. Visitationsrezesse, Zwei, für d. evang. Kirchen zu **Gr. Tromnau** u. Niederzehren von 1568 u. 1576. Von G. Conrad. [Ztschr. d. hist. Ver. f. d. Reg.-Bez. Marienwerder Hft. 36. 1898. S. 31—63.)
Gumbinnen s. No. 231. 316.
380. Bericht üb. d. Verwaltung u. d. Stand d. Kreis-Kommunal-Angelegenheiten d. Kreises **Heiligenbeil** f. d. Haushaltsjahr 1895/96, f. . . . 1896/97, f. . . . 1897/98. Heiligenbeil: Dr. v. F. A. Schneider. (1896. 1897. 1898.) (5 S.; 6 S.; 6 S.) 4⁰.
381. Haushalt f. d. Kreis-Communal-Kasse **Heiligenbeil** pro 1. April 1896/97, pro 1. April 1897—98, f. d. Rechnungsjahr 1898/99. Heiligenbeil: Dr. v. F. A. Schneider. (1896. 1897. 1898.) (15 S.; 17 S.; 17 S.) 4⁰.
Hermsdorf s. No. 286.
382. Adressbuch f. d. Stadt **Insterburg** u. Abbauten auf d. J. 1898. Zusammengest. unt. Zuhilfenahme amtl. Materials. Insterburg: A. Quandel 1898. (2 Bl., 125 S.) 8⁰. (1. Ausg. ersch. 1896 bearb. v. Justizrath Horn.)
383.* Urkunden z. Gesch. d. ehemal. Hauptamts **Insterburg** hrsg. v. d. Altert.-Gesellsch. Insterburg. Insterburg 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 410.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 409. (K. Lohmeyer.)
384. Pestalozzi-Geburtstagsfeier, Eine **Karalener**, am 12. Januar 1815. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 31—32.]
385. Adressbuch d. Haupt- u. Residenzstadt **Königsberg** in Pr. u. d. angrenz. Ortschaften f. 1896, f. 1897, f. 1898. Auf Grund amtl. Quell. u. priv. Mittheil. hrsg. Mit ein. Pl. d. Stadt Königsberg u. d. Stadttheaters. Königsberg: Hartung. (XIX, 540, 242, 72, 68, 14 S., 2 Bl., 1 Pl.; XVI, 572, 250, 67, 24, 72, 10 S., 2 Bl., 1 Pl.; XIX, 600, 256, 71, 24, 74, 8 S., 2 Bl., 1 Pl.) 8⁰.
386. Als man noch nicht müde war. I—III. [Die Bürgergesellschaft in **Königsberg** 1844—45.] [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 238 v. 10. Okt.; 2. Beil. zu No. 244 v. 17. Okt.; 2. Beil. zu No. 250 v. 24. Okt. 1897.]

387. Altes u. Neues vom St. Georgen-Hospital (zu **Königsberg**) [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 160 v. 11. Juli 1897.]
388. (Ansichten von **Königsberg**. Phot. F. Bülowius, Königsberg Pr. 1898. Heliogravüre Obernetter, München. Königsberg: Koch 1898.) (6 Taf.) 4⁰. (Wird fortgesetzt.)
389. Aussehen u. Leben, **Königsbergs**, vor 50 Jahren. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. No. 290. Beil. 3. v. 11. Dez. 1898.]
390. Bericht üb. d. Verwaltung u. d. Stand der Gemeinde-Angelegenheiten d. Kgl. Haupt- u. Residenzstadt **Königsberg** i. Pr. währ. d. Rechnungsjahres 1. April 1897 bis dahin 1898. Königsberg: Allg. Ztgs.-Druck. (1898.) (1 Bl., 280 S., 1 Tab.) 4⁰.
391. Beschlüsse d. Stadtverordneten-Versammlung (**Königsberg**). Sitzg. v. 11. Jan.—20. Dec. 1898. 8⁰.
392. Bildungsinstitut, **Königsbergs** jüngstes. (Gymnasialkurse für Frauen u. Mädchen.) [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 141 v. 19. Juni 1898.]
393. Blochmann, Ueber eine in **Königsberg** erbohrte Mineralwasserquelle. Nebst geolog. Erläuterung von Prof. Dr. Jentzsch. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. Ber. S. 17—18.]
394. Dienstanweisung für die 10 Schulärzte in **Königsberg** i. Pr. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 156—157.]
395. Ehrenberg, H.: Erwiderung auf Lohmeyer: Noch einmal d. Herzog-Albrecht-Epitaph. (in d. Domkirche zu **Königsberg** i. Pr.) [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 654—655.]
396. Einverleibung, Zur, der Vororte **Königsbergs**. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 226 v. 26. Sept. 1897.]
397. Entwickelung, Die, eines **Königsberger** Handelshauses (Marcus Cohn u. Sohn). [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. Beil. zu No. 55 v. 5. März 1898.]
398. Etat d. Kirchenkasse d. Haberberger Gemeine zu **Königsberg** in Pr. f. d. Jahre v. 1. April 1897 bis dahin 1900 . . . (Königsberg 1897.) (26 S.) 4⁰.
399. Geschichte, Aus der, unseres (**Königsberger**) Handwerkervereins. 1—3. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. No. 219. Beil. 2, No. 225. Beil. 2, No. 231. Beil. 2. v. 18. u. 25. Sptbr. u. 2. Okt. 1898.]
400. Gewerbe-Statistik von **Königsberg** nach d. Berufs- u. Gewerbezählung v. 14. Juni 1895. [in: Gewerbe-Statistik d. Grossstädte = Statistik d. Dt. Reichs N. F. Bd. 116. 1898. S. 2, 112, 221, 286, 331 ff.]
401. (Goldstein, Ludwig), Unsere **Königsberger** Gasanstalt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. I. II. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. Beil. zu No. 10 d. Abend-Ausg. v. 12. Jan.; 1. Beil. zu No. 11 d. Abend-Ausg. v. 13. Jan. 1898.]
402. — — **Königsberger** Hausmarken und Speicherembleme. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 14 v. 17. Jan. 1897.]
403. — — Das Kanthaus (in **Königsberg**). [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2 Beil. zu No. 56 v. 7. März 1897.]
404. — — **Königsberger** Originale I—IV. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2 Beil. zu No. 26 v. 31. Januar; 2. Beil. zu No. 32 v. 7. Febr.; 2. Beil. zu No. 38 v. 14. Febr.; 2. Beil. zu No. 44 v. 21. Febr. 1897.]
405. Handel und Schifffahrt **Königsbergs** i. Pr. i. J. 1897. Bericht d. Vorsteher-Amtes d. Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. Königsberg: Hartungsche Buchdr. (1898.) (VIII, 171 S.) 8⁰.
406. Herrmann, Ludimar, Erinnerung an ein Jubiläum der phys.-ökon. Gesellsch. zu **Königsberg**. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. Ber. S. 28—29.]
407. Hieber, Otto, Geschichte d. Vereinigten Johannis-Loge z. Todtenkopf u. Phönix zu **Königsberg** i. Pr. nebst Nachrichten üb. die mit derselben verbundenen höheren Ordensabteilungen. Manuscript f. Brüder. Königsberg i. Pr.: Selbstverl. d. Verf. 1897. (3 Bl., III, 353, 3 S. 5 Taf.) 8⁰.
408. Jahren, Vor hundert. [D. **Königsberger** Hartungsche Zeitung.] [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 129 v. 5. Juni 1898.]

Jahresberichte d. Statist. Amtes d. Stadt **Königsberg** in Pr. s. No. 419.
409. Jentzsch, Alfred, Bericht üb. d. Provinzialmuseum (zu **Königsberg** i. Pr.) für 1897 u. für 1898. [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 38. 1897. Ber. S. 80—82. u. Jg. 39. 1898. Ber. S. 50—52.]
410. Jubiläum d. freien ev.-kath. Gemeinde zu **Königsberg** O/Pr. [in: Die Wahrheit. Bd. 5. 1897. S. 257—269.]
411. Katalog d. Kgl. Militär-Bibliothek zu **Königsberg** in Pr. 1. Nachtr. 15. Aug. 1898. (Königsberg i. Pr.) Ostpr. Ztgs.- u. Verl.-Dr. 1898. (31 S.) 8⁰.
411a. Katalog der Volks-Bibliothek I [zu **Königsberg**] (Magisterstr. No. 28.) 1897. Königsberg in Pr.: Buchdr. R. Leupold 1897. (79 S.) 8⁰.
412. Kemke, Heinr., Bericht f. 1898 üb. d. Bibliothek d. Phys.-ökon. Gesellsch. (zu **Königsberg** i. Pr.) [Schr. ph.-ök. Ges. Kgsbg. Jg. 39. 1898. Ber. S. 54—70.]
412a. Kienast, Hermann, Quellenkrit. Beiträge z. Gesch. d. gerechten u. vollkommenen Johannes-Loge »Zu den Drei Kronen« [vormals »Zu den Drei Ankern«] im Orient **Königsberg i Pr.** Teil 1. [Als Manuscript gedr.] Königsberg: Hartgsche. Buchdr. (1896.) (112 S., 2 Taf.) 8⁰.
413. — — Das Klima von **Königsberg** i. Pr. Teil 1. Die Niederschlagsverhältnisse d. J. 1848—97. Königsberg: Hartungsche Buchdr. 1898. (64 S., 2 Taf.) 4⁰. (Beil. z. Osterprogr. d. städt. höh. Mädchensch. zu Königsberg i. Pr.) Bespr.: Globus Bd. 74. 1898. S. 134. (E. Herrmann.)
414. Kindergärten, Die Fröbelschen, in **Königsberg**. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 297 v. 19. Dez. 1897.]
415. Kreishaushalts-Etat d. Landkreises **Königsberg** f. d. Verwaltungsjahr 1898/99. . . (Königsberg 1898.) (64 S.) 4⁰.
416. Lehrer u. Abiturienten d. Kgl. Friedrichs-Kollegiums zu **Königsberg** i. Pr. 1698—1898. (Von Dir. Prof. Dr. G. Ellendt.) Königsberg i. Pr.: W. Koch 1898. (64 S.) 8⁰.
417.*Lohmeyer, K., Die Herkunft d. Herzog-Albrecht-Epitaphs in d. Domkirche zu **Königsberg** i. Pr. (Repert. f. Kunstwiss. Bd. 20. 1897.) (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 433.) Bespr.: Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 192—193. (Th. Preuss.); Forsch. z. Brand. u. Preuss. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 217. (Selbstanzeige d. Vf.)
418. — — Noch einmal d. Herzog Albrecht-Epitaph (in d. Domkirche zu **Königsberg** i. Pr.). [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 650—654.]
419. Monatsberichte (resp. Jahresberichte) d. Statist. Amtes d. Stadt **Königsberg** in Pr. Jan. bis Dezb. 1898. (je 12 Hfte von 8 S. u. 2 Beil.) 4⁰.
420. Neubau, Der, d. städt. Gasanstalt (zu **Königsberg**.) [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. Beil. zu No. 29 d. Abend-Ausg. v. 3. Febr. 1898.]
421. Palaestra Albertina, Die, (zu **Königsberg**). [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 1. Beil. zu No. 248 d. Abend-Ausg. v. 21. Oct. 1898.]
422. Plan d. Kgl. Haupt- u. Residenzstadt **Königsberg** i. Pr. Akad. Buchhdlg. v. Schubert & Seidel. Königsberg i. Pr. (1898.) (1 Bl.) gr. Fol.
422a. Plan, Neuester, von **Königsberg** in Pr. Königsberg i. Pr.: H. Herrmann (1898.) (1 Bl.) fol.
423. Rathaus, Das (**Königsberger**) der Zukunft. [in: Kgsbg. Hartsche Ztg. 2. Beil. zu No. 237 v. 9. Okt. 1898.]
424. Rathaus, Noch einmal das neue (**Königsberger**). I. II. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. z. No. 243 v. 14. Okt.; 1. Beil. zu No. 244 d. Abend-Ausg. v. 17. Okt. 1898.]
425. Riemann, E. F., Die Stadt **Königsberg** im Anfg. d. zwanziger Jahre unseres Jhs. (in: Ostpr. Ztg. No. 237. Stgs.-Beil. v. 9. Oct. 1898.]
426. Schloss und Schlossteich, **Königsberger**, vor 300 Jahren. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 299 v. 20. Dez. 1896.]
427. Schlossteichfest, Ein, (in **Königsberg**) vor 100 Jahren. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 278 v. 27. Nov. 1898.]

428. Schultz, K. Th., Die „Grauen Schwestern“ (in **Königsberg.**) [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 232 v. 3. Okt. 1897.]
429.*Schwenke, Paul, Hans Weinreich u. d. Anfänge d. Buchdrucks in **Königsberg.** Königsberg 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 437.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 406—407. (K. Lohmeyer.)
430. Stadtbibliothek, Die **Königsberger.** (Von F. R.) [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 1. Beil. zu No. 43 v. 20. Febr. 1898.]
431. Stadthaushalts-Etat von **Königsberg i. Pr.** f. d. Rechnungsjahr 1. April 1898/99. Hft. 1—3. (Königsberg: Allg. Ztgs.-Druck. 1898.) (120, 156, 169 + 9 S.) 4⁰.
432. Streifzüge, **Königsberger** industrielle. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 213 v. 11. Sptbr. 1898.]
Universitaet **Königsberg** s. No. 252—255b.
433. Verwaltungs-Bericht d. Kreisausschusses des Kreises Landkreis **Königsberg** in Ostpr. f. d. J. 1897/98. Königsberg: Dr. v. E. Rautenberg 1898. (49 S.) 4⁰.
433a. Wandgemälde, Die, im Altstädtisch. Gymnasium zu **Königsberg Pr.** . . . Königsberg: Hartgsche Buchdr. 1898. (2 Bl.) 8⁰.
434. Wandlungen. [Die Hufen bei **Königsberg.**] [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 95 v. 24. April 1898.]
435. Weisfert, Jul. Nicol., Biogr.-litterar. Lexicon f. d. Haupt- u. Residenzst. **Königsberg** u. Ostpreussen. (2. Ausg.) Königsberg i. Pr.: Bon 1898. (3 Bl., 259 + 1, VI S.) 8⁰.
436. Weisfert, Jul. N., Die Palaestra Albertina in **Königsberg i. Pr.** (Mit Abbild.) [in: Illustr. Ztg. Bd. 111. 1898. S. 510.]
437. Weyl, Ueb. d. Palaestra Albertina in **Königsberg i. Pr.** [in: Ztschr. f. Turnen u. Jugendspiel Jg. 6. 1897/98 No. 19.]
438. Witwen- u. Waisenstift, Vom (**Königsberger**) Kneiphöfischen. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 107 v. 8. Mai 1898.]
439. Wohnungs-Liste d. Offiziere u. Militärbeamten der Garnison **Königsberg i. Pr.**, zsgst. v. d. Kgl. Kommandantur April 1896, Oktbr. 1896, April 1897, Oktbr. 1897, April 1898, Oktbr. 1898. Königsberg: E. Lerique resp. Bon's Buchhdlg. (zu ca. je 3 Bog.) 8⁰.
440. Zippel, G., Gesch. d. Kgl. Friedrichs-Kollegium zu **Königsberg i. Pr.** 1698—1898. Königsberg: W. Koch. 1898. (258 S.) 8⁰. Bespr.: Forsch. z. Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 610—611. (Lohmeyer.) (Auszüge daraus unt. d. Titel: Aus d. Gesch. d. Friedrichs-Collegiums zu Königsberg i. Pr. 1—5 in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. No. 131 Beil., 134 2. Ausg., 135 Beil. 2, 138 Beil., 145 Beil. v. 7., 11., 12., 15., 23. Juni 1898.)
Vgl. auch No. 182. 204. 218. 264. 266. 281. 310. 316.
441. (Goldstein, Ludwig), Die Stadt an der „Laba“ [**Labiau**]. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 114 v. 16. Mai 1897.]
442. Kreis-Haushalts-Etat d. Kreises **Labiau** für d. Etatsj. v. 1. April 1896 bis 31. März 1897 u. Verwaltungsber. pro 22. Jan. 1895 bis 29. Jan. 1896, für . . . 1. April 1897 bis 31. März 1898 u. Verwaltungsber. pro 30. Jan. 1896 bis 20. Jan. 1897, für . . . 1. April 1898 bis 31. März 1899 u. Verwaltungsber. pro 20. Jan. 1897 bis 25. Jan. 1898. Labiau: Dr. v. O. Grisard 1896. 1897. 1898. (44 S.; 43 S.; 50 S.) 4⁰.
443. Loebell, M., Schloss **Laukischken** und seine Geschichte. (Zum Theil nach bisher ungedr. Quellen.) [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 256 v. 31. Okt. 1897.]
444. **Lochstedt**, Balga und Brandenburg, Die Ordenshäuser. [in: Kgsbg. Allg. Ztg. v. 14. Aug. 1898. No. 377. Feuill.-Beil.]
445. Adressbuch f. d. Stadt **Lyck** i. Ostpr. u. Abbauten nebst ein. Anhg.: Ortschaftsverzeichniss f. d. Landgerichtsbezirk Lyck. Auf Grund amtl. Materials zusgest. v. Albert Glanert. Lyck: Alb. Glanert 1897. (1 Bl., 62, XXXVI S.) 8⁰.

446. Fischer, Paul, Die **Marienburg.** Illustr. Führer durch d. Gesch. u. Räume d. bedeutendsten deutschen Kulturstätte der Ostmark. Mit 11 Bild. u. 1 Pl. Graudenz: J. Gaebel 1898. (50 S., 1 Taf.) 8⁰.
447. **Marienburg,** Die. Eine neue Menzel-Arbeit. („Sonnabend".) [in: Danz. Neueste Nachr. v. 1. März 1898. No. 50. Beil. 2.]
448. Rautenberg, **Marienburg.** (Mit Illustr.) [in: Vom Fels zum Meer. Jg. 17. 1897/98. Hft. 8.]
449. Steinbrecht, C., Die Gastkammern im Hochmeisterschloss zu **Marienburg i. Pr.** (Mit 3 Abbild.) [Ztschr. f. christl. Kunst. Jg. 11. 1898. Sp. 251—256.]
450.* Steinbrecht, C., Die Wiederherstellung des **Marienburger** Schlosses. Berlin 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 455.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 409—410. (K. Lohmeyer.)
451. Wiederherstellung, Die, der **Marienburg.** (M. Abbild.) [Illustr. Ztg. Bd. 110. 1898. S. 115—118.]
452. Wilhelmi, Samuel, Des Bürgermeisters, **Marienburgische** Chronik 1696—1726. Hrsg. v. Oberl. R. Toeppen Tl. 1. 2. Marienburg: Dr. v. L. Giesow 1898. (68 S.; 69—148 S.) 8⁰. (Tl. 1 ersch. als Progr.-Beil. d. k. Gymn. in Marienburg 1897, vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 452; Tl. 2 ebenda als Progr.-Beil. 1898.) Bespr. Tl. 1: Mitt. a. d. hist. Litt. Jg. 26. 1898. S. 31.
453. Bericht d. Kreisausschusses d. Kreises **Marienwerder** üb. d. Stand u. d. Verwaltung d. Kreiskommunal-Angelegenheiten im Rechnungsjahr 1897/98. Marienwerder: Dr. v. R. Kanter 1898. (47 S.) 8⁰.
454. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Kreises **Marienwerder** östl. der Weichsel. Mit 38 in d. Text gedr. Abbild. u. 24 Beilagen. Danzig: Comm.-Verl. v. Th. Bertling 1898. (= Bau- u. Kunstdenkmäler d. Prov. Westpr. Hft. 11.) (Vgl. No. 279.)

Vgl. auch No. 312.

455. Bericht üb. Handel u. Schifffahrt zu **Memel** f. d. J. 1897. Memel: gedr. bei F. W. Siebert 1898. (67 S., 1 Bl.) 8⁰.
456. Etat d. Kreishaushaltes d. Kreises **Memel** f. 1898/99. (Memel: gedr. bei Holz & Szernus Nachf. 1898.) (12 S.) 4⁰.
457. Führer, Neuer illustrirter, durch **Memel** und Umgegend. M. 19 Illustr. u. 1 Kte d. Stadt u. Umgebung. Hrsg. v. Verein z. Verschön. von Memel u. Umgeg. u. zur Hebung d. Fremdenverkehrs. Memel: gedr. bei F. W. Siebert 1898. (126 S., 1 Bl., 1 Portr., 1 Kte). 8⁰.
458. Jahrzehnt, Ein, der Chronik **Memels.** 1806—1815. Von Karl Halling. (Progr. d. Städt. höh. Mädchenschule u. Lehrerinnen-Sem. zu Memel 1896/97.) Memel 1897. (17 u. 17 S.) 4⁰. Bespr.: Mitt. a. d. hist. Litt. Jg. 26. 1898. S. 33—34.
459. Verwaltungsbericht d. Kreisausschusses des Kreises **Memel** f. d. J. 1897. Memel: gedr. bei Holz & Szernus Nachf. (1898) (20 S.) 4⁰.
460. Correns, Chronik d. Stadt **Mewe.** Festschr. z. Erinnerung an d. Jubelfeier d. 600j. Bestehens d. Stadt. Graudenz: Röthe 1897. (78 S.) 8⁰.
460a. Benkmann, Alphabetisches Ortschafts-Verzeichniss des Kreises **Mohrungen** mit Bezeichn. d. Gemeindevertretungen, Amtsbezirke, Amtsvorsteher . . . Mohrungen: C. L. Rautenberg 1896. (33 S.) 4⁰.
461. Bericht üb. d. Verwaltung u. d. Stand d. Kreis-Kommunal-Angelegenheiten d. Kreises **Mohrungen** pro 1895/96, pro 1896/97, pro 1897/98. Mohrungen: Dr. v. W. E. Harich (resp. v. C. L. Rautenberg) 1896. 1897. 1898. (24 S.; 23 S.; 30 S.) 4⁰.
462. Kreishaushalts-Etat des Kreises **Mohrungen** f. d. J. 1. April 1896/97, 1. April 1897/98, 1. April 1898/99. Mohrungen: Dr. v. W. E. Harich (resp. C. L. Rautenberg) 1896. 1897. 1898. (16 S.; 16 S.; 16 S.) 4⁰.

Vgl. auch No. 155. 256.

463. Verwaltungs - Bericht d. Kreises **Neidenburg** f. d. Geschäftsjahr 22. März 1895 bis 29. Febr. 1896, f. d. Geschäftsjahr 1. März 1896 bis 27. Febr. 1897, f. d. Geschäftsjahr 28. Febr. 1897 bis 19. Febr. 1898. Neidenburg: Dr. v. A. O. Weiss. (1896. 1897. 1898.) (11 S.; 11 S.; 11 S.) fol.
Vgl. auch No. 309a.

Niederzehren, s. No. 379.

464. Bericht üb. d. Verwaltung u d. Stand d. Kreis-Kommunal-Angelegenheiten d. Kreises **Osterode** Ostpr. f. d. Jahr 1. April 1895/96 . . ., f. d. Jahr 1. April 1896/97 . . ., f. d. Jahr 1. April 1897/98 . . . Osterode, Ostpr.: Gedr. in d. Buchdr. F. Albrecht. (1896. 1897. 1898.) (29 S., 1 Bl.; 28 S., 1 Bl.; 33 S., 1 Bl.) 4⁰.

465. Kirchen-Chronik, Die **Pelleninker**. [Ztschr. d. Altert.-Ges. Insterburg. Hft. 5. 1898. S. 21–51.)

466. Neubau d. evangel. Kirche in **Ponarth** (Ostpr.) [Centralbl. d. Bauverw. Jg. 18. 1898. S. 289—291. (M. Abb.)]

467. Conrad, Zur Gesch. d. städtisch. Verwaltung von **Pr. Holland** i. J. 1620. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 463–479.]

468. Lehmann, E. (Pfarrer in Mühlhausen), Karte d. Kreises **Pr. Holland.** Für d. Schulgebr. entw. Litt. u. Dr. v. H. Herrmann, Königsberg i. Pr. (Selbstverl. d. Verf., in Komm. bei Carl Schulz 1898). (1 Bl.) gr. 2⁰.
Vgl. No. 155. 286.

Proskau, s. No. 224.

469. Loeschke, Theod., **Ragnit.** Eine hist.-geogr. Skizze unt. Mitwirkung von Th. Eckstein verf. u. hrsg. Ragnit: Selbstverl. 1898. (86 S.) 8⁰.
Vgl. auch No. 309b.

Reichertswalde, s. No. 155.

470. Heide, Die **Rominter.** Des Kaisers Jagdrevier in Littauen. [in: Ostpr. Ztg. No. 219 v. 18. Sptb. 1898. Stgs.-Beil.]

471. Schmidt, K. Ed., **Rominter** Heide. Mit 7 Illustr. Danzig: Kafemann (1898). [Umschl. T.] Die Rominter Heide u. ihre Umgebung. Illustr. Führer.) (31 S., 1 Portr., 1 Kte) 8⁰. (= Nordostdeutsche Städte u. Landschaften No. 10.)

471a. Gerss, M., Gesch. u. Chronik v. **Rydzewen.** 3. Teil. (Forts. u. Schl.) bearb. v. Karl Haugwitz. [Mitt. litter. Ges. Mas. Hft. 4 (Jg. 4) 1898. S. 54—70.] (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 372.)

472. Müller, Joh., Zur Gesch. d. Provinzialschule in **Saalfeld** (Ostpr.). Osterode, Ostpr.: Dr. v. F. Albrecht 1898. Beil. z. Jahresber. d. . . . Realgymn. in Osterode. (50 S.) 8⁰.

Sagorsch, s. No. 320.
Schlodien, s. No. 155.
Schwarzort, s. No. 40.
Soldau, s. No. 155.

473. Łazęg, Romuald, Brodnica między r. 1819 a 1863. Szkic kulturno-historyczny . . . (**Strasburg** Wstpr. von 1819 bis 1863. . . .) [Roczniki Towarzystwa naukowego w Toruniu. Rocz. 5. 1898. S. 49—95.)

Symken (Kr. Johannisburg), s. No. 326a.
Tannenberg, s. No. 48.
Thomsdorf, s. No. 374.

474. Haushaltsplan d. Kämmerei-Haupt-Kasse zu **Thorn** . . . für 1898/99 bezw. 1897/1900 u. 1898/1901. Thorn: Buchdr. d. Thorner Ostdtsch. Ztg. 1898. (3 Bl., 245 S.) 8⁰.

475.*Jacobi, F., Das **Thorner** Blutgericht 1724. Halle 1896. (Schrift. d. Ver. f. Reform.-Gesch. 51. 52.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 428. (K. Lohmeyer).

476. Jacobi, Franz, Das Thorner Blutgericht 1724 in polnisch-kathol. Auffassung. [Ztschr. d. hist. Ver. f. d. Reg.-Bez. Marienw. Hft. 36. 1898. S. 1—30.]

477. Jahresbericht d. Handelskammer für Kreis **Thorn** f. d. J. 1895, f. d. J. 1896, f. d. J. 1897. Thorn: Buchdr. Thorn. Ostdtsche Ztg. 1896. 1897. 1898. (137 S., 2 Bl.; 147 S., 2 Bl.; 130 S., 2 Bl.) 8⁰.
478. Kujot, Stanislaus, Der **Thorner** Tumult 1724. Aus Anlass zweier Schriften von Franz Jacobi . . . dargestellt. Thorn: K. Zabłocki 1897. (83+1 S.) 8⁰.
479. Adressbuch für d. Stadt **Tilsit** auf d. J. 1896, 1897, 1898 zusgest. v. J. C. Gehrmann. Tilsit: J. Reyländer & Sohn. (3 Bl., 246 S.; 3 Bl., 262 S.; 3 Bl., 254 S., 5 Bl.) 8⁰.
480. Jahres-Bericht d. Vorsteheramtes der Korporation d. Kaufmannschaft zu **Tilsit**. 1897. Tilsit: Dr. v. O. v. Mauderode (1898.) (1 Bl., 78 S.) 8⁰.
481. Kupke, G., Beiträge z. Gesch. d. Kathol. Mission in **Tilsit** im vorigen Jahrhundert. [Quell. u. Forsch. aus Ital. Archiv. u. Bibliotheken. Bd. II. Hft. 1. 1898. S. 116—139.]
482. Sylla, Der Stadtname **Tilsit**. [Mitt. Lit. litter. Ges. Hft. 23. 1898. S. 472.]
483. Freyberg, Hugo, Gesch. d. evang. Kirchengemeinde **Tollmingkehmen**. Stallupönen: Dr. v. H. Klutke 1898. (64 S.) 8⁰.
Vgl. auch No. 512.
484. **Warnicken**, die Perle Samlands. Von W. L. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. v. 22. Mai 1898. No. 118. Beil. 2.]
485. Ambrassat, A., Bilder aus **Wehlaus** Vergangenheit. Zusgest. auf Grundlage d. städt. Chronik. Wehlau: C. A. Scheffler 1898. (2 Bl., 53 + 1 S.) 8⁰.
486. Bericht d. Kreisausschusses d. Kreises **Wehlau** über d. Stand u. d. Verwaltung d. Kreis-Kommunal-Angelegenheiten im Etatsjahre 1. April 1895/96, im Etatsjahre 1896/97, im Etatsjahre 1897/98. Wehlau: Dr. v. C. A. Scheffler. (1896. 1897. 1898.) (1 Bl. 259—331 S.; 1 Bl. 427—493 S.; 1 Bl. 579—641 S.) 4⁰.
487. Haushalts-Etat d. Kreises **Wehlau** für 1. April 1896 bis 31. März 1897 . . ., für 1. April 1897 bis 31. März 1898 . . ., für 1. April 1898 bis 31. März 1899. Wehlau: Dr. v. C. A. Scheffler (1896. 1897. 1898.) (1 Bl. 207—250 S.; 1 Bl. 369—416 S.; 1 Bl. 529—567 S.) 4⁰.
488. Hipler, F., Die Rolle der Tuchmachergesellen in **Wormditt**. [Ztschr. f. Gesch. . . . Ermlands Jg. 1897. Bd. 12. Hft. 1. D. g. F. Hft. 37. S. 192—204.]
489. Bauern, Die, von **Zippnow** (Kr. Dt. Krone.) Eine Erinnerung aus d. dreissigjähr. Kriege. (Von F. S.) [in: Danz. Ztg. 1. Beil. zu No. 23417 v. 2. Okt. 1898.]

VI. Einzelne Personen und Familien.

490. Festschrift gew. Herrn Geh. Medizinalrath Dr. Heinrich **Abegg** seinem langjähr. Vorsitzenden z. 50jährigen Doktor-Jubiläum v. ärztl. Ver. zu Danzig am 2. Juni 1898. Danzig: A. W. Kafemann. 1898. (2 Bl., 160 S., 1 Portr., 5 Taf.) 8⁰.
491. Pincus, Ludw., Heinrich **Abegg**. [in: Münchn. med. Wochenschr. 1898. No. 22; auch als Sep.-Abdr.: München: J. F. Lehmann (5 S. m. Portr.) ersch.]
Adalbert, Der heilige s. No. 162—174. 269.
Albert, Heinrich s. No. 600.
492. Modedichterin, Eine. (= Johanna **Ambrosius**.) (Von A. K.) [D. Grenzboten. Jg. 57. Bd. 2. 1898. S. 241—246.)
493. Ruehle, Otto: Johanna **Ambrosius**. Eine menschl. Komödie. [Monatsbl. f. dtsche. Litteraturgesch. Jg. 1. 1897. S. 219—226.]
S. auch No. 257.
494. Quadt, Herm., Fürst Lichnowski u. General **v. Auerswald**. Zum 18. Sptbr. 1848. [in: Stgsbeil. d. Ostpr. Ztg. No. 219 v. 18. Sptb. 1898.]
495. **Baer**, Carl Ernst von, u. d. Darwinismus. [Grenzboten Jg. 57. Bd. 2. S. 569—574.)

496.*Stoelzle, Remigins, Karl Ernst von **Baer** u. seine Weltanschauung. Regensburg 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 492.) Bespr.: Preuss. Jahrbüch. Bd. 92. 1898. S. 158—160. (Otto Gaupp.); Ztschr. f. Philos. u. Paedag. Jg. 5. 1898. S. 380—381. (O. Flügel.); Theol. Quartalschr. Jg. 80. 1898. S. 498—501. (Schanz.)

497. Poten, B., General Otto v. **Bernhardi**, geb. 6. Dec. 1818 zu Saalfeld Ostpr., gest. 2. Septb. 1897 zu Wiesbaden. [Biogr. Jahrb. Bd. 2. 1897. S. 49—50.]

498. Loebell, M., Jacob **Binck**, ein Künstler aus d. Zeit Herzog Albrechts. [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 268 v. 14. Nov. 1897.]

Bioern, Soeren s. No. 50.

498a. Tümpling, Wolf. Erinnerungen aus d. Leben d. General-Adjut. Kais. Wilhelms I. Herm. v. **Boyen**. M. e. Bildn. u. Facs. e. Schreibens d. Kaiser Wilh. I. u. genealog. Anlagen. Berlin: E. S. Mittler & Sohn. 1898. (XI. 244 S.) 8⁰. Bespr.: Milit.-Lit.-Ztg. Jg. 79. 1898. Sp. 390—391.

499. Conwentz, Carl Gustav **Brischke** († 24. Mai 1898) nebst Uebersicht von C. G. Brischke's Arbeiten. [Schriften d. Naturf. Gesellsch. in Danzig. N. F. Bd. 9 Hft. 3/4. 1898. S. 7—12; auch: Sonderabdr. d. Berichts üb. d. 20. Wander-Verslg. d. Westpr. Botan.-Zoolog. Ver. 1898. S. 7—12.]

500. Toeppen, Max, Johann **Bochmann** [† 1617 als Prediger in Elbing] u. sein Calendarium. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 392—422.]

501. Poschinger, H. v., Zwei dentsche Staatsmänner (Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff** u. Graf Herbert Bismarck). [in: Dtsche Revue Jg. 23. 1898. Bd. 3.)

502. Kaemmerer, Ludwig, **Chodowiecki.** Mit Abb. Bielefeld u. Leipzig: Velhagen u. Klasing. 1897. (2 Bl., 131 S.) 8⁰. (= Künstler-Monographien 21.)

502a. Witkowski, Georg, **Chodowiecki**'s Werther-Bilder. (M. Portr. u. 13 Abb.) [in: Ztschr. f. Bücherfreunde. Jg. 2. 1898. Hft. 4.]

503. Gedenktag, Ein hundertjähriger. (Frhr. Karl Friedr. v. **Conradi**, † 12. Juli 1798 in Danzig.) [in: Danz. Ztg. No. 23275 v. 12. Juli 1898.]

504. Mueller, Adolf, Nicolaus **Copernicus**, der Altmeister d. neueren Astronomie. Ein Lebens- u Culturbild. Freiburg i. B.: Herder'sche Buchhdlg. 1898. (V S., 1 Bl., 159 S.) 8⁰. (auch: = Stimmen aus Maria-Laach, Ergz.-Hft. No. 72). Bespr.: Naturw. Rundschau Jg. 13. 1898. S. 512—513. (A. Berberich.); Gaea Jg. 34. 1898. S. 680—691. (Klein.); Forsch. z Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd. 11. 1898. S. 571. (Lohmeyer.)

505. Bussler, W., General-Feldmarschall v. **Courbière**. Kurzgef. Lebensbild m. Anschluss d. Gesch. des nach ihm genannt. 2. Posenschen Inf.-Reg. No. 19. Gotha: G. Schloessmann 1897. (25 S, m. Bildn.) 8⁰.

506. Bruemmer, Franz, George **Davidsohn**, Redacteur, geb. 19. Dec. 1835 in Danzig, gest. 6. Febr. 1897 in Berlin. [Biogr. Jahrbuch Bd. 2. 1898. S. 36—37.]

507. Bartolomäus, R., Justus Ludw. **Decius**. Ein deutsch. Kaufmann u. polnischer Staatsmann. '(1485—1545.)' [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 49—111.]

507a. Prutz, Hans, Eine Reise (Heinrich von **Derbys**) von Königsberg nach Jerusalem i. J. 1392. (Vortr. geh. in d. Kgsbg. geogr. Gesellsch. am 10. März 1893. (Referat.) [Hundert Versamml. d. Kgsbg. geogr. Gesellsch. Kgsbg. 1898. S. 112—114.]

508. Leben, Aus dem, des alten **Dinter**. (Zum 29. Februar.) [in: Kgsbg. Hartgsche Ztg. 2. Beil. zu No. 49 v. 17. Febr. 1898.]

509.*Chroust, Anton, Abraham von **Dohna**. München 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 510.) Bespr.: Forsch. z. brandenb. u. preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 419—421. (C. Spannagel.)

510.*Schmidt, Hans G., Fabian von **Dohna**. (Hall. Abhdl. Hft. 34.) Halle 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 512.) Bespr.: Monatshefte d. Comen.-Ges. Bd. 7. 1898. S. 128—129. (Hans Schulz); Forsch. z. Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd. 10. 1898. S. 419—421. (C Spannagel.)

510a. Schmidt, Hans Georg: Fabian von **Dohna**. [Der Bär. Jg. 23. 1897. S. 399—402 m. Abb.]

511. **Dohna**, Fréderic Burgrave et Comte de, Seigneur de Schlobitten (gouverneur et capitaine-général du principauté d'Orange), Mémoires 1621—1688. Hrsg. v. H. Borkowski. Königsberg i. Pr.: B. Teichert 1898. (5 Bl. LVI, 517 S., 1 Portr.) 8⁰.

Dohna's s. auch No. 155, 156, 256, 575, 599.

512. Tetzner, F.: Christian **Donalitius** u. d. Tolminkemische Schule. [Pädagog. Blätt. f. Lehrerbildung . . . Bd. 26. 1897. S. 434—443.]

513. Mueller, G., Leopold **Elwenspoek**, Hauptlehrer zu Memel, †. [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 223—224.]

514. Neumayer, Ueber Georg **Forster** als Naturforscher. (Referat.) [in: Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 1. 1896. S. XVII—XX.]

515. Froelich, G., Xaver **Froelich**. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 175—178.]

516. Adler, K., Levin **Goldschmidt**, Univ.-Prof. d. Handelsrechts, Geh. Justizrath, geb. 30 Mai 1829 in Danzig, † 16. Juli 1897 in Wilhelmshöhe. [Biogr. Jahrb. Bd. 2. 1898 S. 119—122.]

517. Pappenheim, M., Levin **Goldschmidt**. [Ztschr. f. d. ges. Handelsrecht. Bd. 47. 1898. S. 1—49, 1 Portr.]

518. Riesser, Levin **Goldschmidt**. Gedächtnisrede, geh. in d. jurist. Gesellsch. zu Berlin . . . Berlin: O. Liebmann 1897. (58 S. m. Bildn.) 8⁰.

519. Poten, B., Cuno Freiherr von der **Goltz**, Kgl. preuss. General d. Infanterie *2. Febr. 1817 zu Wilhelmsthal im Kr. Ortelsburg in Ostpr., † 29. Okt. 1897 zu Fülme a. d. Weser im Kr. Minden. [Biogr. Jahrb. Bd. 2. 1898. S. 83—84.]

520. Marx, Die Reise d. Herrn Oberpräs. **v. Gossler** nach d. Rheinlande u. Westfalen. [in: Danz. Neueste Nachr. No. 253, 2. Beil. v. 28. Oktob. 1898.]

521. **Gottschall**, R. v., Meine erste theatralische Campagne. [in: Universum Jg. 14. 1897/98 No. 11. 12.]

521a. **Gottschall**, Rudolf von, Aus meiner Jugend. Erinnerungen. Berlin: Gebr. Paetel 1898. (370 S.) 8⁰.

522. **Gottschall**, Rudolf von, als Dramaturg in Königsberg. [in: Lpz. Kunst. Jg. 1. No. 3. 1898.]

523. Leibniz u. Comenius, **Gottsched** u. Bodmer. [Monatsh. d. Comen.-Ges. Bd. 7. 1898. S. 136.]

524.*Waniek, Gust., **Gottsched** u. d. dtsche. Literatur seiner Zeit. Leipzig 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 520.) Bespr.: Liter. Centralbl. 1898. Sp. 1554—55. (K. Brdsch.); in: Gött. gel. Anzeig. Jg. 160. 1898. Hft. 12. (Muncker.)

525. Wolff, Eugen, **Gottscheds** Stellung im deutschen Bildungsleben. Bd. 2. Kiel u. Leipzig: Lipsius u. Fischer 1897. (VIII, 248 S.) 8⁰. (Bd. 1 erschien 1895. Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 521.)

526.*Muenz, Siegfried, Ferdinand **Gregorovius** u. seine Briefe an Gräfin Ersilia Caëtani Lovatelli. Berlin 1896. (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 522.) Bespr.: Dtsche. Litteraturztg. Jg. 19. 1898. Sp. 1877—78. (O. Kern.)

527. Pagel, Rudolf Peter Heinrich **Heidenhain**, Prof. d. Physiol. in Breslau, geb. 29. Jan. 1834 zu Marienwerder, gest. 13. Oct. 1897. [Biogr. Jahrb. Bd. 2. 1898. S. 75—76.]

Heilsberg, Heinrich, s No. 293.

528. Friedländer, L., Sebastian **Hensel**, gest. 13. Jan. 1898. Gedenkblatt. [Dtsche Rundschau Jg. 24. 1898. Bd. 96. S. 455—463.]

529. **Herder** u. d. Romanismus. [in: Dtsch. Merkur Jg. 29. 1898 No. 36/37.] Vgl. auch No. 266.

530. Dittrich, Franz, Dr. Franz **Hipler**, Dom-Capitular in Frauenburg. Skizze eines Gelehrtenlebens. [Ztschr. f. Gesch. . . . Ermlands Jg. 1898. Bd. 12. Hft. 2. D. g. F. Hft. 38. S. 383—427.]
531. Prutz, Hans, Gedächtnissrede auf Prof. Dr. **Hirschfeld**, (geh. in d. Kgsbg. geogr. Gesellsch. am 24. Mai 1895.) [Hundert Versamml. d. Kgsbg. geogr. Gesellsch. Kgsbg. 1898. S. 145—155.]
532.*Ellinger, Georg, E. T. A. **Hoffmann**. Sein Leben u. seine Werke. Hamburg u. Leipzig: Leop. Voss. 1894. 8⁰. Bespr.: Ztschr. f. vergl. Literaturgesch. N. F. Bd. 12. 1898. S. 463—467. (Franz Muncker.) Vgl. auch No. 266.
533. Weisfert, J. M., Ernst von **Holleben**, Oberlandesgerichtspräsident und Kanzler im Königreich Preussen. [in: Illustr. Ztg. No. 2894. (Bd. 111.) 1898.]
534. Nuntiaturberichte aus Dtschld. Abth. 2: 1560—72. Hrg. v. d. Hist. Kommiss. d. Kais. Akad. d. Wiss. Wien: Gerold 1897. [A. T.] Nuntiaturber. aus Dtschld. 1560—1572 . . . Bd. 1. Die Nuntien **Hosius** u. Delfino 1500—1561. . . . bearb. von S. Steinherz . . . (CVII, 452 S., 1 Bl.) 8⁰. Vgl. auch No. 296.
535. Parisius, L., Leop. Frhr. v. **Hoverbeck**. Ein Beitr. z. vaterl. Gesch. Bd. 2. Abth. 1. Verfassungskampf u. budgetloses Regiment. Von 1862 bis zum dän. Kriege. Mit d. Gruppenbild d. Abgeordnetenhauses vom Sommer 1862. Berlin: J. Guttentag 1898. (IV, 220 S.) 8⁰. Bespr.: in: Stgsbl. No. 42 d. Kgsbg. Hartgsch. Ztg. v. 16. Okt. 1898. (Fritz Specht.) (Bd. 1. s. Bibliogr. 1896/97, No. 529.)
536. Thomaschki, P., Aus d. **Hünemohrschen** Familien-Archiv. [in: Ostpr. Ztg. v. 20. März 1898. No. 67. Beil.]
537. Bruemmer, Franz, Franziska **Jarke**. (E. Rudorff.) [Biogr. Jahrb. Bd. 1. 1897. S. 259—260.]
538. **Jordan**, Wilhelm, Marine-Erinnerungen. [in: Die Gartenlaube Jg. 1898. No. 27.]
539. Splett, Franz, **Josephus** v. Hohenzollern, der letzte Abt von Oliva. Ein pädag.-histor. Studie. Danzig: R. Barth (1898.) (4 Bl., 79 S., 1 Portr.) 8⁰. S. auch No. 294. 295.
540. Arnoldt, Emil, Beiträge zu d. Material d. Gesch. von **Kant's** Leben u. Schriftstellerthätigkeit in Bezug auf seine „Religionslehre“ u. seinen Conflict mit d. Preuss. Regierung. Königsberg i. Pr.: Beyer 1898. (XX S., 2 Bl., 156 S.) 8⁰. (Durch Vorw. erweit. S.-A. a. d. Altpr. Mon. Bd. 34. 1897. S. 345—408, 603—638 u. Bd. 35. 1898. S. 1—48.) Bespr.: Dtsche. Litteraturztg. Jg. 19. 1898. Sp. 1516—1517.
541. — — Beiträge zu d. Material der Gesch. von **Kant's** Leben u. Schriftstellerthätigkeit in Bezug auf s. Religionslehre u. s. Conflict mit d. preuss. Regierung. (Schluss.) [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 1—48.] (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 533.)
542. Diestel, Ein bisher unbekanntes **Kant**bildniss. (M. Abb.) [Illustr. Ztg. Bd. 110. 1898. S. 104—105.]
543. Etwas über **Kants** Vorfahren. [Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 381—382.]
544. Fromm, Emil, Das **Kant**bildnis d. Gräfin Karoline Charlotte Amalie von Keyserling. Nebst Mittheil. üb. Kants Beziehungen zum gräfl. Keyserlingschen Hause. (M. 1 Taf.) [Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 145—160. 1 Portr.; auch als S.-A.: Hamburg: L. Voss 1898.] Bespr.: Literar. Centralbl. 1898. Sp. 895.
545. Fromm, Emil, **Kants** Wappen. [Leipz. Illustr. Ztg. v. 19. Mai 1898. Nr. 2864. S. 633.]
546. Ganser, A., **Kant** u. s. österreich. Verehrer. [in: Oesterr.-Ungar. Revue. Bd. 23. 1898.]
547. Goldschmidt, Ludwig, **Kant** u. Helmholtz. Populärwissenschaftl. Studie. Hamburg: Voss 1898. (XVI, 135 S.) 8⁰.

548. **Kant**, Emmanuel od. Immanuel? [Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 377—378.]
549. — — als Melancholiker u. Nochmals Kant als Melancholiker. [Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 139—141 u. S. 380—381.]
550. **Kant**-Bildniss, Ein bisher unbekanntes. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 195—198.]
551. — — Ein neues. [Kantstudien. Bd. 2. 1898. S. 142.]
552. — — Wieder ein neues. [Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 490—491.]
553. **Kant**geburtstagsfeier, Königsberger, i. J. 1897. [Kantstudien. Bd. 2. 1898. S. 372—376.]
554. **Kant**medaille, Noch einmal die, mit d. schiefen Thurm von Pisa. [Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 376—377.] (Vgl. No. 563.)
555.*Katzer, **Kants** Bedeutung f. d. Protestantismus. Leipzig 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 536.) Bespr.: Theol. Literaturbl. Jg. 19. 1898. Sp. 69—70. (C. W. v. Kügelgen.); Dt. Litt.-Ztg. Jg. 19. 1898. Sp. 830—832. (Alfr. Hegler.)
556.*Kronenberg, M., **Kant**. Sein Leben u. seine Lehre. München 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 537.) Bespr.: Protest. Monatshfte. Jg. 2. 1898. S. 271—273. (C. Bonhoff.); Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 440—450. (Erich Adickes u. Hans Vaihinger.); Dt. Litteraturztg. Jg. 19. 1898. Sp. 461—463. (Victor Heyfelder).
557. Kuriosum, Ein **Kant**bibliographisches. [Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 378—380.]
558. Lasswitz, K., Zu Ehren **Kants**. [in: Die Nation Jg. 1898. No. 28.]
559. Lind, Paul von, Immanuel **Kant** u. Alexander v. Humboldt. Eine Rechtfert. Kants u. eine histor. Richtigstellung. (Phil. Diss. v. Erlangen v. 26. Juli 1897.) Erlangen: F. Junge 1897. (44 S.) 8⁰.
560. Paulsen, Friedrich, Immanuel **Kant**. Sein Leben u. seine Lehre. M. Bildn. u. ein. Briefe Kants a. d. J. 1792. Stuttgart: F. Frommann 1898. (XII, 396 S., 1 Portr., 1 Facs.) 8⁰. (= Frommanns Klassiker d. Philosophie 7.) Bespr. in: Dtsche Rundschau Jg. 24 Bd. 95. 1898. S. 469—471. (Rud. Eucken.); Liter. Centralbl. 1898. Sp. 1780—1781; Dt. Litteraturztg. Jg. 19. 1898. Sp. 1148—1153. (Erich Adickes.); Theol. Litbl. Jg. 19. 1898. Sp. 546—547. (Fr. Walter.)
561. Simon, Walter, **Kant**, das Kind u. die Kinder. Tischrede geh. in d. Kant-Gesellsch. am 22. April 1898. Königsberg i. Pr.: Buchdr. v. R. Leupold 1898. (11 S.) 8⁰.
562. Stein, Ludwig, **Kant** u. d. Zar [in: Die Zukunft. Jg. 7. 1898/99. No. 3.]
563. Vaihinger, Hans, Die **Kant**medaille mit d. schief. Turm von Pisa. [Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 109—115. u. 1 kl. Taf.] (Vgl. No. 554.)
564. Vorlaender, K., Goethes Verhältnis zu **Kant** in seiner histor. Entwicklung. 3. (Nebst) Publikationen aus d. Goethe- u. Schiller-Archiv u. d. Goethe-National-Museum zu Weimar, Goethes Verhältn. zu Kant betreffend. [Kantstudien Bd. 2. 1898. S. 161—236.] (1. 2. s. Kantstudien Bd. 1. 1897. Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 545.)
565. Vorländer, Karl, Goethe und **Kant**. [Goethejahrbuch Bd. 19. 1898. S. 167—184.]
566 Warda, Arthur, Zur Frage nach **Kants** Bewerbung um eine Lehrerstelle an d. Kneiphöfischen Schule. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 578-614.]

Vgl. auch No. 403.

567. Hipler, F., Dr. Dominikus **Korioth** (geb. 1830 gest. 1897). [Ztschr. f. Gesch. . . . Ermlands Jg. 1897. Bd. 12. Hft. 1. D. g. F. Hft. 37 S. 205—207.]
567a. **Lehndorf**, Graf Ernst Ahasverus Heinrich von, Tagebücher. (1. Forts.) Mitget. v. Dr. K. Ed. Schmidt. [Mitt. litter. Ges. Mas. Hft. 4. (Jg. 4.) 1898. S. 9—53.] (Vgl. Bibliogr. 1896/97 No. 548.)
568. Ellendt, Georg, Worte zum Andenken an Geh. Reg.-Rath Ludwig Albert **Lehnerdt**. [Progr. d. Kgl. Friedrichs-Collegs zu Königsberg i. Pr. 1898. S. 6.]

569. Meyer, Alex., Friedrich **Martiny**, Rechtsanwalt u. Politiker, geb. 1819, gest. 7. April 1897 in Danzig. [Biogr. Jahrb. Bd. 2 1898. S. 223.]
570. Isolani, Eugen, Ein deutscher Verleger. (Heinrich **Minden**.) [in: Stgsbl. No. 29 d. Kgsb. Hartgsch. Ztg. v. 17. Juli 1898.]
571. Pescheck, Eugen **Mohr**, Geh. Baurath. † in Königsberg Ostpr. 1898. [Centralbl. d. Bauverw. Jg. 18. 1898. S. 331.]
572. **Neumann**, Franz. Zum 100. Geburtstage. (11. Sept. 1898.) [in: Kgsbg. Allg. Ztg. v. 11. Sept. 1898. No. 425. Feuill.-Beil.]
573. Kotzebue, A. v., Ein Brief an d. Buchhdlr. **Nicolovius** in Königsberg i. Pr. [Euphoria Bd. 5. Jg. 1898. S. 679—681.]
574. Freytag, Hermann, Zur Lebensgeschichte des Hans **Nimptsch**, Danziger Stadtschreibers u. später. Kammerrates d. Herz. Albrecht. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898 S. 456—462.]
575. Borkowski, Heinrich, Ein brief von Martin **Opitz** an d. burggrafen u. grafen Abraham zu Dohna. (Publikat. aus d. reichsburggräfl. Dohnaschen Archive zu Schlobitten, Ostpr.) [Ztschr. f. Dtsche Philol. Bd. 29. 1897. S. 533—534.]
576. Jaeckel, Rudolf, Martin **Opitz** von Boberfeld. Ein Gedenkblatt zur 300. Wiederkehr seines Geburtstages. Bunzlau: G. Kreuschmer 1897. (48 S. m. Bildn.) 8⁰.
577. **Retzlaff**, Herm., Aus meinem Tagebuche. Erlebnisse u. Erinnerungen aus d. dtsch.-franz. Kriege 1870/71. Berlin: E. S. Mittler & Sohn. 1897. (VII, 79 S.) 8⁰. Bespr.: Milit.-Liter.-Ztg. Jg. 79. 1898. Sp. 232—233.
578. Rosenow, Ludw., Karl Jakob **Rosenow**, Abgeordneter d. Stadt Graudenz auf d. ständisch. Verslg. zu Königsberg im Febr. 1813. [Ztschr. d. hist. Ver. f. d. Reg.-Bez. Marienwerder Hft. 36. 1898. S. 64—83.]
Rudorff, E., s.: Franziska Jarke.
Scheffer, Thassilo von, s. No. 587.
579. **Schellong**, Regierungs- u. Schulrat, † [D. Volksschulfreund Jg. 62. 1898. S. 408—409.]
580. Geburtstage, Zu Max **Schmidts** 80. [in: Kgsb Hartgsche Ztg. 2. Morgen-Ausg. No. 196. v. 23. Aug. 1898.]
581. **Schnaase**, Karl, geb. 7. Sptb. 1798 in Danzig, gest. 20. Mai 1875 in Wiesbaden. [in: Danz. Ztg. No. 23373 v. 7. Sptb. 1898.]
582. Wallenberg, Th., Dr. Moritz **Schneller**. † 8. Nov. 1896. Nekrolog, vorgetr. bei Gelegenh. der Feier d. 154. Stiftungstag. d. Naturf. Ges. am 3. Jan. 1897. (Nebst ein.) Chronol. Verzeichn. d. wissensch. Arbeiten Schneller's. [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. 134—142.]
583. Eichendorff, Ein Brief an Fahrenheid. Mitteilung aus d. reichsburggräfl. Dohnaschen Archive zu Schlobitten von Heinr. Borkowski. [Handelt v. e. Ehrenmedaille für d. Minister von **Schön**.] [Altpr. Mon. Bd. 25. 1898. S. 353—354.]
584. Bolin, Wilh., **Schopenhauer** als Persönlichkeit. [Die Nation. Jg. 15. 1897/98. S. 262—264.]
585. **Schopenhauer**, Gespräche u. Selbstgespräche nach d. Handschr. εἰς ἑαυτόν. Hrsg. v. Ed. Griesebach. Berlin: Hofmann & Co. 1898. (VII, 142 S.) 8⁰. Bespr.: Lit. Centralbl. 1898. Sp. 1716.; Euphorion. Bd. 5. 1898. S. 405—406.
586.*Thiemann, K., A. **Schopenhauer**, ein Zeuge bibl.-evang. Wahrheit. Stuttgart 1897. (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 576.) Bespr.: Dtsche Litteraturztg. Jg. 19. 1898. Sp. 1355—1356. (Theod. Lorenz.)
Schroetter, Frhr. v., s. No. 189.
587. Bley, Fritz, Zwei Ostpreussen. (Wilh. **Sehring** u. Thassilo v. Scheffer.) [in: Ostpr. Ztg. v. 24. Apr. 1898. Nr. 95. Beil.]
588. Muehlpfordt, P., Christian Friedrich August v. **Stägemann**. (Geb. 7. Nov. 1763, gest. 17. Dez. 1840.) [in: Kgsbg. Hrtgsche Ztg. No. 296. Beil. 2 v. 18. Dez. 1898.]

589. **Steinmetz,** General von, in Königsberg. [in: Kgsbg. Allg. Ztg. v. 17. Dez. 1898. No. 177. Feuill.-Beil.]
590. Zimmermann, P., Karl Friedr. Aug. **Stobbe,** Journalist, geb. 3. Nov. 1830 zu Grünwalde bei Labiau, gest. 16. Okt. 1897 zu Wiesbaden. [Biogr. Jahrb. Bd. 2. 1898. S. 363.]
591. Momber, Zur Erinnerung an d. 100jährig. Geburtstag Friedr. **Strehlke's,** d. ehemal. langjähr. Direkt. d. (natf.) Gesellsch. (zu Danzig.) [Schr. natf. Ges. Danz. N. F. Bd. 9. Hft. 3/4. 1898. S. XXXXVIII—LV.]
592. **Suche,** Ludwig, (Geh. Reg.- u. Bau-Rath) gest. 10. Sept. 1897. [Centralbl. d. Bauverw. Jg. 17. 1897. S. 428.]
593. **Suche,** Ludwig, Geh. Reg.- u. Baurath, geb. 1822 in Wehlau, gest. 10. Sept. 1897 in Bromberg. [Biogr. Jahrb. Bd. 2. 1898. S. 359.]
594. Bartels, Ad., Ein Buch über Hermann **Sudermann.** [in: Der Kunstwart Jg. 11. Hft. 17. 1898.]
595. Kawerau, W., Hermann **Sudermann.** Ein krit. Studie. Magdeburg u. Lpz.: Niemann 1897. (V, 199 S.) 8⁰. Bespr.: Deutsche Revue. Jg. 22. Bd. 4. 1897. S. 252—253. (E. M.)
596. Stilgebauer, H. **Sudermann** u. G. Hauptmann. I. II. III. IV. (in: Beil. z. Münch. Allg. Ztg. 1898. No. 61. 96. 161. 199.)
597. **Trenck,** Friedr. Frhr. v. d., Merkwürd. Lebensgeschichte. Hrsg. u. m. e. Einl. versehen v. Ad. Kohut. Leipzig: Ph. Reclam jun. 1898. (256 S.) 8⁰. (= Reclams Univ.-Bibl. 3761/2.)
598. Lohmeyer, Karl, **Voigt**-Bibliographie. Verzeichniss aller von Johannes Voigt veröffentlichten Schriften. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 296 — 308.]

Voigt, Johanna s. Ambrosius, Johanna.

599. **Wagenmann,** Albrecht, Bernsteinmeister in Germau, an d. Reichsburggrafen u. Grafen Abraham zu Dohna-Schlobitten 1630. (Publ. a. d. reichsburggräfl. Dohnaschen Archive in Schlobitten.) Mitget. v. Heinr. Borkowski. [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 351—352.]

Wallenrod, Konrad von, s. No. 178.

600. **Weyda,** Michael, u. Heinrich Albert. Mit 1 Tonsatze. [Monatsh. f. Musik-Gesch. Jg. 30. 1898. S. 131—135.]
601. Conrad, Das Amtssiegel u. Wappen d. ehemal. Bischofs **Wigand** von Pomesanien. [Dtsch. Herold Jg. 29. 1898. S. 19.]
602. Toeppen, R., Nachtr. z. Leben d. Bürgermeisters Samuel **Wilhelmi.** [Altpr. Mon. Bd. 35. 1898. S. 482.] (Vgl. Bibliogr. 1896/97. No. 583.) Vgl. auch No. 452.
603. Fraenkel, Ludwig, Karl **Witt,** (Professor am Altst. Gymn. z. Königsberg.) [Allg. Dtsche. Biogr. Bd. 43. 1898. S. 579—584.]
604. Pagel, Wilhelm von **Wittich,** Prof. d. Physiol. an d. Univ. Kgsbg. [Allg. Dtsche Biogr. Bd. 43. 1898. S. 638.]
605. Lier, H. A., Arthur **Woltersdorff,** Theaterdirektor, geb. 1817, gest. 1878. [Allg. Dtsche Biogr. Bd. 44. 1898. S. 173—174.]
606. Poten, B., Emil von **Woyna,** Kgl. preuss. Generalleutnant, geb. 1812, gest. 1881. [Allg. Dtsche Biogr. Bd. 44. 1898. S. 220—221.]
607. Haeckermann, Heinrich Adolf von **Zastrow,** General d. Infanterie, geb. 1801, gest. 1875. [Allg. Dtsche Biogr. Bd. 44. 1898. S. 717—719.]
608. Fischer, Rich., Achaz von **Zehmen,** Woywode von Marienburg. [Allg. Dt. Biogr. Bd. 44. 1898. S. 770—773.]
609. Hirschfeld, Gedächtnissrede auf Prof. Dr. **Zöppritz.** '(† 21. 3. 1885.)' (geh. am 10. April 1885 in d. Kgsbg. geogr. Gesellsch.) [Hundert Versamml. d. Kgsbg. Geogr. Gesellsch. Kgsbg. 1898. S. 21—34.]

Kritiken und Referate.

Hanserecesse. 3. Abtheilung. Herausgegeben vom Verein für hansische Geschichte (a. n. d. T.). Hanserecesse von 1477—1530 bearbeitet von **Dietrich Schäfer.** 6. Band. Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot. 1899. 4⁰. XXI, 863 S. Mk. 28,50.

Nach einer etwas längeren Pause als bisher ist dem 1894 erschienenen 5. Bande der einzigen noch unvollendeten Reihe der Hanserecesse jestzt der 6., die Jahre 1510—1516 umfassende gefolgt: ein Ortswechsel des Herausgebers, der 1896 seine Tübinger Professur mit dem Lehrstuhl Eduard Winckelmanns in Heidelberg vertauschte, ist mit die Veranlassung für den längeren Zwischenraum. Dazu kommt das immer stärkere Anschwellen des Stoffes, je mehr sich die Publikation dem Endjahr 1530 nähert, immer grösser wird der in den Archiven erhaltene Vorrath, immer länger der Wortlaut der Berichte, sodaß sich der Herausgeber genöthigt gesehen hat, dem Regest einen noch grösseren Spielraum anzuweisen und viele minder wichtige Actenstücke nur in den Anmerkungen zu verzeichnen. Auch so enthält der Band aus nicht ganz sieben Jahren 740 Nummern, die Verhandlungen von 53 Ständetagen (25 wendische, 4 sächsische, 7 livländische, 3 kölnische Drittelsversammlungen, 3 niederländische, 8 dänische Verhandlungstage), aber nur einen allgemeinen Hansetag, Juni-Juli 1511 zu Lübeck, No. 116 - 259, S. 80—290 uud einen Verhandlungstag zu Danzig 1510 Aug. 5, No. 6—20. Danzig ist in der ersten Hälfte des Bandes bis April 1512 stark vertreten, später tritt es zurück. Der Krieg der Hansestädte mit dem skandinavischen Unionskönig Johann, die Vermittelungsversuche der norddeutschen Fürsten und die Bemühungen Lübecks, die westphälischen und die livländischen Städte und besonders Danzig zur Theilnahme am Kriege gegen Dänemark zu bewegen, bilden den Hauptinhalt der Actenstücke: zu diesem Zwecke wurde der Hansetag von 1511 berufen, auf welchem sich ein erbitterter Sessionsstreit zwischen Königsberg und den westpreussischen Städten erhob, da die Städte des Königlichen Preußens die Königsberger Sendboten nicht unter sich dulden, diese aber keinen andern Platz als zwischen Elbing und Danzig einnehmen wollten. Danzig als Bundesgenossin gegen König Johann zu gewinnen, gelang

den Lübeckern nicht. Da auch der Krieg eine den Städten ungünstige Wendung nahm, wurde die Stimmung dem Frieden geneigter, der am 23. April 1512 zu Malmö zu Stande kam, aber für die Städte nicht vortheilhaft war. Eine weitere Folge des Krieges war ein Zerwürfniß mit den Niederländern, während die Beziehungen zu Rußland sich gegen Ende 1516 freundlicher gestalteten. Unter den Beilagen zu dem Receß von 1511 sind zwei Stücke von besonderer Bedeutung für Preussen und mögen daher hier hervorgehoben werden: No. 197, Bericht der Danziger Rathssendeboten über Verhandlungen mit Herzog Bogislaw X. von Pommern, auf den auch M. Wehrmann in den Monatsblättern der Gesellschaft für Pommersche Geschichte 1899 No. 6 hingewiesen hat, und No. 258, ein Ausgaberegister der Rigischen Sendeboten, welches die Reiseroute genau verzeichnet. Beide Stücke geben zu einigen kritischen Bemerkungen Anlaß. Den in No. No. 197 wiederholt genannten „principal" Johann Otto bezeichnet Schäfer im Register S. 847 und 856 (beide Mal ist 197 statt 196 zu lesen) als pommerschen Adligen, Wehrmann a. a. O. S. 87 als den „bischöflichen Principal": er war sicher ein Geistlicher, ich finde ihn in Klempins diplomatischen Beiträgen zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislaws X. (1859) S. 553 unter den Räthen des Herzogs mit dem Titel Herr, den nur Geitliche an dieser Stelle tragen. 1490 und 1492 besaß er Pfründen in Prenzlau und Stettin, a. a. O. 257: was aber der Titel principal bedeutet, weiss ich nicht; Schneider in der Geschichte der Domkapitel und Spahn, Wirthschafts- und Verfassungsgeschichte Pommerns führen ihn nicht an. Der S. 247 als polnischer Gesandter genannte her Butczatczkii ist Johann de Buczacz (bei Kolomea in Galizien), 1505 subpincerna regiae maiestatis (Acta historica Polon. VIII, 48). In der Kostenrechnung der Rigaer sind S. 284 und 285 zwei Orte im Weichseldelta und in Hinterpommern unerklärt geblieben, wenn auch über ihre Lage keine Zweifel bestehen. Zwischen der Nogat (Aghete) und Danzig machen die Rigaer tor Memessen eine Mittagsrast: ich möchte niewessen lesen und darin die polnische Bezeichnung für das Werderdorf Bärwalde (niedzwiedz poln. Bär) erkennen. Den anderen Ort hat Schäfer Kyllebabbe, zwischen Lauenburg und Stolp, gelesen: für — babbe möchte ich vawe lesen und dann mit Schreib- oder Hörfehler Vilgelow (poln. Wielgłowo, Kętrczyński Ortsnamen 233) zwischen Lauenburg und Stolp verstehen.

Von preussischen Archiven hat zu diesem Bande nur Danzig 3 Recesse und 149 Einzelurkunden (ohne die Anmerkungen, nur Rostock ergab mehr, Lübeck weniger) beigesteuert, Königsberg (das Staatsarchiv) und Thorn sind nur an den Noten betheiligt.

Von dem Endziel der seit 1870 erscheinenden Hanserecesse, 1530, fehlen nur noch 14 Jahre. Möge es dem Herausgeber ebenso wie seinen Genossen Koppmann und von der Ropp vergönnt sein, dieses Ziel in einigen Jahren zu erreichen.

M. P.

Dr. F. Tetzner. Die Slovinzen und Lebakaschuben. Land und Leute, Haus und Hof, Sitten und Gebräuche, Sprache und Litteratur im östlichen Hinterpommern, Mit einer Sprachkarte und 3 Tafeln Abbildungen. Berlin. Verlag von Emil Feller. VIII + 272 + 4 Tafeln. Groß 8°.

Von den östlichen slavischen Stämmen, die das von den Germanen in der Völkerwanderung verlassene Gebiet ostwärts der Saal- und Elbufer besiedelten, haben nur drei Spuren ihrer Sprache und Litteratur zurückgelassen: Die Sorben, Polaben und Slovinzen. Von diesen haben die Polaben vor hundert Jahren ihre Sprache aufgegeben, die Slovinzen stehen noch in diesem Prozeß. Einstmals ein starkes Volk, das westwärts bis Schleswig hauste und nach dem Berichte Adams v. Bremen, Saxos u. A. kraftvoll in die Verhältnisse eingriff, hat es im Laufe der Jahrhunderte seine Eigenart im Deutschthum aufgehen lassen und zählt heute nur noch etwa 300 der alten Sprache Mächtigen. Die ostpommerschen Slovinzen nun sind es, die Verfasser behandelt. Nachrichten über sie reichen bis ins Reformations-Zeitalter zurück. Merkwürdig ist der Gebrauch des Namens „Kaschuben“, der anfangs für die Slovinzen gebräuchlich war, nach und nach, als die pommerschen Slawen ausstarben, aber auf die pommerellischen überging. 1670 wird zuerst ein Unterschied zwischen der slovinzischen und kaschubischen Sprache von Forschern bemerkt. Kantzow, Micraelius, Pfennig, Bernoulli, Wobeser, Haken, Büsching, Brüggemann, Wutstrack, Hilferding haben, wie der Verfasser des Buches im einzelnen ausführt, Nachricht über das merkwürdige Völkchen gegeben. Nach dem Studium dieser zum Teil unbekannten Quellen hat der Verfasser nun zwei Reisen 1896 in das Gebiet unternommen und darüber Studien veröffentlicht. So fand er die ältesten slovinzischen Bücher wieder auf, das bis dahin unbekannte Gesangbuch Krofs und die erste Auflage des Pontanus. Er sammelte slovinzische Lieder und Sprüche und einen Teil des Wortschatzes, berichtete zum ersten Mal über manches Eigenartige und zeichnete ihre Sprachgrenze. — Der Inhalt des vorliegenden, abschließenden Werkes zerfällt in 4 Abschnitte. Im ersten „Die Kaschubei“ (S. 1—83) behandelt Verf. Namen, Gebiet der Slovinzen und Lebakaschuben, Bevölkerung, Sprachgrenze, Erlöschen der kaschub. Kirchensprache etc. — Im zweiten folgen „Die Bewohner der Kaschubei“ (S. 34—88). Aussehen und Charakter, Sprache, Haus, Tracht, Boden, Beschäftigung, Gerät, Nahrung, Feste und Gebräuche (Hochzeit, Kindtaufe, Begräbnis, Arbeitsfeste, Sitten und Gebräuche). — Im dritten: „Aus der Geschichte und Kulturgeschichte der Kaschubei“ (S. 89—181) finden wir Allgemeines über die wichtigsten Kirchspiele: Garde, Schmolsin, Glowitz, Zezenow u. a. Es folgt „Ein Tag in den Klucken“. — Und im vierten steht „Slowinzisches und lebakaschubisches Schrifttum (S. 182—272), Litteraturgeschichtliches, Schmolsiner Gebetbuch, Virchenziner Eide, Zieglers Predigten, Lieder und Sprüche, Sagen, Deutsche Lieder und Sprüche, Die slowinzische und lebakaschubische Sprache, Litteratur

über die Kaschubei, die Kaschuben und Slowinzen. — „Unser Urtheil über das Buch,“ schreibt die Leipzg. Zeitg. u. a. in der wissensch. Beil. 1. 8. 99., „fassen wir dahin zusammen, daß wir durch dasselbe eine sehr werthvolle Bereicherung znr Volks- und Völkerkunde Deutschlands erhalten haben, daß das Material durch fleißiges Erwandern und Erkundigen in dem behandelten Gebiet gesammelt ist, und daß der Verfasser durch diese Schrift wieder sein feines Verständniß für das Verstehen der Volksseele documentirt hat.“ — Wir fügen hinzu: „Wir wünschen einem jeden deutschen Volksstamm einen ebensolchen Darsteller!“ — Von den vier beigegebenen Tafeln zeigt uns die erste eine Karte des slawischen Sprachgebietes in Hinterpommern (Sprachgrenze um 1780, 1850, 1880 mit Städten, Kirchdörfern, Dörfern), die zweite: Vorderseite eines Garder Hauses, Vorderwände von Kluckener und Giesebitzer Häusern. — Die dritte gewährt uns einen Einblick in den Grundriß eines Kluckener Gehöftes, und die vierte zeigt Zezenower Trachten von 1820, und heute, die Schmolsiner Kirche vom Revekol und die Glowitzer Kirche vom Fichtberge aus. — Ferner: Rauchkaten aus den Klucken und Vorderseite eines Czarnowsker Hauses, ein Porträt des Pontanus; Geräte wie — Lischke, Karine, Hirtenhorn, Kescher, Zese, Handmühle, Ziehbrunnen, Grabschmuck. — Die Illustrationen beruhen auf Zeichnungen des Verfassers.

M. H.

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen. IX. Namens- und Orts-Verzeichniß. Königsberg 1899. 99 S. 8⁰. 1,— Mk.

Herrn Adolf Bötticher, dem verdienstvollen Verzeichner der Ostpreußischen Kunstdenkmäler, ist eine beneidenswerthe Anerkennung seiner mühsamen Forschungen dadurch zu Theil geworden, daß ein bewährter Arbeiter auf dem Gebiete der heimischen Alterthumskunde, Herr Rechtsanwalt Walter von Schimmelfennig in Bartenstein, es unternommen hat, alphabetische Register für sämmtliche in Bötticher's Veröffentlichungen vorkommende Orts- und Personen-Namen anzufertigen. Wie nicht anders zu erwarten war, hat Herr v. Schimmelfennig sich seiner Aufgabe mit größter Sorgfalt und bewundernswerther Ausdauer und Selbstlosigkeit unterzogen; der Hauptzweck derartiger Register, die leichte Auffindbarkeit bestimmter Namen, dürfte daher durch seine Arbeit, die nunmehr als neuntes Heft des Bötticher'schen Werkes im Drucke vorliegt, im Wesentlichen erreicht sein; die von mir angzstellten Stichproben haben ein durchaus günstiges Ergebniß gehabt und man darf billig über kleine Versehen, wie das Fehlen des „Picollo-Berges“, hinweggehen. Ob man freilich im Uebrigen die Anlage der Verzeichnisse als mustergiltig bezeichnen darf, will mir zweifelhaft erscheinen. Herr S. hat sich meines Erachtens allzueng an seine Vorlage gehalten. Wenn Herr Bötticher den Hoch-

meister Hans von Tiefen das eine Mal mit einem f, das andere Mal mit zwei f drucken läßt, so darf dies kein Grund sein, im Register zwei verschiedene Persönlichkeiten: Hans v. Tiefen und Hans v. Tieffen aufzuführen. Das Gleiche gilt von Hans Windrah und Hans Windrauh, Hermann Balke und Hermann Balk, Plock und Plotzk, Litauen, Littauen, Lithauen und Litthauen u. s. w. Derartige allzugenaue Unterscheidungen stiften keinen Nutzen, wohl aber gelegentlich recht bösen Schaden und Verwirrung. Selbst augenscheinliche Druckfehler sind ohne Weiteres übernommen (Gąriorowski u. Cyriaurus Heilsberger). Auch wird Rudolf v. Tiplerszkirche zu Unrecht lediglich in dieser Namensform aufgeführt. Wenn ich aber in der Behandlung dieser und zahlreicher anderer Stichworte (z. B. Tilemann Heshusius, Truchseß v. Wetzhausen, Oelsnitz, v. Creytzen) nicht mit dem Herrn Verfasser übereinstimme und wenn ich insbesondere bedaure, daß die Künstler-Namen nicht herausgehoben und zu einer sachlich geordneten Reihe zusammengestellt sind, so erwähne ich dies, nicht sowohl, um damit irgend einen Vorwurf zu erheben, als vielmehr, um für die etwaige zweite Auflage eine vielleicht nicht unwillkommene Anregung zu geben. Im Uebrigen kann ich mich aus eigener Erfahrung und aus vollem Herzen den Worten Ad. Bötticher's anschließen: „Nur wer ähnliche Arbeiten gemacht hat, kann begreifen, welcher Aufwand an Zeit, Mühe und peinlicher Sorgfalt“ zur Herstellung derartiger Register gehört.

H. E.

Mittheilungen und Anhang.

Die Handfeste über das Gut Jeglinnen (Kreis Johannisburg) von 1539.

Von

Georg Conrad.

Vonn gots genadenn Wir Albrecht, Marggraff zu Brandenburgk Inn Preussen zu Stettin, Pomern, der Caschuben vnnd Wendenn herczog Burggraue zu Nurnberg vnnd Furst zu Rugen. Thun kunth vnd Bekennen fur vnns, vnnser Erben vnnd nachkommen gen Jdermenniglichen, den dieser vnnser brieff zusehen, zuhorenn oder zulesen furgebracht wirdt: Das wir vnnserem Jeger vnnd liebenn getreuen, Simon Wag genanth, aus sondern gnaden, nichtsmender vmb seiner getrevwilligen dinst willenn, so er vns ein lange Zeith here vndterthenig-lichen geleist hat vnnd noch hinfuro vnns, vnnsern erben vnnd nachkommen gehorsamlichen thun soll, das guth Jeglin, Im Johanspurgischen, drey huben Inhaltende, wie Ime dasselbe geniessen zu sampt dem kruge bei dem vliesse zu Johannspurgk gelegen, zu Magdenburgischen rechtenn. Desgleichen ein orth-wiesenn Im Bresgolaffsken bruch, wie Ime dasselbige beweist vnnd abgreniczt Ist, zu seinem leben Inneczuhabenn, zubesiczen, geniessen vnnd zugebrauchen, zuuerleihen vnnd zuuorschreibenn, vorheischen vnnd zugesagt haben, verleihen, verschreiben, verheißen vnnd zusagenn demnach hiemit vnnd In krafft dits [ies] vnnsers brieffs, dem obgemelten Simon Wag, die obberurth Drey hubenn sampt dem kruge zu Magdenburgischen rechten vnnd die orthwiese zu seinem leben w[ie] obberurt Innenczuhaben vnnd zugeniessen. Dagegenn soll ehr vnns, vnnsern Erben vnnd nachkommen die tag seins lebenns, vnnd so lange ehr zu-dienen vermoglich, fur ein Jeger vnnd die wiltnus vff der Jagt zubereitenn, zu-dienen, desgleichen sol alweg nach seinem tedtlichen abgang seiner sone einer von solchen gutern auch dergestalt glichsfals sich geprauchen zulassen schuldig vnnd vorbunden sein. Im fal aber woe sichs begebe, das keiner von seinen kindern solchen dinst zuthun geschickt oder tuchtig nach derselbenn keiner vor-handenn, so sollen alsdan die anndern seine erben oder besiczer der guther die dinst vnnd pflicht glich andern krugern zuthun schuldig vnd verbunden sein. Vnnd aus sonderlichen gnad vergönnen wir dem obgedachtem Simon Wag vnnd seinen erben, das sie in dem sehe, Sixte genanth, Im gebieth Rein gelegen, drey secke zustellen macht haben sollenn vnnd megen. Alles getreulich vnnd vnn-

geuerlich. Zu vrkunth haben wir diesen brieff mit vnserem anhangenden Secret besigeln lassenn, Gebenn zu Konigspergk denn Eilfften Marcii Tausennth funfhunderth vnnd Im Neunvnddreißigsten Jare.

manu propria subscripsit.

Pergament, gut erhalten.

Ohne Siegel, das abgefallen ist. Original im Besitze des Schulzen zu Jeglinnen.

Dem „Memeler Dampfboot" vom 22. September 1899 (Beilage zu No. 223) entnehmen wir folgende Mittheilung:

Kant's Vorfahren.

Von **Johannes Sembritzki.**

Für jeden Gebildeten ist es von Interesse, auch über die Vorfahren der großen Männer seines Volkes etwas Genaueres zu wissen. Für uns Ostpreußen gilt dies in besonderem Maße bezüglich unseres berühmten Landsmannes, des Philosophen Emanuel Kant. Bisher wußte man über die Vorfahren desselben nur, daß sein Großvater Hans Kant ein Riemer war und in Memel (nach Kant's eigener Angabe in Tilsit) lebte. — Bei meinem neulichen Aufenthalt auf dem Königlichen Staats-Archiv zu Königsberg behufs Durchforschung der dort vorhandenen Hausbücher des Amtes Memel für meine in nicht zu ferner Zeit im Druck erscheinende „Geschichte der Königl. Preuß. See- und Handelsstadt Memel", glückte es mir, in einem dieser Hausbücher (es hat die No. 3) mitten unter allerlei eingetragenen Vergleichen, Erbtheilungen, Verschreibungen u. s. w. auf Seite 232—236 folgende zwei Urkunden aufzufinden, die uns über Kant's Urgroßvater und Großvater und ihre Verhältnisse in interessanter Weise informiren. Der erstere war danach Krugbesitzer in Werden bei Heydekrug. Doch kommen wir zu den Urkunden selbst. Auf Seite 234—236 befindet sich ein Vergleich, wonach

> „Herr Richart Kandt Krüger zu Werdden, nunmehro ein alter Mann, und sich weiter nach seiner Seel. Frauen Tode, zu verendern oder befreyen nicht in Willens" nach Aufzählung seiner Schulden, worunter „226 Fl. 1 gr. Seinem Seel. Schwiegersohn Balzer Notten, welche Hr. Kandt nunmehro seiner Tochter Sophia, nach ihres Mannes Tode zu zahlen" — seine ganze wohl eingerichtete Haushaltung mit drei Hufen Landes seiner Tochter Sophia abtritt, wogegen sie ihm ein auskömmliches Altentheil zusagt und alle Schulden zu tilgen sich verpflichtet.
>
> „Weilen Hr. Richart Kandt, noch einen Sohn Hanß Kandten beym Leben hat, so ein Riemer Handtwerk ehrlich gelernet, und anizo in frembden Landen" so soll die Tochter diesem bei seiner Rückkunft von der Wanderschaft 100 Thlr., 6 Hemde von reiner Hausleinwand, 6 Koller und

12 Nastücher übergeben. So geschehen Werdden den 9. Mai 1667, unterschrieben „Ich richert Kandt mit mein handt“ (L. S.) und einigen Zeugen.

Auf Hans Karr's, des zweiten Mannes der Sophie, Ansuchen wurde dieses Uebereinkommen den 10. Juli 1671 dem Hausbuche des Amtes Memel inserirt, zu gleicher Zeit mit folgendem Vergleiche:

Zu Kräfftiger undt beständiger Nachricht, sey hiemit Jedermänniglichen, insonderheit denen hieran gelegen, und dieses zu wißen von Nöhten, daß in untengesagtem dato, zwischen denen Ehrenvesten und Wohlgeachten, Hanß Karren, Krügern und Erbsaßen zu Werdden an einem, in diesem Memlisch Ambt gelegen, und dessen geliebten Schwager, als seiner Hausfrauen leiblicher Bruder, dem ehrsamen und wohlgeachten Hanß Kandten, einem Riemer gesellen am andern Theil, eine wißentliche, wohlbedächtige unwiderrufliche Transaction und Vergleich folgender gestalt getroffen, geschlossen und eingegangen worden.

Demnach der Seelige Richardt Kandt, der beider Transienten respective Schwieger- und Vater wegen vielfältiger Schulden, die Hans Karr zu zahlen uf sich allein genommen, vermittelst einer letzten disposition verordnet, daß seyn Sohn, obangeregter Hanß Kandt, von dem Kruge zu Werdden und andern Mo und immobilien nicht mehr als 100 Rthlr. Geldt zum abtrag haben; Er Karr aber, wegen seiner Ehelichen Hausfrauen, obgemelten Krug und alles, allein behalten solte, dagegen besagter Hanß Kandt, die laesion seines Väter- und Mütterlichen pflicht theils, eingewandt; als haben sie sich zu erhaltung guten Vernehmens und Schwägerlicher freundtschafft, auf interposition hierunter beschriebener Herren interponenten, und unterhändlern, sich völlig :|: verglichen und vertragen: Daß Hanß Karr ihme Hanß Kandten, vor alles und iedes, Einhundert v. funffzig Rthl. wie auch zehn Ellen Lacken à Elle 5 Mk., worüber Er Kandt alle Zeit auf diesen Contract quietiren wirdt, abtragen und ein iedes Paart, diesen Contract, sub vadio 10 Rthlr. in allen Punkten und Clauseln, und zwart, so fern Hanß Kant dawieder ichts was regen mach, der Kirch zu Werdden, sofern aber Hanß Karr, dieser Transaction, auf einige Art zu wieder leben möchte, der Reformirten Kirchen zu Memel solche zehn Rthlr. ohne einige exception und wieder Rede, würklich erlegen sollen; begiebet sich demnach mehr benanter Hanß Kandt, aller an dem Kruge zu Werdden, uud deßen Pertinentien, dann derer darinnen vorhandenen, und gewesenen Mobilien, gehabten An- und Zusprüchen, Gerechtigkeiten, und Freyheiten, vor sich und seine nach Kömmlinge: alles getreulich, sonder gefehrde, und ohne alle arge List. Zu Welches wahrer Uhrkundt, steter und fester erhaltung, sowohl die Principal Transienten, als auch die Herren interponenten, diesen vergleich wisentlich und wohlbedächtiglich unterschrieben, und mit unterdruckung ihrer gesambten Petschafften be-

glaubiget, auch einmüthiglich dahin beschloßen, daß solcher, nach Verordnung des Landt Rechts und umb mehrer erhaltung willen, denen Ambtsbüchern, als wo es billig stehen muß, einverleubet und daselbst im Ambt aufgezeiget, und verschrieben werden solle.

So geschehen im Gericht Memel den 4. Juni 1670.

Hanß Karr gestehe solches wahr zu seyn, Hanß Kandt, gestehe, solches wahr zu seyn,

Wilhelm Murray bekendt dieses wahr zu seyn (L. S.)

Christoff Bolz mit Erbetener bekendt auch, wahr zu seyn (L. S.)

Tohms Sckrumsor gestehe solches wahr zu seyn (L. S.)

Michel Schulz gestehe solches wahr zu seyn (L. S.)

Diese Transaction ist von Hanß Karren dem Chfl. Ambt vorgezeugett, und danebst gebehten worden, selbige dem Ambts Hausbuch einzuverleiben, welcheß auch also, wie obstehet, den 10. Jul. 71 vollenzogen worden von Joh. Daublern, Haußvoigdten.

Aus dem Vermerk wegen der reform. Kirche scheint hervorzugehen, daß Hans Kant selbst reformirt war. Der Widerspruch, daß er in Memel gelebt hat, von seinem Enkel aber als Bürger zu Tilsit bezeichnet wird, läßt sich vielleicht lösen, wenn wir beachten, daß in der Memeler Kämmerei-Rechnung von 1735 gesagt wird, die wüste Stelle des Cant sei zur Vergrößerung des Friedrichsmarkts eingezogen. Kant mag abgebrannt oder durch die Pest 1709—10 in unglückliche Verhältnisse gerathen sein, so daß er, im Glauben, dort leichter existiren zu können, noch in alten Tagen nach Tilsit übersiedelte.

Universitäts-Chronik 1899.

24. Juni. Nr. 105. Phil. I.-D. von Anton Arendt Senior d. hist. Sem. (aus Huntenberg i. Ostpr.): Syrakus im zweiten punischen Kriege. I. Theil. Quellenkritik. Kgsbg. Druck v. Schenk Nachf. (1 Bl. 118 S. 8⁰.)

30. Juni. Lectienes cursorias quas venia et consensu ord. medic . . . . **Alexander Ellinger.** Med. Dr. sub situlo „Die chemischen Mittel des Organismus zur Entgiftung" ad docendi facult. rite impetrandam . . . habebit indicit Georgius Winter Med. Dr. P. P. O. ord. med. h. t. Decanus. Regim. Bor. Typis Liedtkianis. (2 Bl. 4⁰.)

Chronik der Königl. Albertus-Universität . . . f. d. Studien- u. Etatsjahr 1898/99. Kgsbg. Hartungsche Buchdr. (43 S. 8⁰).

Verzeichniss der auf d. Königl. Albertus-Universität . . . im Winter-Halbjahre v. 16. Oct. 1899 an zu haltend. Vorlesungeu u. d. öffentl. akad. Anstalten. [Rector Dr. Friedrich Hahn o. ö. P.] (49 S. 4⁰). Kant's Stellung zum Griechenthum. (Rede gehalten in der Albertus-Univ. am 22. April 1899) (S. 1—9.) — Kritische Miscellen (XII.—XX.) (S. 10—20.) Von **Arthur Ludwich.** Kgsbg. Ebd.

8. Juli. Lectiones cursorias quas venia et consensu ord. philos . . . . **Julius de Negelein** phil. Dr. „Das Rossopfer, seine Vollziehung und Bedeutung" ad docendi facultatatem rite impetrandam . . habebit indicit Ludovicus Jeep. phil. Dr. P. P. O. ord. philos. h. t. Decanus. Ebd. (2 Bl. 4⁰).

22. Juli. Med I.-D. von **Karl Hein**, prakt. Arzt (aus Bindzohnen) Kr. Insterburg): Ueber das Adenokystom der Nieren und der Leber. Danzig. Druck von Raczkiewicz. (32 S. 8⁰).

— — Med. I.-D. von **Leo Pinette**, prakt. Arzt (aus Königsberg Pr.): Der Einfluss der Wendung auf das Kind. Kgsbg. Druck v. Masuhr. (38. S. 8⁰.)

— — Med. I.-D. von **Herbert Adolph**, prakt. Arzt aus Frankfurt a. O.: Aus der Kgl. Universitäts-Augenklinik zu Königsberg i. Pr. Ueber die Ausschaltung des Thränensackes. Kgsbg. Druck v. Liedtke. (67 S. 8⁰).

— — Med. I.-D. von **Paul Siehr**, prakt. Arzt (aus Heinrichswalde, Kr. Niederung): Aus der städtischen Krankenanstalt zu Königsberg i. Pr. Zwei Fälle von Paralysis agitans in jugendlichem Alter. Ebd. (38 S. 8⁰).

29. Juli. Med I.-D. von **Hermann Taubmann**, prakt. Arzt (aus Königsberg i. Pr.): Aus der Königl Universitäts-Augenklinik zu Königsberg i. Pr. Ein Fall von Lymphosarcom der Lider mit epidermidaler Metaplasie des Conjunctivalepithels. Kgsbg. Druck v. Jaeger. (31 S. 8⁰).

— — Med. I.-D. von **Paul Tiburtius**, prakt. Arzt (aus Lyck, Ostpr.): Ueber die Combination von Carcinoma Ovarii et Ventriculi. Kgsbg. Druck v. Krause & Ewerlien. (36 S. 8⁰).

1. Aug. No. 106. Phil. I.-D. von **Fridericus Goetting**, Regimontanus: De Flavio Capro Consentii fonte. Regim. Bor. ex offic. Hartungiana (2 Bl. 102 S. 8⁰).

3. Aug. Lectiones cursorias quas venia et consensu ord. philos . . . . **Aemilius Mueller**, phil. Dr. „Die Aufgaben und Methoden der darstellenden Geometrie" ad docendi facultatem rite impetraudam . . . . habebit indicit Ludovicus Jeep, Phil. Dr. P. P. O. ord. philos. h. t. Decanus. Ebd. (2 Bl. 4⁰.)

4. Aug. No. 107. Phil. I.-D. von **Wilhelm Frankenstein** aus Karlsruhe i. Baden: Beiträge zur Kenntnis der Aconsäure und der Itaconsäure. Kgsbg. Druck v. Jaeger. (2 Bl. 63 S. 8⁰).

11. Aug. Med. I.-D. von **Kurt Kauffmann**, prakt. Arzt (aus Friedrichsbruch, Kr. Konitz): Aus der Kgl. Universitäts-Augenklinik zu Königsberg i. Pr. Therapie der Episcleritis und Scleritis anterior. Kgsbg. Druck v. Kemmesies. (2 Bl. 27 S. 8⁰).

Anfrage.

Wer resp. welche Bibliothek besitzt folgende Schriften:

1. Vera historia de calamitoso et horrendo quatuor personarum interitu furoribus diabolicis e medio sublatarum, quae accidit in pago Kaehl Borussorum. Conscripta a Vincentio Barfus, Inferiore Pannonio. Dantisci Typis Jac. Rhodi. Anno 1593.

2. Pisanski, Merkwürdigkeiten des Spirding-Sees. In: Königsbergische Frag- und Anzeigungs-Nachrichten 1749. Nr. 37.?

Gefl. Antworten bitte an die Redaction dieser Zeitschrift einzusenden.

Lyck, Ostpr. Maczkowski, Rechtsanwalt.

Druck von R. Leupold, Königsberg in Pr.

Heft 7 u. 8 erscheinen als Doppelheft Ende December. Die Herausgeber.